Nr. 303 / 38. Jahrgang — Dienstag, den 29. Dezember 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis ab 1. Januar 1932 einschließlich Botenlohn 2.15 Mark monatlich oder 1.08 Mark halbmonatlich; Selbstabholer 1.85 Mark oder 93 Pfennig. Unsere Beilage „Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 30 Pfennig, die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pfennig. — Allgemeiner Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfennig, im Reklameteil 50 Pfennig. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" auf Mk. 500,—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, für Kommunalpolitik u. Nachbargebiete: Adolf Peddinghaus, für Lokales: Hans Schulte, für Handel Fritz Schmidt, für Sport: Paul Wegener, für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, für Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16—17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 68. Fernsprecher: Dönhoff 4320 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. — Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 67551 — Postscheckkonto Dortmund 1.60

Französisch-englische Tributverhandlungen

zur Vorbereitung einer Zusammenkunft Macdonalds mit Laval — Scharfe Sprache der englischen Presse gegen Frankreichs Tributpolitik

Berlin, 28. Dezember.

Auch heute ist über das genaue Datum der für Januar angesetzten großen Reparationskonferenz noch nichts Näheres bekannt geworden. Die Entscheidung dürfte erst nach den Neujahrstagen fallen. Einstweilen gehen die Gespräche zwischen den Diplomaten und den Regierungen weiter. Man hält es in zuständigen Kreisen für durchaus wahrscheinlich, daß die Konferenz auf die zweite Hälfte des Januar festgesetzt wird. Mit einem gewissen Interesse, wenn auch nicht gerade mit Beunruhigung verfolgt man hier die amerikanischen Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten keinen amtlichen Vertreter, höchstens einen Beobachter, zu der großen politischen Konferenz entsenden wollen. Amtliche Meldungen über die Einstellung der amerikanischen Regierung zur Konferenzfrage liegen noch nicht vor.

Doch scheint Amerika abwarten zu wollen, was die Gläubiger Deutschlands beschließen. Sollten sie eine Herabsetzung oder weitere Stundung ihrer Schulden an Amerika wünschen, so müßten sie, wie es heißt, diese Wünsche in Washington formell anmelden, bevor die amerikanische Regierung in irgendeiner Form in Aktion treten kann.

Ebenso scheint ein bestimmter Termin für die Zusammenkunft zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem britischen Premierminister Macdonald, die dieser angeregt haben soll, noch nicht vorzuliegen. Das vom französischen Ministerpräsidenten Laval heute herausgegebene Dementi über die Zusammenkunft muß mit Vorbehalt aufgenommen werden, da in ihm die Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft nicht bestritten wird, sondern höchstens das Datum.

Tatsache ist jedenfalls, daß in Paris augenblicklich Verhandlungen zwischen Vertretern des englischen Schatzamtes und des französischen Finanzministeriums stattfanden, um den Standpunkt der beiden Regierungen in der Reparationsfrage einander näher zu bringen. Diese Besprechungen, die keinen amtlichen Charakter tragen, sollen dazu dienen, den Boden für eine direkte Aussprache zwischen Laval und Macdonald vorzubereiten. Eine Annäherung der gegensätzlichen Ansichten der beiden Länder scheint freilich nur schwer zu erzielen zu sein, sind doch die Besprechungen des englischen Schatzamtssachverständigen Leith Roß mit dem französischen Finanzminister Flandin in den Tagen vor Weihnachten völlig ergebnislos geblieben. Nach dem „Echo de Paris" geht die englische These dahin, Deutschland ein fünfjähriges Moratorium zu gewähren und Frankreich zu dem Verzicht auf seine Reparationsforderungen einschließlich des ungeschützten Teiles zu bewegen und es auf der anderen Seite durch die Aufhebung seiner Schulden an Amerika schadlos zu halten. Finanzminister Flandin habe demgegenüber geltend gemacht, daß Deutschland mindestens den ungeschützten Teil der Reparationen zahlen müsse, der ihm unter Umständen in Form eines Kredits an die Reichsbahn wieder zur Verfügung gestellt werden könne, wie dies bereits gelegentlich des Hoover-Moratoriums der Fall sei. Nach Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher Verhältnisse solle Deutschland jedoch die Reparationszahlungen in vollem Umfange wieder aufnehmen und nur vom geschützten Teil befreit werden, wenn Amerika seinerseits auf seine Schuldenforderungen verzichte. Die beiden Finanzsachverständigen seien sich schließlich dahin einig geworden, daß alles unternommen werden müsse, um die Gläubigermächte Deutschlands nach der Gewährung eines Moratoriums von der Schuldenzahlung an Amerika zu befreien.

Das „Echo de Paris" begrüßt die englisch-französischen Verständigungsbemühungen und meint, daß die Herstellung einer englisch-französischen Front durchaus möglich sei. Daß diese Verständigung nur durch eine Annäherung Englands an den französischen Standpunkt erzielt werden kann, versteht sich bei dem Pariser Blatt von selbst. Davon will aber die englische Presse nichts wissen. So sagt beispielsweise die sonst sicher nicht deutschfreundliche „Times", daß Deutschland unmöglich den Druck weiterer Reparationszahlungen, auch nicht der ungeschützten, aushalten könne. Die Frage, ob Deutschland einmal in der Zukunft zahlen könne, sei daher rein akademischer Natur. Selbst ein fünfjähriger Zahlungsaufschub bedeute nur noch eine Zuspitzung der Krise. Und

„Financial News" fordert die englische Regierung sogar auf, der französischen Politik offenen Widerstand entgegenzusetzen und Deutschlands Partei zu ergreifen,

wenn Frankreich nicht zu wirklich erleichternden Maßnahmen bereit sei. Das Blatt lehnt ebenso wie die „Times" zeitweilige Vereinbarungen ab, die die Krise nur verlängern würden, und sagt, in finanziellen englischen Kreisen würde immer stärker die Ansicht vertreten, daß die Dinge sobald wie möglich auf die Spitze getrieben werden sollten. Wenn eine befriedigende Regelung nicht zu erreichen sei, dann sollte sich Deutschland zu weiteren Zahlungen unfähig erklären, und die Regierungen, die Kriegsschulden haben, sollten Deutschlands Beispiel folgen. Aus diesen Ausführungen englischer Blätter geht hervor, daß man in England unter dem Druck der englischen Krise endlich zu der Erkenntnis gekommen ist, daß die Lähmung der Weltwirtschaft nicht behoben werden kann, wenn man nicht die irrsinnigen Reparationen endgültig beseitigt. Ob die englische Regierung aus dieser Erkenntnis bei den kommenden Tributverhandlungen die entsprechenden Schlußfolgerungen zieht, bleibt immerhin sehr fraglich.

Macdonalds Brief an Laval schon vor 14 Tagen geschrieben

London, 28. Dezember.

Die zuständigen englischen Stellen lassen verlauten, daß der Brief Macdonalds an den französischen Ministerpräsidenten Laval schon vor etwa 14 Tagen geschrieben und abgesandt wurde. Sie betonen, daß der Brief sich nur in allgemeinen Ausdrücken gehalten habe und daß eine amtliche Einladung Lavals nach London nicht erfolgt sei. Anderseits aber kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Macdonald dem französischen Ministerpräsidenten seinen Wunsch nach einer persönlichen Aussprache über die Reparations- und Schuldenfrage als Vorbereitung für die kommende Konferenz nahegelegt hat. Offensichtlich hat die ablehnende Haltung Frankreichs in London stark enttäuscht. Es ist sehr gut möglich, daß die von Macdonald geplante Zusammenkunft mit Laval überhaupt erst mehr vor der Reparationskonferenz stattfindet.

Hinsichtlich der Verhandlungen zwischen den Finanzsachverständigen wird bei den zuständigen englischen Stellen der Standpunkt vertreten, **daß infolge der amerikanischen Haltung nichts mehr als eine Einigung über eine zeitweilige Lösung der Tributfrage erzielt werden könne.** London hoffe zuversichtlich, daß die Besprechungen zu einem Einvernehmen zwischen England und Frankreich führen werden.

Colijn über das Baseler Gutachten

Amsterdam, 28. Dezember.

In einer Unterredung mit Pressevertretern bezeichnete das Mitglied des Baseler Sachverständigenausschusses Colijn, den vierten Teil des Baseler Gutachtens als den wichtigsten. Wenn man die dort niedergelegten Feststellungen ruhig durchlese, so werde man wahrnehmen, daß der Ausschuß deutlich dargelegt habe, daß Deutschland die Zahlungen, die es unter dem Young-Plan leisten solle, nicht transferieren könne, ohne die gegenwärtige Lage zu verschlechtern. Gleichzeitig aber sei ausgeführt worden, daß eine Streichung der deutschen Zahlungen allein das Problem nicht löse, solange andere Länder zur Bezahlung ihrer Schulden verpflichtet blieben. Die Schlußfolgerung des Sachverständigenausschusses gehe somit dahin, daß beide Fragen gleichzeitig behandelt werden müßten, und zwar so schnell wie möglich, wenn man eine Katastrophe vermeiden wolle.

Was das Zustandekommen der einzelnen Hauptstücke des Baseler Gutachtens angehe, so stammten die Entwürfe zum ersten Hauptteil von Layton, zum zweiten Hauptteil von Layton und Rist, zum dritten Hauptteil von Dr. Melchior und zum vierten Hauptteil von Rodbeck und ihm (Colijn) selbst. Mit Bezug auf die bevorstehende neue Reparationskonferenz der Regierungen betonte Dr. Colijn schließlich noch, daß für den Fall, daß die verantwortlichen Staatsmänner keine Beschlüsse von wirklicher Bedeutung fassen würden, die Lage in Europa und damit in der ganzen Welt noch viel ernster werden müsse, als sie es jetzt schon sei.

Die Neujahrsempfänge

Kurzer Urlaub des Kanzlers — Vor Neujahr keine außenpolitischen Entscheidungen

Berlin, 29. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Entgegen den uns gestern an zuständiger Stelle gemachten Mitteilungen, wonach am Mittwoch eine Kabinettssitzung stattfinden würde, wurde heute bekanntgegeben, daß Reichskanzler Dr. Brüning bereits am Sonntag abend Berlin zu einem kurzen Urlaub, den er in Süddeutschland verbringen will, verlassen hat. Deshalb wird sich eine Kabinettssitzung der in Berlin anwesenden Minister nur mit Tagesfragen beschäftigen. Die außenpolitischen Entscheidungen werden erst nach der Rückkehr des Kanzlers, die kurz nach Neujahr erfolgen dürfte, getroffen werden. Jedenfalls wird Dr. Brüning am Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten v. Hindenburg nicht teilnehmen. Hier dürfte wahrscheinlich der in Berlin anwesende älteste Minister Dr. Schätzel die Neujahrswünsche des Reichskabinetts dem Reichspräsidenten überbringen.

An diesem Neujahrstage wird erstmalig wieder eine Abordnung der Halloren beim Reichspräsidenten erscheinen, die dem Reichspräsidenten nach alter Ueberlieferung Salz, Soleier und Schlackwurst überreichen, wie dies in Zeiten der Monarchie Sitte gewesen ist. Dieser Brauch geht von dem alten Glauben aus, daß Hunger gebannt wird, wenn Salz über die Schwelle des Hauses getragen wird. Die Halloren sind Arbeiter aus den Salzwerken des Hallenser Gebietes. Die ehemals nach mehreren Hunderten zählende Belegschaft ist heute auf rund hundert zurückgegangen. Man kann die Wiedereinführung der alten Sitte beim diesmaligen Neujahrsempfang im Reichspräsidentenhaus als Symbol und als den Wunsch dafür ansehen, daß im kommenden Schicksalsjahr 1932 vom deutschen Volke Hunger und Not ferngehalten werden möchten.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten werden sich im übrigen in den alten Formen abwickeln. Neben der Reichsregierung wird die preußische Staatsregierung sowie das diplomatische Korps Glückwünsche übermitteln. Als Sprecher für das diplomatische Korps dürfte wieder der päpstliche Nuntius Orsenigo fungieren. Der Reichspräsident wird wie immer in seiner Antwortrede auf die Schwere der Zeit und die Notwendigkeit der sachlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern hinweisen.

Reform der Wasserstraßenverwaltung

Berlin, 28. Dezember.

Die Reichsregierung hat beschlossen, den Staatsvertrag von 1921, der den Uebergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich provisorisch regelte, zum 31. März 1932 zu kündigen. Nach dem damaligen Staatsvertrag, der im Gesetz vom 29. Juli 1921 verankert wurde, waren an der Verwaltung der Reichswasserstraßen 51 Zentralstellen und Mittelbehörden sowie 166 Ortsbehörden beteiligt. Nach der Neuordnung sollen die Wasserstraßendirektionen dem Reich unmittelbar unterstellt sein, während die Ortsbehörden ihre Anweisungen von den Reichswasserstraßendirektionen erhalten würden. Die Pläne der Reichsregierung sind bereits in einem Gesetzentwurf niedergelegt und sollen am 5. Januar mit den beteiligten Länderbehörden durchberaten werden. Die jährliche Einsparung wird nach den Schätzungen des Reichsverkehrsministeriums rund zwei Millionen Mark betragen. Der Gesetzentwurf sieht Reichswasserstraßendirektionen vor in Königsberg, Breslau, Stettin, Berlin, Magdeburg, Hannover, Hamburg, Münster, Mainz, München und schließlich als elfte und zwölfte Stelle die Seewarte in Hamburg und den Reichswasserschutz. Die Bauabteilung in Bremen wird der Reichswasserstraßendirektion Hamburg, die Kanalabteilung Essen der Reichswasserstraßendirektion Münster und die Bauabteilung Stuttgart der Direktion Mainz unterstellt sein.

Das Reichsverkehrsministerium begründet den Schritt der Reichsregierung in einer längeren Verlautbarung, in der es u. a. heißt, daß die Reichsregierung es sich stets habe angelegen sein lassen, den besonderen Wert zu betonen, den sie auf eine enge Zusammenarbeit ihrer Wasserstraßenverwaltung mit den Länderbehörden lege. Bei der Notwendigkeit, die beträchtlichen für die Wasserstraßenverwaltung nötigen Mittel (jährlich etwa 150 Millionen Mark) bis an die äußerste Grenze zurückzuschrauben und mit größter Wirtschaftlichkeit einzusetzen, könne die Reichsregierung eine weitere Verschleppung der nach gesunden Verwaltungsgrundsätzen gebotenen Reform ihrer Wasserstraßenverwaltung nicht dulden.

Die Reichsregierung hofft, daß sich angesichts der im Laufe der Jahre geleisteten umfangreichen Vorarbeiten die Neuordnung der Verwaltung in dem kurzen zur Verfügung stehenden Zeitraum verwirklichen lassen wird, zumal die in Preußen an allen Strömen bestehenden Strombaudirektionen einen großen festen Kern abgeben, der schon jetzt fast hundertprozentig für das Reich arbeitet, man also nur das Hoheitszeichen zu ändern, aber keine neuen Behörden zu schaffen braucht. Die für einzelne Stromgebiete bereits anerkannten Sonderverhältnisse werden auch weiterhin berücksichtigt werden.

*

Die Bayrische Volkspartei-Korrespondenz kündigt diesen Plänen den schärfsten Widerstand Bayerns an.

Die Anklage wegen Verstoßes gegen den Weihnachtsfrieden gegen die in Rahlstedt bei Altona verhafteten SA.-Leute wurde fallen gelassen, da festgestellt wurde, daß es sich bei dem „Aufmarsch" lediglich um einen Weihnachtsausflug gehandelt hat und daß verbotene politische Abzeichen nicht gezeigt worden sind.

Tagesglossen

„Denn bei der Post geht's nicht so schnell."

So heißt es im Vogelhändler. So heißt es heute im Volksmund ebenfalls, nachdem man sowohl bei der Reichsregierung wie bei der Reichspost sattsame Zeit bis zur Inangriffnahme der Gebührensenkung hatte verstreichen lassen. Man darf die Reichspost von dem Vorwurf freisprechen, daß sie nicht gleich nach Bekanntwerden der Preissenkungsaktion der Reichsregierung in eine Gebührensenkung von sich aus eingewilligt hat. Das Hindernis war der Reichsfinanzminister, der die Posteinsparungen in Höhe von 120 Millionen Mark mit Beschlag für die Sanierung des Reichshaushalts belegte. Erst des unverminderten Druckes der öffentlichen Meinung hat es bedurft, bis sich der Reichsfinanzminister zu dem Entschluß hat durchringen können, die Reichsposteinsparungen für die Gebührensenkung freizugeben. Die Reichspost aber trifft der Vorwurf, die zuständigen Stellen nicht schnell genug zur Beschlußfassung über die Gebührensenkung eingeladen zu haben, so daß die Oeffentlichkeit nur noch die Hoffnung hinnehmen kann, daß die vom Reichspostminister vorgeschlagene Senkung auch wirklich am 1. Januar erfolgt. Wenn die Reichsregierung der viel komplizierteren Privatwirtschaft Preissenkungen auferlegte, so müßte eine solche Maßnahme bei der Reichspost viel leichter durchzuführen sein. Aber geben wir uns zufrieden und hoffen wir auf den Jahresanfang. Nicht alle Hoffnungen werden dann erfüllt werden. Der Vorschlag des Reichspostministers über die Gebührensenkung ist durchaus nicht unangreifbar. Es wird z. B. die Grundgebühr für Fernsprechanschlüsse unverändert beibehalten, eine Maßnahme, die vor allem bei denjenigen auf Widerstand stoßen wird, die als Wenigsprecher trotz der Entbehrlichkeit eines Telephonanschlusses den Anschluß bisher beibehielten in der Hoffnung auf eine Senkung der Grundpauschale. Es ist zu erwarten, daß die Reichspost bei vermehrten Kündigungen der Anschlüsse hier einen bedeutenden Ausfall erleiden wird und daß sich kaum jemand zu Telephonneuanschlüssen bereit finden lassen wird, da die Anlagekosten für den Fernsprecher in Höhe von 50 Mark nicht herabgesetzt werden. Auf der anderen Seite ist durchaus zu beanstanden, daß die Fernsprechgebühren über 100 Kilometer von der Preissenkung unberührt bleiben sollen, obwohl gerade hier eine Gebührensenkung für die Privatwirtschaft weit bedeutendere Einsparungen als in den übrigen Zonen hätte erbringen können. Wenn man auch die finanzielle Lage der Reichspost in Betracht zieht, so kann man von einer organisch aufgebauten Gebührensenkung nicht reden, eingeschlossen die Senkung der Drucksachen-, Paket- und Telegrammtarife. Man wird vielmehr abwarten müssen; „denn bei der Post geht's nicht so schnell."

Der Onkel aus Amerika.

Das ist eine deutsche Hoffnung. Ihr hat sich schon manche deutsche Regierung ergeben. Bei Abschluß des Weltkrieges, als man an Wilson glaubte, beim Dawes- und Youngplan. Selbst als der amerikanische Außenminister Stimson im letzten Sommer noch in Berlin weilte, glaubte man neuerlich an den lieben Onkel aus Amerika, der Deutschland einen vollgefüllten Sack puren Goldes geben würde. Es war Truggold. Niemals hat sich ein amerikanischer Staatsmann bei allen liebenswürdigen Formen so reserviert verhalten wie gerade Stimson. Wenn heute die amerikanische Politik das Ziel verfolgt, sich soweit wie möglich aus den europäischen Gesprächen herauszuhalten, d. h. sich an der Reparationsdiskussion nicht zu beteiligen, so beweist das nur: Der Traum vom goldigen Onkel aus Amerika ist ausgeträumt. Der Druck, den die Vereinigten Staaten mit ihrer Reserviertheit auf die Reparationen beziehenden Länder, die zugleich ihre Kriegsschuldner sind, ausüben, wird offenbar. Nur fragt sich, ob eine derartige amerikanische Desinteressierung nicht das Uebergewicht Frankreichs verstärken und so die deutsche Position auf der kommenden Reparationskonferenz noch weiter schwächen wird. Die Meinung der Welt steht zwar hinter Deutschland. Wann stand sie es aber, zum mindesten teilweise, nicht? Wann stand man nicht bewundernd vor der Kraft der deutschen Wirtschaft, wann nicht hochachtend vor der Geduld dieses Volkes, das jeden politischen Rippenstoß ruhig als schicksalsgegeben oder vernunftgemäß hinnahm? Die Absage Amerikas an die Reparationskonferenz bedeutet eine neue Erschwerung des deutschen Standpunktes in der Reparationsfrage. Jede Reichsregierung hat bisher strikt die Ansicht verfochten, daß Reparationen und Kriegsschulden zwei scharf getrennte Gebiete darstellen. Frankreich ist der gegenteiligen Meinung gewesen und hat die Herabsetzung der Kriegsschulden zur Vorbedingung einer Verminderung der Reparationen gemacht. Heute verfällt Amerika in denselben Fehler, indem es die Herabsetzung der Reparationen zur Vorbedingung einer Kriegsschuldenverminderung macht. Im Kampf dieser beiden Anschauungen steht Deutschland, das notleidende Deutschland, zwischen den beiden goldhortenden Ländern, und es besteht die Gefahr, daß dieser Widerstreit zwischen amerikanischer und französischer Grundeinstellung auf dem deutschen Buckel ausgetragen werden könnte. Deutsche Hoffnungen auf den goldigen Onkel aus Amerika sind nicht mehr, und selbst wenn man die großen Ziele der amerikanischen Druckpolitik auf Frankreich würdigen will, so fragt man sich doch, wo sich diese Politik im Augenblick auswirken wird. Politik auf lange Sicht ist für ein saturiertes Volk eine Selbstverständlichkeit, für eine notleidende Nation ist der Satz maßgebend, von der Hand in den Mund zu leben. Unter diesem Gesichtspunkt aber ist die amerikanische Weigerung, an den Reparationsverhandlungen teilzunehmen, eine Enttäuschung. Der Onkel aus Amerika hat absolut nicht das erfüllt, was man von ihm erhoffte.

Die Zinssenkung

Erste Durchführungs- und Ergänzungsverordnung

Berlin, 28. Dezember.

Die erste Durchführungsverordnung und Ergänzungsverordnung über Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt ist erschienen und umfaßt im ganzen 26 Paragraphen. Ihre Bestimmungen treten, soweit sie nicht bereits am 9. Dezember des Jahres rückwirkend in Kraft treten, im übrigen mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft. Die Durchführungsverordnung bestimmt u. a., daß Verzugszinsen sowie Zuschläge zu festen Zinsen, die unter bestimmten Voraussetzungen vereinbart sind, nicht als Zinsen im Sinne der Notverordnung gelten. Als nichtig gelten ferner Vereinbarungen, die vor dem 9. Dezember 1931 getroffen sind und einen Verzicht auf die gesetzliche Zinsherabsetzung vorsehen oder ein Fälligwerden der Hauptforderung für den Fall einer gesetzlichen Zinsherabsetzung. Der Herabsetzung unterliegt weiter auch der Zinssatz einer Hypothek oder Grundschuld, der in der Zeit vom 9. bis zum 31. Dezember 1931 vereinbart worden ist, weiter Hypothekenforderungen oder Grundschulden, die erst nach dem 31. Dezember 1931 entstehen, zu deren Begründung sich aber der Gläubiger vor dem 1. Januar 1932 verpflichtet hatte.

Der Zinsherabsetzung unterliegen nicht

Forderungen, die entstanden sind

a) im Rahmen eines bankmäßigen Personalkreditschäfts,
b) daraus, daß Kreditinstitute Vorschüsse auf Darlehen gegeben haben, die langfristig aufgenommen werden sollten (Zwischenkredite),
c) aus Darlehen und Vorauszahlungen, die auf Versicherungsscheine gewährt worden sind,
d) aus Darlehen, die aus Gefälligkeit oder sonst unter Umständen gegeben worden sind, aus denen zu entnehmen ist, daß eine langfristige Kreditgewährung nicht beabsichtigt war.

Die Rückzahlung von Hypotheken usw. durch Pfandbriefe ist bis Ende 1933 befristet. Die Rückzahlung kann nur dann erfolgen, wenn die Hypotheken fällig werden. Den Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten ist ein Verwaltungskostenzuschlag gewährt worden, der bei Hypotheken bis zu 15 000 Reichsmark ¾ Prozent und bei Hypotheken, die diesen Betrag übersteigen, ½ Prozent jährlich beträgt. Bei den Sparkassenhypotheken beträgt der Verwaltungskostenzuschlag dagegen nur ¾ Prozent, und die Versicherungsgesellschaften dürfen einen Verwaltungskostenzuschlag überhaupt nicht erheben. Ein Unterschied zwischen Tilgungs- und Fälligkeitshypotheken wird nicht gemacht.

Kreditinstitute können im Falle des § 4 Abs. 4 der Notverordnung

den Tilgungsplan der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen ändern,

wenn durch die Zinsherabsetzung die Tilgungsdauer der zur Deckung dienenden Forderungen oder Grundschulden verlängert wird. Der Gläubiger einer Forderung (Hypothek oder Grundschuld), deren Fälligkeitsbedingungen durch die Notverordnung geändert wurden, kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist vorzeitig kündigen, wenn der Schuldner länger als einen Monat mit einer Zinszahlung im Verzuge ist. Die Notverordnung gilt nicht für Schuldverschreibungen, die vor dem 9. Dezember 1931 zugelassen worden sind.

Weiterhin befinden sich u. a. in der Verordnung Bestimmungen hinsichtlich des Begriffs „kurz- und langfristiger Kredit" und hinsichtlich des Begriffs „Auslandsanleihen". Unter anderem ist festzustellen, daß eine Anleihe, die an einer deutschen Börse gehandelt wird, niemals unter den Begriff „Auslandsanleihen" fällt.

Erläuterung dieser Bestimmungen

Zu dieser Durchführungsverordnung werden von zuständiger Stelle noch folgende Erläuterungen gegeben:

Die Ausführungsbestimmungen zur Kapitalzinsherabsetzung sind als „erste" Durchführungsverordnung bezeichnet worden. Daraus geht hervor, daß das Problem noch nicht gänzlich hat gelöst werden können. Im besonderen die sehr schwierigen grundbuchrechtlichen Fragen müssen erst eingehend noch beraten werden.

Drei schwierige Fragen bedürfen einer Regelung vor dem 1. Januar. Zunächst die Frage der Abgrenzung derjenigen Forderungen, die überhaupt unter die Kapitalzinssenkung fallen. Die Kapitalzinssenkung tritt nicht ein bei rein bankmäßigen Personalkrediten, deren Fälligkeit weiter als ein Jahr liegt, und zweitens bei sogenannten Zwischenkrediten. Dasselbe gilt für die sogenannten Police-Darlehen und alle Gefälligkeits-Darlehen. Hingegen müssen Forderungen, die bei ihrer Begründung auf unbestimmte Zeit festgelegt wurden, auch dann der Zinssenkung unterliegen, wenn sie durch kurzfristige Kündigungsmöglichkeiten fällig gemacht werden können. Denn es handelt sich dabei um ein großes Kontingent von Hypothekenforderungen, wo die Zinssenkung Rückwirkungen auf die Mietsenkung auslöst. Es werden nicht gesenkt Strafzinsen, Verzugszinsen und ähnliches. Nicht gesenkt werden ferner gewisse dividendenähnliche Zinsen, das sind Zusatzzinsen bei gewissen Unternehmungen, die sich nach der Höhe der Dividenden richten.

Für die Zeit nach dem 1. Januar 1932 herrscht an sich völlige Vertragsfreiheit in der Zinshöhe mit folgenden Einschränkungen:

Die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen unterliegt künftig der Genehmigung durch die Reichsregierung. Auf diesem Wege erhält sie einen Einfluß auf alle Zinsen. Weiter tritt Paragraph 247 des BGB. wieder in Kraft, d. h. wenn jemand verpflichtet ist, mehr als 6 Prozent zu zahlen, kann er die Schuld mit sechsmonatiger Kündigungsfrist kündigen.

Schließlich sind auch diejenigen Forderungen in die Zinssenkung einbezogen, die zwar formell nach dem 1. Januar entstehen, zu deren Begründung sich aber die Gläubiger schon vorher verpflichtet haben. Wenn also nach dem 9. Dezember ein notarieller Vertrag abgeschlossen ist über die Hergabe einer Hypothek, das Darlehen aber noch nicht hat gegeben werden können, dann unterliegt auch diese Hypothek der Zinsherabsetzung.

Sehr wichtig ist die Abgrenzung gegenüber dem Auslande.

Wenn ein Ausländer eine Hypothek in Deutschland gegeben hat, wird er selbstverständlich betroffen. Wenn ein Ausländer deutsche Pfandbriefe an der Börse gekauft hat, sei es im Inlande oder im Auslande, wird er selbstverständlich auch von der Senkung betroffen. Aber wer sie in geschlossenen ausländischen Emissionen erworben hat, soll von dieser Senkung befreit bleiben. Wenn ferner ein Ausländer fremdes Geld ausgeliehen hat, wenn er also seinen Gläubigern gegenüber die alten Zinsen zahlen muß und die Zinssenkung in Deutschland nicht seinen Gläubigern gegenüber geltend machen kann, dann soll auch für ihn keine Zinssenkung eintreten.

Zur Zinsspanne in Form von Verwaltungskostenbeiträgen wird bestimmt, daß die Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten usw., wenn sie besondere Verwaltungskostenzuschläge berechnen, für diese Zuschläge von der Senkung befreit bleiben. Dies ist nötig; denn diese Zuschläge sind das Einzige, was diesen Instituten bleibt, um die Kosten für Ausfälle, Verwaltung und ähnliches zu decken. Die Verordnung sieht weiter vor, daß ein gewisser Teil des Zinssatzes als Verwaltungskostenbeitrag abgesondert und von der Senkung verschont wird. Das gleiche gilt auch für die Sparkassen und Versicherungsgesellschaften. Es bestehen keine Illusionen darüber, daß ein großer Teil der Hypotheken nicht auf rund 6 Prozent heruterkonvertiert wird. Das läßt sich nicht durchführen, ohne die Kreditinstitute unter Umständen in Schwierigkeiten zu bringen.

Die Bestimmungen über Rückzahlung in Pfandbriefen beziehen sich selbstverständlich nur auf Realkreditinstitute, die Pfandbriefe ausgeben. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß auch der Privatmann Pfandbriefe für Hypotheken zurücknehmen müßte. Die normalen Tilgungs- und Abzahlungsbeträge müssen weiter in bar geleistet werden. Die ganze Aktion ist bis Ende 1933 beschränkt. Als Erfolg wird erreicht eine Hebung der Pfandbriefkurse, verhütet wird eine allzu starke Entblößung der Hypothekenkreditinstitute von Barmitteln.

Senkung der Bankschulden- und Sparkassenzinsen in Sicht

Wie wir im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der ersten Durchführungsverordnung über die Zinssenkung erfahren, verhandelt der Bankkommissar zur Zeit mit den Spitzenorganisationen des Bankgewerbes über die Frage der Zinssenkung für Bankschulden. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen noch vor Jahresende zum Abschluß führen werden. Mit den Sparkassen werden gleichzeitig Verhandlungen geführt auf der Grundlage, daß in Zukunft für tägliches Geld 4 und für Gelder, für die eine Kündigungsfrist besteht, 5 Prozent gegeben werden sollen.

„Jahr der unerfüllten Hoffnungen"

Die Lage des Handwerks im Jahre 1931

Berlin, 28. Dezember.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks gibt einen Rückblick über die Lage des deutschen Handwerks im Jahre 1931, in dem es u. a. heißt:

„Die Lage des deutschen Handwerks im Jahre 1931 war sehr schlecht. Der Beschäftigungsgrad im Handwerk erreichte einen noch nie gekannten Tiefstand. Alle Handwerkszweige waren zur Einschränkung ihrer Betriebe gezwungen, die zu großen Gesellenentlassungen führte. Die übliche Frühjahrsbelebung setzte verspätet ein. Auch die von den Spitzenverbänden des Handwerks veranstaltete Reichs-Handwerks-Woche vermochte bei der rückgängigen Konjunktur keine Belebung nach sich zu ziehen. Ein schwerer Rückschlag trat wieder ein, als im Juli die große Krise von der Kreditseite her zum offenen Ausbruch kam. Sie hatte zur Folge, daß auch bereits erteilte Aufträge wieder zurückgezogen wurden. Die Umsätze gingen weiter zurück. Neue Aufträge wurden kaum noch erteilt. Der Zahlungseingang für ausgeführte Arbeiten stockte beträchtlich, was umso schwerer ins Gewicht fiel, als jeder Rückstand an Steuern mit empfindlichen Verzugszuschlägen geahndet wurde. So ging das Jahr zur Neige, ohne daß auch nur von der geringsten Besserung gesprochen werden konnte. Was dieser Stillstand, dieser Rückgang im Handwerk für die gesamte Volkswirtschaft bedeutet, mag daraus hervorgehen, daß noch vor zwei Jahren rund 1,65 Millionen Gesellen und Angestellte im Handwerk beschäftigt werden konnten, während heute diese Ziffer höchstens eine Million betragen dürfte. Die Löhne zeigten fallende Tendenz. Wenn auch die Berechtigung, ja Notwendigkeit hierzu in manchen Gruppen durchaus nicht bestritten werden kann, so wäre es doch verkehrt, nun in einem ungehemmten Lohnabbau das einzige Mittel zur Besserung unserer Notlage erblicken zu wollen. Eine solche Auffassung verkennt die nachteiligen Folgen für den Binnenmarkt, an dem das Handwerk mit etwa einem Drittel des Umsatzes beteiligt ist. Eine gerechte Lösung dieser Frage dürfte in dem Ausgleich der sich widerstreitenden Meinungen liegen, wie denn auch das Handwerk als Ziel der Lohnpolitik weder ein zu hohes, noch ein zu niedriges Lohnniveau erstrebt. Schade, daß sich die letzte Notverordnung bei allem anzuerkennenden Mut nicht dazu aufraffen konnte, auch die so notwendige Reichs- und Verwaltungsreform in Angriff zu nehmen. Es muß als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die Preise auf eine Mahnung von oben her in sich zusammenstürzen können. Bestimmend für die Preisbildung auf die Dauer bleiben nur Angebot und Nachfrage.

Ein Rückblick auf das Jahr 1931 muß dieses für das Handwerk als das Jahr der unerfüllten Hoffnungen erkennen lassen. Die vom Handwerk seit langem erstrebte Wandlung der deutschen Wirtschaftspolitik konnte noch nicht erreicht werden. Für das Handwerk waren die letzten zwölf Jahre eine einzige Enttäuschung. Eine Besserung wird auch erst dann eintreten, wenn die Reichsregierung bei allen ihren Maßnahmen und bei der bislang beliebten zu weitgehenden Berücksichtigung der Kollektivkräfte des Kapitals und der Arbeit den gerechten Ausgleich für alle Glieder der Wirtschaft wiederfindet."

Politische Ausschreitungen

Berlin, 28. Dezember.

Während einer Weihnachtsfeier des Stahlhelms in dem Dorfe Schwante bei Kremmen (Kreis Osthavelland) kam es in der Nacht zum zweiten Feiertag zu einem schweren Zusammenstoß, wobei ein Arbeiter tödlich und ein zweiter lebensgefährlich verletzt wurden. Bei der Veranstaltung waren Mitglieder eines Arbeiterturnvereins mit Stahlhelmern, die in dem einzigen Saallokal des Ortes eine Weihnachtsfeier veranstalteten, in Streit geraten. Als ein Berliner Schupowachtmeister, der Sohn des Gemeindevorstehers von Schwante, Ruhe stiften wollte, wurde er tätlich angegriffen. Mehrere kommunistische Arbeiter drangen auf ihn ein. In der Notwehr griff der Polizeibeamte zur Pistole und schoß auf die Angreifer. Ein Arbeiter brach sterbend zusammen, während ein anderer Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Nauener Krankenhaus gebracht wurde. Die Veranstaltung des Stahlhelms wurde nach diesem Vorfall polizeilich geschlossen.

Tilsit, 27. Dezember.

Am Heiligen Abend wurde in der Nähe des Dorfes Spucken, Kreis Niederung, der Nationalsozialist Kurt Kallasdies von politischen Gegnern überfallen, gewürgt und schwer mißhandelt. Die Täter schleppten dann den Besinnungslosen auf den nahe gelegenen Eisenbahndamm, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Kallasdies wurde von der Maschine des herannahenden Kleinbahnzuges erfaßt und 25 Meter weit mitgeschleift. Man fand ihn mit einem abgerissenen Arm in seinem Blut liegend vor. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald darauf. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

„Nieder mit dem Schandvertrag"

Flugblattabwurf über Hamburg

Hamburg, 28. Dezember.

Am gestrigen Sonntag charterte ein etwa 50jähriger Mann auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel ein Flugzeug zu einem Rundfluge über Hamburg. Er forderte den Flugzeugführer auf, die Hauptstraßen der Stadt so tief wie möglich zu überfliegen, um den Weihnachtsverkehr in den Straßen genau beobachten zu können. Ueber dem Hauptbahnhof warf der seltsame Fluggast plötzlich mehrere tausend Flugblätter ab. Der Flugzeugführer, der das bemerkte, lenkte seine Maschine sofort nach dem Flughafen zurück, wo der Fluggast bei der Landung verhaftet wurde, da der Abwurf von Flugblättern über dem hamburgischen Hoheitsgebiet nicht erlaubt ist.

Auf der einen Seite des Flugblattes befindet sich ein von einem Dr. W. aus Niebüll verfaßtes Gedicht, dessen Strophen sich gegen den Versailler Schandvertrag richten und mit den Worten „Nieder mit dem Schandvertrag" schließen. Auf der anderen Seite des Flugblattes setzt sich derselbe Verfasser in einem „Deutsche Weihnachten" überschriebenen Artikel für den Weltfrieden ein. Bei der polizeilichen Vernehmung gab der Verhaftete zu, der Verfasser des Flugblattes zu sein. Er wurde einstweilen der politischen Polizei übergeben.

Wie die Telegraphen-Union hierzu weiter aus Niebüll erfährt, handelt es sich bei dem Verhafteten um den Zahnarzt Egon Wenberg, der in Niebüll seine Praxis ausübt und Vorsitzender des dortigen Marinevereins ist. Dr. Wenberg ist früherer Marineoffizier und Ueberlebender der „Gneisenau", auf der er als Kadett fuhr.

Auch in der Michaeliskirche wurden Sonntag abend nach Schluß des Gottesdienstes die gleichen Flugblätter aufgefunden. Ebenso sollen von Niebüll aus nach dem nahe gelegenen dänischen Gebiet Flugblätter desselben Inhalts geschafft und dort verteilt worden sein.

Die Postgebührensenkung

h **Berlin**, 29. Dezember (Eig. Drahtber.)

Die Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates der Reichspost, der über die kommende Gebührensenkung der Posttarife vorläufig Beschluß fassen sollte, ist von Montag auf Dienstag, den 29. Dezember, vertagt worden. Die Verschiebung mußte infolge technischer Schwierigkeiten eintreten, da ein Teil der Mitglieder des Verwaltungsrates nicht rechtzeitig in Berlin eintreffen konnte und man dem Ausschuß Gelegenheit geben wollte, sich über die Vorschläge des Reichspostministers zu informieren. Der Verwaltungsrat selbst tritt am 30. Dezember in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß trotz des verspäteten Konferenztermins die Gebührensenkung schon mit dem 1. Januar wird in Kraft treten können. Dem Ausschuß des Verwaltungsrates und diesem selbst hat der Reichspostminister Vorschläge für die Gebührensenkung unterbreitet, die der „B. A." bereits gestern veröffentlicht hat. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß der Verwaltungsrat an diesen Vorschlägen des Reichspostministers kaum etwas ändern wird. Lediglich die Frage der Fernsprechgebühren dürfte einigermaßen umstritten sein. Da aber das Fernsprechwesen schon heute bedeutende Zuschüsse erfordert, die vor allem aus den Funkeinnahmen gedeckt werden, ist auch hier kaum damit zu rechnen, daß die Grundgebühren für Ferngespräche gesenkt werden. Die Meldung einer führenden Berliner Zeitung, daß die Verwaltungsratssitzung der Reichspost bereits heute stattgefunden hat, trifft nicht zu.

Wieder Stillhalteverhandlungen in Berlin

h **Berlin**, 28. Dezember. (Eig. Drahtber.)

Die Stillhalteverhandlungen, die über die Weihnachtsfeiertage unterbrochen waren, sind am Montag wieder aufgenommen worden. Obwohl sich die Verhandlungen in den ersten Wochen ziemlich schleppend gestalteten und die Forderungen der Gläubiger mit den Zugeständnissen der Schuldner nicht unter einen Hut zu bringen waren, nimmt man jetzt an, daß die neuen Verhandlungen schneller zum Ziel führen. Man erfährt heute, daß in den letzten Tagen vor Weihnachten die Gläubiger einen Tilgungsplan vorgelegt haben, der zum 1. Januar eine zehnprozentige Rückzahlung der Kurzkredite und am Ende jedes neuen Quartals eine Rückzahlung von 2½ Prozent vorsah. Von deutscher Seite ist dieser Plan mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit einer Durchführung im Hinblick auf die deutsche Devisenlage zurückgewiesen worden. Jedenfalls hatten sich fast unüberbrückbare Gegensätze herausgebildet. Da nunmehr aber das Basler Gutachten vorliegt, das die deutsche Zahlungsunfähigkeit auch von anderer Seite feststellt, glaubt man an ein schnelleres Entgegenkommen des Gläubigerausschusses, da sich seine Mitglieder in den Feiertagen mit ihren heimischen Bankunternehmungen in Verbindung gesetzt hatten.

Die Lohnsenkung nach der Notverordnung

Berlin, 28. Dezember.

In der Oeffentlichkeit sind Zweifel an dem zwingenden Charakter der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltssenkung aufgetaucht. Nach der Auffassung der zuständigen Stellen, die auch in der amtlichen Verlautbarung zu der Notverordnung zum Ausdruck gekommen ist, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die im engsten Zusammenhang mit der Senkung des gesamten Preisstandes stehende Herabsetzung der tarifvertraglichen Löhne und Gehälter ab 1. Januar 1932 kraft Gesetzes eintritt. Die Tarifvertragsparteien haben lediglich das aus der Verordnung selbst ersichtliche Ausmaß der Kürzung in dem einzelnen Tarifvertrag aus dessen Bestimmungen zu übernehmen, wobei sie im Rahmen der Vorschriften der Verordnung Unebenheiten beseitigen können, die sich etwa aus dem verordneten Eingriff in dem Tarifvertrag ergeben. Nur falls ihnen das nicht gelingt, hat der Schlichter die bindende Festsetzung gemäß den Vorschriften der Verordnung zu treffen.

Außerkraftsetzung des Mineralwassersteuergesetzes

Berlin, 28. Dezember.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Durch die vierte Notverordnung ist bekanntlich das Mineralwassersteuergesetz auf zwei Jahre außer Kraft gesetzt worden. Das Gesetz bleibt jedoch nach ausdrücklicher Vorschrift in Geltung für bereits entstandene Steuerschulden. Unter diesen Umständen haben Gesuche um Erlaß gestundeter oder Erstattung bereits gezahlter Steuerschulden keine Aussicht auf Erfolg, auch wenn sie sich auf Warenvorräte beziehen, die am 1. Januar noch vorhanden sind.

Der Präsident der Saarkommission amtsmüde

Saarbrücken, 28. Dezember.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Wilton, und das tschechische Regierungsmitglied Dr. Franz Vezensky haben dem Völkerbundsrat mitgeteilt, daß sie ihre Aemter dem Rat zur Verfügung stellen und eine Wiederwahl ablehnen. Schon im vergangenen Jahre hatte Wilton die Absicht, das Saargebiet zu verlassen. Er wurde am 8. Juni 1927 als Nachfolger des kanadischen Staatsangehörigen Stephens vom Völkerbundsrat gewählt.

Die neue chinesische Nationalregierung

Nanking, 28. Dezember.

Die neue Regierung ist heute gebildet worden. Zum Präsidenten der Nationalregierung, dessen Stellung derjenigen des Staatspräsidenten in den westlichen Demokratien entspricht, wurde Linsen, der frühere Präsident des Gesetzgebenden Rates, ernannt. Präsident des Vollziehenden Rates (Ministerpräsident) wurde Sun Fo. Tschiangkaischek wurde in den ständigen Ausschuß der Kuomintang gewählt. Bei der neu gebildeten Regierung ist besonders bemerkenswert, daß sechs ihrer einflußreichsten Mitglieder keine Militärs sind. Der Vorsitzende des Justizministeriums, Juan, ist Kantonese.

Nach einer amtlichen Meldung der Kantoner Regierung haben die Kanton-Truppen Befehl erhalten, gemeinsam mit den Nanking-Truppen gegen die chinesischen Kommunisten vorzugehen.

Neues in Kürze

Der **Präsident des evangelischen Oberkirchenrats** in Berlin, D. Kapler, ist persönlich **an den preußischen Kultusminister herangetreten,** um wegen der Schließung von neun ausschließlich evangelischen pädagogischen Akademien vorstellig zu werden und dem Minister von der Beunruhigung Kenntnis zu geben, die die Nachricht über die geplante Besetzung des leitenden Postens des preußischen Volksschulwesens in evangelischen Kreisen hervorgerufen hat.

*

Der Präsident des Deutschen und des Preußischen Städtetages **Dr. Oskar Mulert vollendet am 29. Dezember sein 50. Lebensjahr.**

*

Der **deutsche Reichsangehörige Erich Bonson wurde in Thorn** aus dem Korridorzuge heraus **wegen Spionageverdachts verhaftet.** Er soll angeblich zu Spionagezwecken photographische Aufnahmen von Eisenbahnobjekten gemacht haben.

*

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Junke hat an den Reichsinnenminister Dr. Groener eine Beschwerde gerichtet, die darauf hinweist, daß **in verschiedenen Teilen Braunschweigs von den Nationalsozialisten ständig gegen das Uniformverbot verstoßen** werde. Der Abgeordnete **fordert Beseitigung dieses Mißstandes.**

Der Hamburger Senat wählte für das Jahr 1932 Bürgermeister Dr. C. **Petersen zum Ersten** und **Bürgermeister Roß zum Zweiten Bürgermeister von Hamburg.**

*

Ein **außerordentlich heftiger Schneesturm** hat in der Nacht zum Montag **in Schweden** und besonders an der Küste große Verheerungen angerichtet.

*

In der **Fricklen-Kohlengrube** bei Donchaster in Yorkshire (England) wurden am Montag **fünf Aufseher** durch Kohlenoxydgase vergiftet und **getötet.**

*

In der Nähe von **Mantua** (Oberitalien) **stieß** bei einem Bahnübergang **ein Auto mit einem Zuge zusammen.** Von den acht Insassen des Kraftwagens wurden vier getötet, drei schwer und einer leicht verwundet.

*

Beim Spiel in einer Sandsteingrube **bei Neapel wurden sechs Knaben unter herabstürzenden Erdmassen begraben.** Nur drei Knaben konnten lebend geborgen werden, die anderen drei waren tot.

*

Der **amerikanische Außenminister Stimson wurde in einem anonymen Briefe mit dem Tode bedroht.** Er wird deshalb ständig durch Detektive bewacht.

*

Bei den **Kommunistenunruhen in Chile** sind **insgesamt 33 Personen getötet worden.**

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 303 38. Jahrgang
Dienstag, 29. Dezember 1931

Höchste Realsteuern im Industriegebiet

In diesen Tagen erfolgt die Ausgabe der Steuerkarten für das Jahr 1932, auf denen den Lohnsteuerpflichtigen mitgeteilt wird, welchen Betrag an Bürgersteuer die Gemeinden für das Jahr 1931/32 in den nächsten Monaten anfordern werden. In Dortmund, Duisburg-Hamborn, Wuppertal, Bochum und Gladbach-Rheydt ist die Erhebung von 300 Prozent des Landessatzes beschlossen bzw. angeordnet worden. Einschließlich der 50 Prozent Zuschlag auf Grund der Erhöhung der Provinzialumlage werden also 350 Prozent Bürgersteuer zu zahlen sein.

Neben der Bürgersteuer sind die wichtigsten direkten Gemeindesteuern die Gewerbe- und Grundvermögenssteuer. Als Landesdurchschnitt sind in Preußen für die Gewerbeertragssteuer 540 Prozent, für die Gewerbekapitalsteuer 1160 Prozent und für die Lohnsummensteuer 1730 Prozent festgesetzt worden. Unter Berücksichtigung der Bestimmungen der Notverordnung von 1. Dezember 1930 haben nach dem „Städtetag" die rheinisch-westfälischen Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern ihre allgemeinen Gewerbesteuern wie folgt festgesetzt bzw. gesenkt:

Stadt:	Gewerbesteuer vom Ertrag in v. H. des Steuergrundbetrages		Gewerbesteuer von der Lohnsumme	
Bochum	700	560	2800	2240
Gelsenkirchen	750	600	3300	2640
Dortmund	900	720	2625—3925	2880
Essen	610	540	2500	2000
Duisburg-Hamborn	650	540	2600	2080
Wuppertal	600	540	920—2000	1220
Düsseldorf	455	455	1820	1730
Köln	600	540[1])	—[2])	—[2])
Gladbach-Rheydt	650	540	2000—2450	1870

[1]) beschlossen, aber noch nicht genehmigt.
[2]) Gewerbesteuer nach dem Kapital 1930 — 2000 % und 1931 — 1600 % beschlossen.

Bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrage mußten alle Städte eine Senkung vornehmen. Ausgenommen blieb nur die Stadt Düsseldorf, deren Satz niedriger als der oben genannte Landesdurchschnitt war. In Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen hat man eine 20prozentige Senkung vorgenommen. Auf diese Weise blieb der Erhebungssatz immer noch über dem Landesdurchschnitt.

Etwas anders gelagert sind die Verhältnisse bei der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme bzw. nach dem Kapital, die bekanntlich wahlweise zur Erhebung kommen können. Außer in Wuppertal und Düsseldorf überschreiten die anderen Städte noch immer den Landesdurchschnittssatz der Lohnsummensteuer, trotzdem Senkungen von 20 und mehr Prozent eingetreten sind.

Bei der Grundvermögenssteuer ist in Preußen anstelle einer 10prozentigen Senkung beim bebauten Grundbesitz eine Senkung der Hauszinssteuer um 3 Prozent eingetreten. Demzufolge haben die oben genannten Städte alle ihre alten Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer beibehalten. Zur Erhebung gelangen sowohl im Jahre 1930 als auch im Jahre 1931 in Dortmund 450 Prozent, in Gelsenkirchen und Bochum 375 Prozent, in Gladbach-Rheydt 370 Prozent, in Köln, Essen und Wuppertal 325 Prozent, in Duisburg-Hamborn 300 Prozent und in Düsseldorf 225 Prozent des Landessteuergrundbetrages. Düsseldorf hat den niedrigsten Satz.

Die Landwirtschaft im Industriegebiet

Landwirtschaftsrat Dr. Simon von der Landwirtschaftsschule Kettwig gab interessante Ziffern über die Bedeutung der heimischen Landwirtschaft. Die Landwirtschaft innerhalb des Industriegebietes hat eine viel größere Bedeutung, als allgemein angenommen wird. Im Jahre 1913 waren in dem Bezirk, der heute vom Ruhrsiedlungsverband umfaßt wird, nicht weniger als 29 000 Hektar mit Kartoffeln bepflanzt. Im Jahre 1924 waren es noch 24 000 Hektar. Im Jahre 1924 wurden im Industriegebiet nicht weniger als 275 000 Tonnen Kartoffeln geerntet und im Jahre 1930 waren es sogar 453 000 Tonnen. Wenn man den Zentner Kartoffeln nur mit zwei Mark ansetzt, so ergeben 453 000 Tonnen doch eine Summe von mehr als 18 Millionen Mark. Im Herbst werden gewaltige Mengen von Kartoffeln in das Industriegebiet eingeführt. Die Frühkartoffeln für das hiesige Gebiet werden meistenteils vom Ausland eingeführt. Im Juni kamen nicht weniger als 335 000 Zentner hier an und im Juli noch 281 000 Zentner. Im August sank die Einfuhr dann aber bis auf 4000 Zentner. Die Gelder für diese Mengen gehen also ins Ausland. Es ergibt sich die Frage, ob hier nicht eine Aenderung möglich ist. Auch auf dem Gemüsemarkt ist das Industriegebiet zum großen Teil Selbstversorger. Im Jahre 1930 wurden hier nicht weniger als 1,8 Millionen Doppelzentner Gemüse erzeugt. Hieran sind die Kleingärten stark beteiligt. Nachstehende Angaben geben einen Begriff über den Gemüseverbrauch des Industriegebietes. Im Jahre 1930 rollten allein auf dem Bahnhof Essen-Nord in der Zeit von April bis November 10 500 Waggons mit Gemüse und Obst an. Im gesamten Industriegebiet wurden im Vorjahre mehr als 30 000 Waggons Obst und Gemüse entladen. Hinzu kommen noch die starken Autotransporte, und zwar hauptsächlich aus Holland. Im Jahre 1929 lieferte Holland an das hiesige Gebiet mehr als 30 000 Tonnen Obst und Gemüse und im Jahre 1930 waren es fast 40 000 Tonnen. Trotz der gewaltigen Autozufuhren hat der Bahntransport auch nicht nachgelassen. Für die hiesige Landwirtschaft ergibt sich daraus die Forderung, sich nach Möglichkeit so einzustellen wie die Holländer. Der Landwirt muß sich darauf einstellen, daß mit einer Steigerung der Kaufkraft in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, während anderseits die Ansprüche des Publikums nicht zurückgehen.

Silvester keine Polizeistunde!

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: In der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar — Silvester — wird die Polizeistunde aufgehoben. Sollten sich jedoch Unzuträglichkeiten, insbesondere Ruhestörungen ergeben, so sind die Polizeibeamten angewiesen, das betreffende Lokal sofort zu schließen.

Rückgang im Weihnachtsreiseverkehr

Im Direktionsbezirk Essen zehnprozentiger Rückgang gegenüber 1930

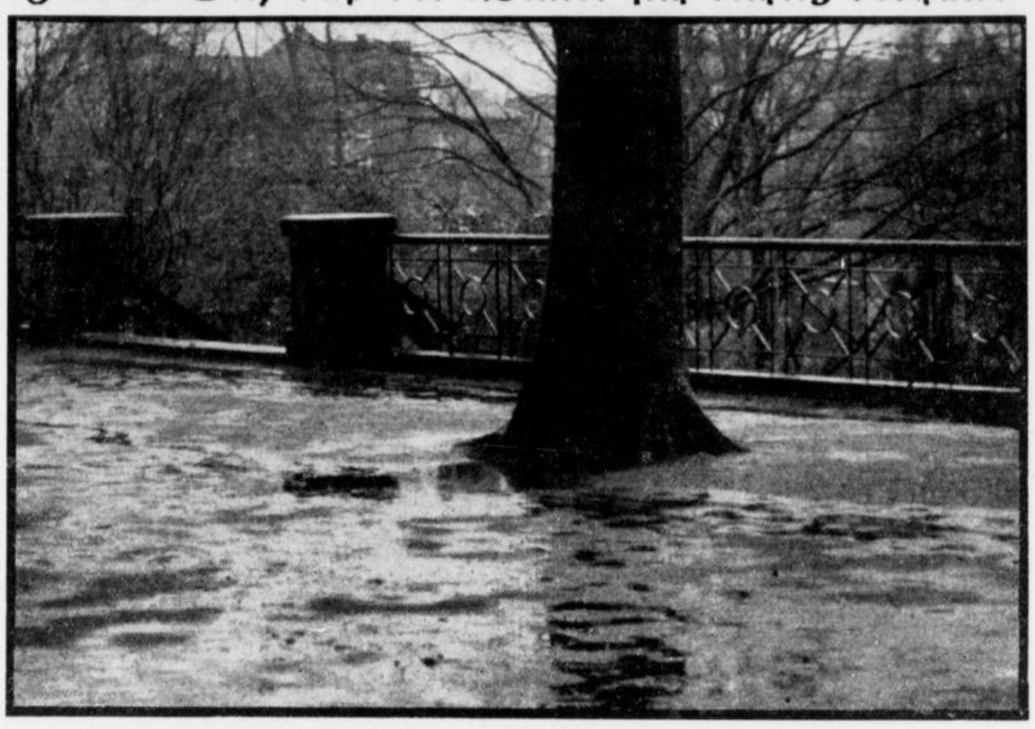
Der diesjährige Weihnachtspersonenverkehr im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen ist gegen Weihnachten 1930 um weitere zehn Prozent zurückgegangen und gegen den Höchststand des Jahres 1928 um rund 24 Prozent gesunken. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage muß der Weihnachtsfernverkehr als günstig angesprochen wreden. Auch hier wird die Möglichkeit der erweiterten Sonntagskartenausnutzung nicht ohne Einfluß geblieben sein. Der am Dienstag einsetzende lebhaftere Betrieb erreichte am Mittwoch seinen Höhepunkt. An diesem Tage wurde auf den größeren Bahnhöfen des Bezirks fast die gleiche Anzahl Personen abgefertigt wie im Vorjahre. Der Ausflugsverkehr wurde an den Festtagen durch die ungünstige Witterung gehemmt. Der Nachverkehr blieb deshalb nur in mäßigen Grenzen. Abgesehen von einigen Verspätungen im Personen- und Schnellzugsverkehr (hervorgerufen durch die plötzliche Vereisung) wickelte sich im allgemeinen alles reibungslos ab.

Baldige Inangriffnahme der Arbeiten für den Ausbau der Bahnstrecke Bochum-Nord—Langendreer. Die Arbeiten am viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke Bochum-Nord—Langendreer, die längere Zeit geruht haben, sollen in Kürze wieder aufgenommen werden. Die Erdarbeiten sind soweit fertiggestellt, daß man mit der Legung von Schwellen und Schienen bald beginnen kann. Die beiden Brücken in der Nähe der Blockstelle „Prinz von Preußen" sind erheblich erweitert.

Verkehrseinschränkungen bei den Hattinger Kreisbahnen. Der zurückgegangene Verkehr zwingt zu weiteren Fahrplaneinschränkungen auf der Linie B Hattingen—Welper—Stiepel—Bochum. Vom 29. Dezember ab verkehren die Wagen an den Werktagen von 8 Uhr bis 13 Uhr und an Sonntagen von Betriebsbeginn an bis 13 Uhr auf den Streckenabschnitten Henrichshütte (Welper) bis Gemeindehaus (Stiepel) und von Frische bis Gemeindehaus Stiepel stündlich und ab Gemeindehaus Stiepel in und aus Richtung Bochum halbstündlich. Auf der Linie 1 Hattingen—Blankenstein treten Fahrplanänderungen nicht ein.

Verkehrsstörung. Die Straßenbahnwagen konnten gestern morgen von 5¾ bis 6¾ Uhr nicht fahren, da eine Stromunterbrechung vorlag. Die Straßenbahn bezieht bekanntlich den Strom von der Zeche „Prinzregent".

Finden Sie, daß der Winter sich richtig verhält?



Und gefällt Ihnen der Stadtpark, wenn er so aussieht?

Mit Recht preist man die Winterszeit,
trägt sie ihr weißes Winterkleid,
doch ist man weniger entzückt
und fühlt sich innerlich bedrückt,
wenn morgens, mittags, abends Regen
vom Himmel fällt als nasser Segen,
und wenn dazu noch ein sich stellen
Katarrhe, Schnupfen, Husten, Bellen!

Dies Bild zeigt klar den Unterschied:
Verstummt im Stadtpark ist das Lied,
wo sonst das Kind mit Frohmut tollt,
der Kinderwagen quietschend rollt,
wo still sich knüpft das zarte Band
bei Liebespaaren, Hand in Hand,
da ist es schmutzig, öd' und leer.
So'n Winter? Na, wir danken sehr!

Lohnsteuer, Kirchensteuer, Bürgersteuer

Einsendungsvorschriften der Lohnsteuerbelege für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Nach der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 9. Dezember 1931 müssen die Arbeitgeber die Unterlagen für den Steuerabzug vom Arbeitslohn bis zum 15. Februar 1932 dem zuständigen Finanzamt einreichen. Die Belege, in denen der Nachweis über die im Kalenderjahr 1931 abgezogene Lohnsteuer geführt wird, sollen vornehmlich den Zwecken der Kirchensteuer und der Erhebung der Bürgersteuer dienen. Gegenüber der bisherigen Handhabung hat das Reichsfinanzministerium einige Aenderungen vorgenommen. Im allgemeinen wird der Nachweis über die einbehaltene Lohnsteuer auf der Steuerkarte selbst geführt, die dem Finanzamt einzureichen ist. Lediglich für Arbeitnehmer, die vor Beendigung des Kalenderjahres aus dem Dienstverhältnis ausgeschieden sind, war der Arbeitgeber angewiesen, sogenannte Lohnsteuerüberweisungsblätter zu führen. Diese besonderen Formulare brauchen jetzt nur noch ausgefüllt zu werden, wenn der Arbeitgeber irrtümlich oder auf Vorstellungen des Arbeitnehmers eine vollständige Lohnsteuerscheinigung nicht ausgeschrieben hat und der Arbeitnehmer vor dem 31. Dezember 1931 aus dem Betriebe ausgeschieden ist. Auf diesen Ueberweisungsblättern ist genau anzugeben, in welcher Zeit der Arbeitnehmer im Betriebe beschäftigt war, welchen Arbeitslohn er bezog und wie hoch die einbehaltene Lohnsteuer war. Die neuen Ueberweisungsblätter für 1931 sollen auf weißem Papier gedruckt werden. Aber auch die alten Blätter für 1930 können noch verwandt werden, wenn die Jahreszahl handschriftlich in 1931 abgeändert wird.

In die Lohnsteuerbescheinigung, ebenso wie auf den Ueberweisungsblättern ist auch die Ledigensteuer einzutragen. Diese darf aber nur insoweit vermerkt werden, als sie tatsächlich zur Erhebung gelangte. Denn die Ledigensteuer ist regelmäßig nur bis zum 31. Januar 1931 erhoben worden. Nicht eingetragen werden darf die Krisenlohnsteuer und die Bürgersteuer. Dagegen muß der Arbeitgeber für Arbeitnehmer, deren Einkommen den Betrag von 9200 Mark überstiegen hat und die während eines Teiles des Kalenderjahres noch der Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes unterlagen, gesonderte Angaben über die einbehaltene Reichshilfe machen. Im allgemeinen dürften die neuen Bestimmungen für die Arbeitgeber keine zusätzlichen Belastungen bringen, da irgendwelche Mehrarbeit damit nicht verbunden ist.

Wer am 31. Dezember d. J. arbeitslos ist und daher die Steuerkarte für 1931 besitzt, hat diese unter Angabe seiner Wohnung bis zum 15. Februar 1932 dem Finanzamt einzusenden. In diesen Fällen hat also der Arbeitnehmer die Lohnsteuerbelege beizubringen. Hat der Arbeitgeber die Steuerkarte einbehalten, was beim Markenverfahren meistens der Fall ist, dann muß der Arbeitnehmer lediglich den Bogen mit den geklebten Marken einsenden und im übrigen den Arbeitgeber angeben, der die Steuerkarte besitzt.

Welches Kind im Haus zahlt Bürgersteuer?

Die Bestimmungen für Hausföhne und Haustöchter.

Verschiedene Anfragen geben Veranlassung, die Bürgersteuerpflicht der Hausföhne und Haustöchter näher zu erörtern.

Wie alle anderen Personen sind auch Hausföhne und Haustöchter unter 20 Jahren von der Bürgersteuer befreit. Bürgersteuerpflichtig sind Hausföhne und Haustöchter über 20 Jahre, sofern sie ein selbständiges Einkommen von mehr als 500 RM. im Jahre bzw. auch ohne ein solches Einkommen mehr als 5000 RM. Vermögen haben.

Vielfach erhalten Kinder für ihre Tätigkeit im Haushalt oder Geschäft ihrer Eltern eine besondere Entschädigung. Uebersteigt diese Entschädigung 500 RM., so besteht die Bürgersteuerpflicht. Hierbei wird der Wert für Kost und Wohnung für Söhne mit 40 RM., für Töchter mit 25 RM. pro Monat angerechnet, auch die entsprechend gewährte Bekleidung ist zu bewerten. Es kommt also nicht allein auf die Barentschädigung an. Unerheblich ist auch, ob ein besonderes Anstellungsverhältnis vereinbart wurde. Es genügt, daß eine fremde Arbeitskraft ersetzt wird. Ob dieses im Einzelfalle gegeben ist, muß besonders geprüft werden.

Anderseits ist nicht allgemein für alle Hausföhne und Haustöchter, die von ihren Eltern Kost, Wohnung und Bekleidung erhalten, eine Steuerpflicht gegeben. Wenn z. B. ein Betriebsinhaber, der bisher kein Personal beschäftigt hat, weil der Umfang seines Geschäftes es nicht erlaubte, seinen erwerbslosen Sohn in seinem Betriebe beschäftigt, so kommt eine Bürgersteuerpflicht nicht in Frage. In einem Haushalt, in dem entsprechend den Verhältnissen der Eltern Hausangestellte beschäftigt werden, betätigen sich auch die Haustöchter; auch in diesem Falle ist eine Steuerpflicht nicht gegeben. In beiden Fällen ersetzen die Kinder keine fremde Arbeitskraft. Es kommt also im wesentlichen darauf an, ob durch die Beschäftigung der Kinder fremde Arbeitskräfte erspart werden.

Berechnung der Bürgersteuer

Steuerfreier Einkommensteil für 1931 abzugsfähig.

Für die Berechnung der Bürgersteuer für 1930 darf der steuerfreie Einkommensteil sowie die Familienermäßigung nicht abgesetzt werden. Hinsichtlich der Bürgersteuer 1931 sind die entsprechenden Vorschriften durch § 8 Absatz 4 der Verordnung zur Durchführung der Bürgersteuer 1931 vom 1. Oktober 1931 (RGBl. I S. 525) geändert worden. Es ist darin ausgeführt:

„Als Jahreseinkommen gilt das Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes im Kalenderjahr 1930 oder dem in diesem Jahr endenden Steuerabschnitt. Ist der Steuerpflichtige erst im Jahre 1931 unbeschränkt einkommensteuerpflichtig geworden, so ist das mutmaßliche Einkommen des Kalenderjahres 1932 zugrundezulegen. Hierbei sind Werbungskosten, Sonderleistungen und gegebenenfalls der steuerfreie Einkommensteil abzuziehen, die Familienermäßigungen nicht abzuziehen. Bei nicht veranlagten Arbeitnehmern sind zur Abgeltung der Werbungskosten und Sonderleistungen ohne Rücksicht auf die tatsächliche Höhe stets 500 RM. vom Bruttoarbeitslohn abzugsfähig."

Es wird hier also ausdrücklich bestimmt, daß der steuerfreie Einkommensteil für die Berechnung der Bürgersteuer abzuziehen ist.

Weihnachts-Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Klein

In Verbindung mit den Oberhirten der Diözesen der Paderborner Kirchenprovinz richtete Erzbischof Dr. Klein einen Hirtenbrief an seine Diözesanen, der am Sonntag in den Kirchen verlesen wurde. In dem Schreiben heißt es u. a., die Geburt Christi sei der große Markstein in der Geschichte der Menschheit. Am ersten Weihnachtstage vor annähernd 2000 Jahren sei ein neues Weltalter angebrochen; die Krippe des Christkindleins bezeichne die Grenzscheide zweier Kulturepochen zwischen dem Heidentum und dem christlichen Zeitalter. Das Geheimnis der Weihnacht sei das Geheimnis einer tiefen Gottesliebe zu den Menschen. Die Menschheit müsse wieder lernen, die Dinge dieser Welt im Lichte der Krippe zu sehen. Es gelte vor allem, die Zwietracht und den Haß aus der menschlichen Gesellschaft zu bannen. Die Geschichte der Menschheit habe bis jetzt immer bewiesen, wohin Haß und Feindschaft geführt hätten. Leider stehe unser Volk auch heute sich in tiefer Zerklüftung gegenüber, dazu komme eine Stimmung der Gewalttätigkeit, die sich bis heute leider schon grauenhaft ausgewirkt habe. Ein solches Verhalten stehe in grellem Gegensatz zu den Lehren des menschgewordenen Gottessohnes. Für die Menschheit würde es beglückend sein, wenn sich im Privat- wie im öffentlichen Leben wieder der Geist von Bethlehem durchsetzen würde. Ueber allem Handel und Wandel müsse stehen die reine Gottes- und Nächstenliebe, dann werde sich der Segen Gottes ausbreiten über Familie, Volk, Kirche und Vaterland.

Weihnachtsfeierstunde im Gerichtsgefängnis

Eine Stunde weihnachtlicher Freude vermittelten auch in diesem Jahre Mitglieder der katholischen bündischen Jugend den Insassen des Gerichtsgefängnisses. Im Betsaale der Anstalt, der festlich hergerichtet war, hatten sich die Insassen versammelt. Nach einer ausdrucksvoll gesprochenen Deklamation wurden in Chor- und gemeinsamen Gesängen die schönen Weihnachtslieder zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache von Vikar Iskenius, der das Weihnachtsgeheimnis zum Kernpunkt seiner Ausführungen machte. Gerade das Weihnachtsfest gebe besonders den von der Tragik des Lebens Verfolgten Trost und wahren Herzensfrieden. Die Ansprache wurde weiter umrahmt von einigen Vortragsdarbietungen und Instrumentalmusik. Mit einem gemeinsamen Liede nahm die wohlgelungene Feier ihren Ausklang. Mit leuchtenden Augen dankten die Insassen für die ihnen bereitete Festesfreude.

Wie man nicht feiern sollte

Blutige Festnachlese

Am 27. Dezember, gegen 2½ Uhr, verursachten drei Personen auf der Bergstraße ruhestörenden Lärm. Beim Einschreiten eines Polizeibeamten leisteten sie Widerstand. Der Beamte mußte zur Abwehr der Angriffe vom Polizeiknüppel Gebrauch machen. — Am gleichen Tage, gegen 23.45 Uhr, wurde auf der Drusenbergstraße ein Polizeibeamter, als er einen Ruhestörer aufforderte, sich ruhig zu verhalten, von diesem angegriffen und mit einem Bierglase geschlagen. Der Beamte erlitt eine leichte Kopfverletzung. In beiden Fällen wurden die Personalien der Täter festgestellt. Sie werden sich demnächst vor dem Richter zu verantworten haben.

Zwischen zwei taubstummen Personen, die von einer Weihnachtsfeier heimkehrten, entstand auf der Dorstener Straße in der Nacht zum 27. Dezember 1931 eine Schlägerei. Einer der Beteiligten schlug mit dem Kopf auf einen Mauervorsprung und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde dem Elisabethkrankenhause zugeführt. Die Kriminalpolizei nahm den anderen Beteiligten fest.

Auf der Gußstahlstraße wurde in der Nacht zum 25. Dezember ein Arbeiter von zwei Personen angegriffen und mißhandelt. Der Angegriffene erlitt innere Verletzungen und wurde dem Augustakrankenhause zugeführt. Die Täter konnten festgenommen werden.

Bei einer Familie in der Lobstraße entstand während der Weihnachtsfeier eine Schlägerei. Hierbei erhielt ein Arbeiter mehrere Messerstiche, die eine sofortige Ueberführung in das Josefshospital erforderlich machten. Der Täter wurde festgenommen.

Am 26. Dezember, gegen 3 Uhr, entstand zwischen einem Kraftwagenführer und einem Schmied auf der Tröskenstraße eine Schlägerei. Der Kraftwagenführer gab aus einer Pistole zwei Schreckschüsse ab. Verletzt wurde niemand. Die Schußwaffe und Munition wurden von der Polizei eingezogen und die Personalien der Beteiligten festgestellt.

Mietsenkung im Bereich der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten in Essen

Da nach der Verordnung über die Errichtung von Bergmannswohnungen vom 20. Januar 1920 die Mieter in Bergmannssiedlungen keine höheren Mieten als die für gleichwertige Altwohnungen zahlen sollen, so hat der Kleine Ausschuß der Treuhandstelle in Essen beschlossen, auch für die Bergmannssiedlungen die Mieten für alle Wohnungen um 10 Prozent der Friedensmiete zu senken. Damit sinkt die jetzige Miete ab 1. Januar 1932 auf 120 Prozent der Friedensmiete. Darüber hinaus ist beschlossen worden, in besonders bedürftigen Fällen auch die Senkung nach den Beschlüssen vom Juni und Oktober 1931 bestehen zu lassen. Diese Beschlüsse haben im Kleinen Ausschuß noch eine Erweiterung dahin erfahren, daß ab 1. Januar 1932 diese Senkung auch bei einer Friedensmiete von unter 20 Mark (jetzige Miete 26 Mark und weniger) in bedürftigen Fällen eintritt. Unter Berücksichtigung der für den Ruhrbergbau ab 1. Januar 1932 eintretenden Lohnherabsetzung dürfte in weiteren zahlreichen Fällen die zu zahlende Miete auf die Friedensmiete sinken. Weiter ist am 16. Dezember in der Treuhandstelle in Essen eine Erleichterung für diejenigen beschlossen, die nach 1928 Eigenheimer geworden sind. Die zu leistende Tilgung kann auf Antrag um 50 Prozent befristet herabgesetzt werden. Die Anzahlung, die in Raten innerhalb fünf Jahren erfolgen muß, kann auf sechs Jahre verteilt werden. Dieses bedeutet eine Erleichterung bis zu 10 Mark im Monat. Entsprechende Mitteilung geht den Eigenheimern hierüber zu.

Zwei Ehefrauen vermißt

Seit dem 14. Dezember wird die Ehefrau Maria Siemer geb. Schollof, geboren am 20. Oktober 1899 in Fensch, zuletzt in Bochum, Meesmannstraße 117 wohnhaft, vermißt. Beschreibung: 1,60 Meter groß, schmächtig, dunkelbraunes Haar, volles Gesicht, braune Augen, vollständige Zähne. Bekleidung: braune Baskenmütze, heller Mantel mit Pelzbesatz, graubraunes Jackenkleid, helle Strümpfe, braune Schuhe.

Seit dem 13. Juni 1930 wird die Ehefrau Heinrich Höner, Lydia geb. Birkhofen, geboren am 23. Februar 1875 in Barmen, vermißt. Es wird angenommen, daß sich die Vermißte irgendwo verborgen hält. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

(-) **Deutsche Volkspartei, Frauenausschuß Präsident.** Eine außerordentlich gut besuchte Weihnachtsfeier fand im Versammlungslokale Reier unter Leitung der ersten Vorsitzenden Frau Rampe statt. Die Festrede hielt Frau A. Weber. Nach Musikvorträgen und Deklamationen folgte das Theaterstück „Die Liebe überwindet alles". Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Fräulein Rampe. Eine schlichte Bescherung bildete den Abschluß der wohlgelungenen Feier.

(s) **Weihnachtsfeier des Christlichen Vereins junger Männer.** Eine Weihnachtsfeier fand am dritten Feiertage in den überfüllten Räumen des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses statt. Nach einem Grußwort des Vorsitzenden Direktor E. Klein hielt Pfarrer Berthold die Festansprache. Ein Projektionsapparat brachte kunstvolle christliche Lichtbilder, die reichen Beifall fanden. Im Wechsel von Gesängen, Deklamationen usw. verlief die Feier recht harmonisch.

Katholischer Gesellenverein. Auch in diesem Jahre veranstaltete der Katholische Gesellenverein für seine alleinstehenden Mitglieder und für diejenigen Mitglieder, die nicht in die Heimat fahren konnten, am ersten Weihnachtsmorgen eine Feierstunde. Nach einer Messe in der Kapelle des Gesellenhauses war der Kaffeetisch gedeckt. Jedem Gesellen wurde eine Weihnachtsgabe überreicht. Die Feierstunde verlief bei verschiedenen Darbietungen in schönster Weise. — Am zweiten Weihnachtstage fand abends die Christbaumfeier für den ganzen Verein statt. Nach einer Ansprache des Präses wartete die Gesangabteilung mit schönen Weihnachtsliedern auf. Den Schluß bildete ein von der Theaterabteilung aufgeführtes Weihnachtsspiel, das allgemeinen Beifall fand.

(-) **Katholischer Bergmanns- und Arbeiterverein Altstadt.** Am zweiten Weihnachtstage fand im Weißen Saale der Bürgergesellschaft die herkömmliche Weihnachtsfeier statt. Kaum vermochte der Saal die große Zahl der Festteilnehmer zu fassen. Vizepräses Manna sprach herzliche Worte der Begrüßung. In einer tief zu Herzen gehenden Ansprache würdigte Vikar Joch die große Bedeutung des Weihnachtsfestes. Das reichhaltige, abwechslungsreiche Programm wurde glatt abgewickelt. Das große Weihnachtspiel „Und wieder war es Weihnachten" fand eine treffliche Wiedergabe und starken Beifall.

Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen. In den letzten Tagen hielt der Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen eine außerordentliche Gaukonferenz in Dortmund ab. Sehr zahlreich waren die Delegierten erschienen. Das Hauptreferat hielt Landtagsabgeordneter Schamer (Hamm), Hauptparole der Tagung war, den Gauvorstand neu zu wählen und eine Reihe organisatorischer Veränderungen vorzunehmen. Der bisherige Gau Westfalen-Niederrhein mußte geteilt und die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düsseldorf zu einem neuen Gau mit einer hauptamtlichen Kraft zusammengefaßt werden. Einleitend gab der Gausekretär Stegemann einen Ueberblick über die Entwicklung und den Stand des Gaues. Dann nahm Abgeordneter Schamer, lebhaft begrüßt, das Wort zu seinem Referat über die Lage Deutschlands auf den verschiedensten Gebieten. In der Aussprache wurde eingehend zu der Lage der Rentenempfänger Stellung genommen. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in einer Entschließung. Die Gauvorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Abgeordneter Schamer (Hamm), 2. Vorsitzender Weit (Gladbeck); 1. Kassierer Klausing (Schwerte); 2. Kassierer Schmidt (Westerholt); 1. Schriftführer Engel (Buer); 2. Schriftführer Lehrer Kras (Hemer); 1. Beisitzer Dankelmann (Rheine); 2. Beisitzer Papenheim (Neheim); Kassenrevisoren Heupts (Bochum); Stricker (Coesfeld); außerdem gehört der Gausekretär immer zum Gauvorstand.

(-) **Der Rhönklub, Zweigverein Bochum,** hatte am zweiten Weihnachtstage seine Mitglieder nebst Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier in sein Vereinsheim Lötz, Königstraße, eingeladen. Nach einem von Fräulein Wagner vorgetragenen Prolog entbot der Vorsitzende Städtler den Willkommsgruß. Gedichtvorträge und gemeinsame Weihnachts- und Rhönlieder trugen zur Verschönerung der Feier bei. Ein gemeinschaftliches Abendessen beschloß die schöne Weihnachtsfeier.

(:) **Waldeck-Pyrmonter-Verein.** Wie in den früheren Jahren, so veranstaltete auch in diesem Jahre der Waldeck-Pyrmonter-Verein Bochum eine Weihnachtsfeier am zweiten Feiertage im Lokale Märker. Nach einer dem festlichen Tage angepaßten Begrüßungsrede des Vorsitzenden K. Herbold und dem Gesange frölicher Weihnachtslieder unter kräftiger Mitwirkung der eigenen Hauskapelle hörte man schon die Glocke des Weihnachtsmannes. Aus weiter Ferne — aus dem Waldeckschen Lande, und zwar aus Ussel — wie er sagte, kam der Weihnachtsmann, um sich nach dem Rechten der Landsleute zu erkundigen. Die Freude der Kleinen war überaus groß; reichlich wurden sie beschenkt. Den erwerbslosen und den in Kurzarbeit stehenden Landsleuten hatte der Weihnachtsmann bereits einige Tage vor Weihnachten einen Gutschein über den Bezug eines größeren Quantums Fleisch- und Wurstwaren ausgehändigt. Eine anschließende Verlosung, bei welcher Gelegenheit auch die Großen auf ihre Kosten kamen, umrahmte den festlichen Abend.

Der Gärtnerverein „Erika" feierte sein diesjähriges Weihnachtsfest in der Gaststätte Hahnefeld, Hermannshöhe, in altgewohnter deutscher Art und Weise. In der Begrüßungsansprache wurde die Notzeit des deutschen Volkes erwähnt, die ein Prüfstein in seiner Geschichte ist. An die Kinderaufführung des Weihnachtsfingspiels „Erzengel Gabriel" reihten sich in schöner Harmonie die Weihnachtsspiele: „Im Himmels-Weihnachts-Warenhaus" und das Märchenspiel „Prinzessin und Schweinehirt", die von einer Jungmädchengruppe aufgeführt wurden, würdevoll an. Kinderdeklamationen und die Bescherung aller Mitglieder und besonders der Kinder beschlossen die eindrucksvolle, schöne Weihnachtsfeier.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Evangelische Frauenhilfe, Kreisverband Bochum-Land. Mit Freuden waren fast alle Vorstandsmitglieder der Frauenhilfe des Verbandes der Einladung nach Altenbochum gefolgt. Die Vorsitzende vom Provinzialverband, Frau Gräfin von Plettenberg-Heeren sprach in ihrer fraulich warmherzigen Art. Kein neuer Ruf ists, der hier erklingt, nein derselbe wie seit 45 Jahren: Kommt, helft! In dieser Notzeit laßt uns die Reihen fester schließen, wir müssen uns in den Dienst stellen, dienen an Volk und Vaterland. Die Frauenhilfe ist kein fertig Ding, sie ist in fortschreitender Entwicklung, neue Aufgaben wachsen ihr stetig zu. In heutiger Zeit gilt es, besonders zwei Gefahren entgegenzuwirken, das ist die aus der Arbeitslosigkeit geborene seelische und leibliche Not, zum anderen die Gottlosenbewegung. Aufführungen und gemeinsame Gesänge boten innere Erquickung. Das gehaltvolle Schlußwort sprach Frau Superintendent Niederstein.

Aus der Zentrumspartei Altenbochum. Der Windthorstbund „Prinz von Preußen" hatte in althergebrachter Weise die Bundesfreunde sowie die Mitglieder der Altenbochumer Zentrumspartei nebst ihren Angehörigen am zweiten Weihnachtsabend zu einer schönen Christbaumfeier ins Lokal Vorhoff geladen. Nach einem Grußwort des Vorsitzenden Graw sprach Vikar Mues in großangelegten Ausführungen über das Thema „Die Friedensidee des Weihnachtsfestes". Das Jungmannenorchester Altenbochum spielte dem Feste entsprechende Weisen, während der Jungfrauenchor der Liebfrauenpfarrei unter der Leitung des Dirigenten Huckesiein mit schön zum Vortrag gebrachten Weihnachtschören aufwartete. Eine feinsinnige musikalische Vortragsfolge, betitelt „Weihnachten in der Musik", brachte den Solisten Friemann und Huckesiein warme Anerkennung ein.

Stadtteil Laer

Weihnachtsfeiern. In Anbetracht der allgemeinen Notlage hatte der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm" in diesem Jahre von einer größeren Feier Abstand genommen. Dagegen versammelten sich die Mitglieder mit ihren Kindern am ersten Weihnachtstage nach dem Hauptgottesdienst im Vereinsheim Langbein. Der erste Vorsitzende Steiger Otto Knappmann richtete herzliche Worte an die Versammelten. 160 Kinder wurden beschert. — Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen beging am zweiten Weihnachtstag im Vereinsheim Kuhweide seine Weihnachtsfeier mit Bescherung. Der Stadtbote Gustav Sarazza hielt eine Ansprache. Beschert wurden rund 50 Kinder. Auch die anwesenden Mitglieder und deren Frauen erhielten ein kleines Geschenk.

Im Berufe verunglückt. Traurige Weihnachten hatte die Familie des früher an der Wittener Straße hier wohnenden Bergmanns Andreas Förster, jetzt Werne, Vollmondstraße. In Ausübung seines Berufes kam er in der Grube unter hereinbrechendes Gestein und wurde verschüttet. Erst nach längeren, schwierigen Rettungsarbeiten gelang es, ihn zu bergen, doch war der Tod schon eingetreten. Der Verunglückte war 59 Jahre alt. Er hinterläßt eine kranke Frau und mehrere Kinder, denen man allseitige Teilnahme entgegenbringt. Die Beerdigung des Verunglückten fand am Montag nachmittag unter großer Beteiligung statt.

Stadtteil Werne

Männergesangverein „Cäcilia". Die Räume des Gasthofes Berg waren Sonntag abend überfüllt, als der Männergesangverein „Cäcilia" mit seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern eine Festfeier veranstaltete. Bei seinen Begrüßungsworten nahm der Vorsitzende Schulze Gelegenheit, auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinzuweisen. Die Sänger trugen einige Chöre vor, während gemeinsam gesungene Lieder die Stimmung erhöhten. Für die Kinder der Mitglieder hielt man eine besondere Bescherung ab.

Unglücklicher Sturz. Die Frau Witwe B. von hier, Deutsches Reich, erlitt bei einem unglücklichen Sturz einen komplizierten Beinbruch, der die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Stadtteil Langendreer

Seltenes Jägerglück. Auf der Treibjagd wurde von einem Wirt in Langendreer ein Reh erlegt, das eine seltene Abnormität darstellt, nämlich ein Reh mit sechs Läufen (Beinen). Das Tier besaß an einem abnorm verlängerten Rückgrat noch zwei starke, normal ausgebildete Läufe mit Schalen (Hufen), die allerdings nicht weit genug ausgewachsen waren, um zum Laufen gebraucht werden zu können. Auch sonst war das Schmaltier hinsichtlich seiner Geschlechtsart eine Abnormität. Teile von ihm werden der Veterinärabteilung der Universität Gießen übergehen.

Männergesangverein „Eintracht". Bei sehr gutem Besuch konnte der Männergesangverein „Eintracht" am Sonntag abend in seinem Vereinsheim H. Schulte sein diesjähriges Winterfest feiern, das mit einer allgemeinen Bescherung verbunden war. Der Vorsitzende Fr. Sonnenschein hieß die Erschienenen aufs herzlichste willkommen. Die Mitglieder des Vereins sangen unter der Leitung ihres Dirigenten Dreyer einige schöne Lieder. Knecht Ruprecht und der Nikolaus hatten eine besondere List angewandt, allen Anwesenden ihre persönlichen Eigenschaften vorzuhalten, um sie dann anschließend zu bescheren.

Stadtteil Riemke

Gemeinde-Weihnachtsfeier in Riemke. Eine große Festgemeinde vereinte sich am Sonntag zu einer schönen Weihnachtsfeier in den Sälen des Lutherhauses. Das Streichorchester des Jungmännervereins leitete den Nachmittag ein. Pfarrer Mühge hielt im Anschluß an das Bibelwort „Ich will sein wie die grünende Tanne" eine Ansprache, wobei er auf die Mahnungen der Tanne hinwies. Eine große Weihnachtsüberraschung war die Vorführung des neuen Filmapparates der evangelischen Gemeinde. Zwei Filme vom Weihnachtsmärchenwald und Schneewittchen fanden allseitigen Anklang. Den Abschluß dieser Weihnachtsfeier bildete ein von Mitgliedern der beiden Jugendvereine gebotenes Krippenspiel. Diese Aufführung von Laienspielen der Gemeinde war echte Volkskunst im wahrsten Sinne des Wortes.

Weihnachtsspenden. Aus den Ergebnissen der Pfundsammlung, die noch fortgeführt wird, konnte die evangelische Frauenhilfe Riemke-Hofstede vielen Familien eine Weihnachtsfreude bereiten.

Weihnachtsfreud und -leid. Der achtjährige Sohn Walter der Eheleute Walter Fr. aus der Bochumer Straße kam auf der Flottmannstraße mit seinem Tretroller, den er zu Weihnachten erhalten hatte, beim Nahen eines Lieferautos ins Schleudern und stieß in voller Fahrt gegen die Bordsteinschwellen, wobei der Junge sich mehrmals überschlug. Der Arzt stellte außer bösen Kopfverletzungen eine Gehirnerschütterung, einen rechten Beinbruch, Hand- und Gesichtsverletzungen fest und ordnete Krankenhauspflege an.

Verhängnisvoller Sturz von der Straßenbahn. Ihren Irrtum bemerkend, sprang am zweiten Feiertage gegen 22 Uhr die Ehefrau des Maurers Martin B. aus der Zillertalstraße unweit der Riemker Ausweiche aus der fahrenden Straßenbahn heraus, wobei sie um Haaresbreite von einem herankommenden Personenauto überfahren worden wäre. Mit erheblichen Bein-, Schulter- und inneren Verletzungen wurde die Bedauernswerte zu ihrer Wohnung geschafft. Da sich ihr Zustand verschlimmerte, mußte die Frau ins Krankenhaus gebracht werden.

Stadtteil Hordel

Hilfswerk des Vaterländischen Frauenvereins. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Vaterländische Frauenverein Hordel auf Gut Dahlhausen Mittagessen für 25 Pfennig an Bedürftige verausgabt. Wochenkarten zum Preise von 1,75 RM. sind vormittags bei der Vorsitzenden, Frau Liepke, Hannoverstraße in Bochum-Hordel, zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Hordel. Eine sinnige Weihnachtsfeier vereinte die Mitglieder mit ihren Angehörigen am Sonntag im Lokale Alt-Hordel, Wirtschaft Gräwe. Ehrenvorsitzender Dr. Ilse wies auf die Bedeutung des Festes hin. Zum Abschluß der Feier, die ausgefüllt war mit gemeinsamen Gesängen, Gedichtvorträgen und Zwiegesprächen, fand die Bescherung von 130 Kindern statt.

Im Goldbach tot aufgefunden. Am 24. Dezember, gegen 12 Uhr, wurde am Goldbach die Leiche eines 54jährigen Invaliden aus Wattenscheid-Günnigfeld gefunden. Es wird angenommen, daß der Mann in den Bach gefallen und ertrunken ist. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist sofort aufgenommen worden.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn.
Capitol: 16 Uhr: Die Firma heiratet.
Lichtburg: 15.10 Uhr: Dienst ist Dienst.
Lichtspielbühne: 16 Uhr: Schneewittchen.
Odeon: 16 Uhr: Einbrecher.
Skala-Lichtspiele: 17 Uhr: Ihre Majestät die Liebe.
Ufatheater: 15.30 Uhr: Yorck.
Weltlichtspiele: 15.10 Uhr: Opern-Redoute.
Apollotheater: 15 Uhr: Försterchristl.

Standarten im Nebel

Roman von Herbert B. Fredersdorf.

5)

Eva öffnete die Augen — die Blumenranken an der Zimmerdecke sind wie undeutliche Schatten zu erkennen.

Dann kam Friedrich Hardekow, der Preuße, der ihr nichts von Preußen sagen konnte und der doch, ohne es zu wissen, der letzte Anlaß wurde, den Wunsch der toten Eltern zu erfüllen, diesen Wunsch, den die Mutter noch besonders verstärkt hatte.

Eva faßt nach dem Tischchen neben dem Bett, auf dem ein flaches Lederkästchen liegt, berührt es, lächelt befriedigt.

Ihre Hand gleitet langsam auf dem Rand des Bettes, das eben noch wache Gesicht entspannt sich, der rote Mund mit den noch glatten, blühenden Lippen ist leicht geöffnet — sie schläft wie ein großes, unschuldiges Kind.

*

Monsieur Meunier, der Zimmernachbar des Kapitäns Hardekow, muß zu wiederholten Malen energisch mit dem Pantoffel an die Wand klopfen, ehe Friedrich zu pfeifen aufhört. Das Leben ist doch herrlich und wert, voll und ganz und ohne Zagen gelebt zu werden.

*

Friedrich Wilhelm, König von Preußen, ähnelt in nichts seinem großen kurfürstlichen Ahnen, in nichts auch dem spöttischen, überlegenen Herrn, dem zweiten Friedrich, dessen sich die alten Offiziere sehr wohl noch erinnern können. Er ist ein unsicherer Mann, von Stimmungen abhängig, von Launen geplagt, die ihn selbst schmerzen.

Er residiert in Potsdam, inmitten der Vergangenheit, die er nicht ausfüllen kann — und er ist einsam. Seit dem Tode der Königin hat er nur noch die Kinder, die ihm entwachsen — nichts kann Luise ersetzen, deren Geist den seinen mithob, deren Vertrauen sein wankendes Herz stärkte.

Der Kronprinz ist die Hoffnung vieler am Hofe, die das Heute nicht mehr lange glauben ertragen zu können; man spielt ihn nicht gegen den Vater aus — in Preußen fürchtet man seit hundert Jahren die Vater-Sohn-Konflikte und versucht ihnen auszuweichen, wo es geht — aber man läßt vieles an ihn gelangen, was beim Vater kein Gehör fände.

Denn das Land ist nicht so ruhig wie manche Leute in Potsdam und Berlin glauben! Die Armee gehorcht: — seit der König vor einem halben Jahr offener Bundesgenosse des französischen Kaisers geworden ist, unterstehen die Preußen als letzter Instanz dem Befehl aus dem großen Hauptquartier des Korsen — aber die Bauern auf der Scholle kann man nicht an Soldateneide erinnern, die Städter begreifen es nicht, daß ihre Söhne für Paris verbluten sollen, die Fischer und Schiffer auf den Flüssen und an der Küste helfen die Blockade gegen England durchzuführen und fühlen sich doch dem Briten vertrauter als den Herrn, die ihnen im Namen des Königs von Preußen Befehle geben.

„Weiß der König nicht, wie arm das Land wurde? Sagt man ihm, was wir an Lasten zu tragen haben, fremde Truppen beherbergen, Gelder zahlen gegen wertlose Scheine, Vieh abgeben, Pferde liefern — Steuern zahlen, immer neue Steuern aufbringen?

Kennt man denn in Potsdam und Berlin unsere Not? Wir können nicht mehr weiter, ihr Herren! Unsere Söhne sind fort, unsere Töchter müssen sich verstecken, wenn Soldaten durchziehen — unsere Kinder hungern sich in die Jahre, bis sie für die Franzosen ins Feld ziehen dürfen!"

Der Amtmann von Neidenburg steht in Potsdam vor ein paar Höflingen und Offizieren, die hinzukommen, um den altmodisch gekleideten Mann zu betrachten und ihm zuzuhören.

Der Amtmann sieht sich um:

Habe ich dafür den weiten Weg gemacht, dafür, daß ich nun hier in Potsdam stehen darf und ein paar neugierigen Herren erzähle, wie es bei uns aussieht?

Er erregt sich:

„Ich verlange nicht viel, ich weiß, daß die Hände Seiner Majestät nicht so frei sind wie wir alle in Preußen es wünschen —."

Ein junger Gardeoffizier lacht:

„Seien Sie vorsichtig, mein Lieber, man soll jetzt freier denken als reden!"

„Jawohl, Herr Hauptmann — aber man soll dann wenigstens frei denken! Warum kann ich keine Audienz bei Seiner Majestät bekommen?"

Ein Hofbeamter mischt sich ein:

„Seine Majestät sind beschäftigt, Herr Amtmann."

„Und wann wird es möglich sein, ihn zu sprechen?"

Ein jüngerer Adjutant kommt den Gang herunter auf die Gruppe zu:

„Seine Majestät sind beim Umkleiden für das Fest — die Wagen sollen in einer halben Stunde vorfahren —"

Er will weiter, der Amtmann steht plötzlich vor ihm:

„Herr Major — ich bin der Amtmann von Neidenburg — ich bat um Festsetzung einer Audienz —"

„Ganz unmöglich, Sie können den König nicht stören — was wollten Sie denn von ihm?"

Das scharfgeschnittene Bauerngesicht des Gefragten verzieht sich zu einem schlauen Lächeln:

„Ich wollte ihm die Grüße meiner Heimat bringen, Herr Major — und —"

„Gut — dazu brauchen Sie keine besondere Audienz! Kommen Sie mit, ich lasse Ihnen eine Anweisung für die Cour heute im Berliner Schloß ausschreiben — dort können Sie Seine Majestät sehen und vielleicht ein paar Huldigungsworte anbringen!"

Er eilt, gefolgt von dem Ostpreußen, davon — die Zurückbleibenden lachen:

„Der wird kaum dazu kommen, von seinen Sorgen viel loszuwerden! Heute beim Fest wird man sich nicht stören lassen."

„Ja, wenn die Königin noch lebte —."

Achselzucken, Seitenblicke — langsames Auseinandergehen.

*

Die Staatskarossen jagen auf der Potsdam—Berliner Chaussee dahin. Von Zeit zu Zeit schimmern Wasserflächen durch den Forst — man ist schon im Grunewald.

Der König sitzt mit dem Kronprinzen in einem Wagen, sieht hinaus — hintereinander wippen die Körper der drei Leibkutscher auf den Sattelpferden, die Handpferde traben frei — es zieht im Wagen, Friedrich Wilhelm hüllt sich enger in die Decke, während sein Sohn, die Hände auf dem Degenknopf gefaltet, zur Seite in den Wald sieht.

Hinter dem Wagen des Königs kommt der Hof, zuletzt einige Privatkutschen und Mietskaleschen mit Gästen — fast als letzter der Amtmann aus Neidenburg, Hermann Parsanke. Er sitzt düster da, bei Wegbiegungen mustert sein abwägender Blick die prunkvollen Wagen, die Reiter in glänzenden Uniformen, den ganzen Aufzug —.

„Sie werden an diesem Abend alles, was sich zurzeit in Berlin aufhält, im Schloß sehen — die Spitzen der französischen Generalität, die fremden Gesandten — eine großartige Gesellschaft."

Parsanke nickt dem harmlosen Mann an seiner Seite grimmig lächelnd zu:

„Eine ganz großartige Gesellschaft, viel großartiger, als ich in meinem Nest je vermuten konnte."

Der Weiße Saal des Berliner Schlosses und die Spiegelgalerie sind voller Menschen. Die Cour ist vorbei, überall haben sich Gruppen gebildet, der König und die königliche Familie haben sich in die Gemächer des alten Apothekenflügels zurückgezogen, wo eine intime Tafel stattfindet — die Gesellschaft in den großen Räumen bewegt sich lebhaft durcheinander, man kennt sich, macht neue Bekanntschaften, unterhält sich gedämpft oder lauter, je nach Temperament. In einer Ecke stehen die Abgesandten der Stadtväter von Berlin, sie sehen in ihren altertümlichen Kleidern fremdartig aus, sie fühlen sich nicht behaglich — dort ist der Zirkel der französischen Gesellschaft, dort andere Fremde — es ist ein buntes, stets wechselndes Bild.

Vor dem Schloß stehen Menschen, dicht gedrängt seit Stunden in der Kälte, wartend, aber der König und der Kronprinz erschienen längst auf dem Balkon, um das Volk zu begrüßen — die Zaungäste starren in die strahlend erhellten, hohen Fenster, an denen man Silhouetten gleich Menschen vorbeigleiten sieht.

In einer Fensternische steht der Amtmann von Neidenburg und starrt trübe auf den weiten Platz hinaus. Er hat seinen König gesehen, durfte sich vor ihm verbeugen, drei Worte stammeln, bis er vom Nächsten weitergeschoben wurde — er hat kein Wort von dem anbringen können, was ihm am Herzen lag — die Reise war vergeblich, nutzlos, umsonst und überflüssig. Der König war die letzte Hoffnung — sie ist zerblasen.

Er lehnt sich an die kühle Täfelung der Nische, unbeachtet, unscheinbar, ein Mann aus dem Volk, das stumm leidet und das man deshalb allzuleicht übersieht.

*

Friedrich und Eva wandeln langsam durch die hohen Säle. Er ist zu glücklich, um viel zu sprechen. — Es bedarf wirklich keiner großen Erklärungen mehr zwischen ihnen!

Eva ist versonnen, sie scheint ebensowenig wie Friedrich zu bemerken, daß sie hier und dort von feurigen Blicken getroffen wird. Sie gehen durch die Galerie, bleiben stehen, als Friedrich sagt:

„Sie wollen die Reise wirklich fortsetzen, bis —"

„— bis ich York gefunden habe — ja."

„Sie reden Eva, als seien Sie in den alten Mann, den Sie gar nicht kennen, verliebt."

Eva schüttelte den Kopf.

„Ich habe eine Nachricht für ihn, die Botschaft eines Toten, Friedrich —."

Sie treten ans Fenster und sehen hinaus, ohne zu bemerken, daß neben ihnen ein dunkelgekleideter Mann steht.

„Sie können unmöglich allein in das Operationsgebiet fahren, Eva!"

„Weshalb nicht? Ich war beim Staatskanzler — ich weiß, daß es schwer sein wird, nicht bequem wie bei uns unten in Kapstadt, aber das habe ich schließlich auch nicht erwartet. Hier, sehen Sie —."

Sie zieht ein zusammengelegtes Schreiben hervor, das sie heute erhielt, die Erlaubnis, bis Danzig oder Elbing, wenn möglich bis Königsberg zu reisen und sich dort durch den General Macdonald weiterhelfen zu lassen.

Friedrich liest es, muß das Schreiben seitlich halten, um genug Licht zu haben — der Mann neben ihm braucht nicht sehr aufmerksam zu sein, um den Brief entziffern zu können.

Friedrich faltet das Blatt wieder zusammen:

„Und wann wollen Sie fort?"

Er bemüht sich, ruhig und gelassen zu sprechen, aber seine Stimme gehorcht ihm nicht, sie klingt brüchig und heiser vor Erregung. Eva sieht vor sich hin:

„So schnell wie möglich — aber man wußte heute in der Post nicht, wann die nächste Diligence fährt — fürchte sehr, daß ich streckenweise reisen muß, ich habe mich erkundigt, Küstrin—Frankfurt — und noch drei, vier Orte."

Sie macht ein sorgenvolles Gesicht. Der Mann neben ihnen macht sich durch ein Räuspern bemerkbar, tritt mit einer Verbeugung vor Eva:

„Vielleicht kann ich dem Fräulein helfen — ich bin der Amtmann von Neidenburg, Parsanke — ich reise morgen nach Hause."

Eva sieht den Fremden an. Ein breitschultriger, untersetzter Mann, ein Gesicht, wie aus hartem Holz geschnitzt, wasserhelle Augen mit klarem Blick — er gefällt ihr sofort.

Friedrich fragt den Amtmann:

„Die Dame dankt Ihnen, aber so schnell —?"

Da unterbricht ihn Eva:

„Ja — so schnell — ich habe nicht viel Gepäck, Herr Amtmann, wann fahren Sie?"

„Ich will zeitig aufbrechen, der Weg ist lang, länger als er mir hierher zu sein schien."

Friedrich atmet schwer, er faßt in der Unruhe seines Herzens Evas Arm fest, die ihn erstaunt ansieht.

„Ich bitte Sie, Eva, gestern fand ich Sie — heute sehen wir uns, wissen, daß wir — und morgen wollen Sie fort?"

Der Amtmann meint beiläufig:

„Ich habe noch Platz, Sie können die Dame begleiten."

„Ich habe keine Erlaubnis, ich bin niederländischer Kapitän."

„Aber Sie sprechen wie ein Preuße."

„Ich bin in Berlin geboren."

Soso — das ist etwas anderes — fremde Soldaten haben wir genug bei uns."

Er wendet sich wieder Eva zu:

„Sie wollen zu General York? — Ich hörte davon, ohne es zu wollen."

Sie nickt nur.

„Wenn Sie Glück haben, können Sie in einer Woche bei ihm sein."

Friedrich fragt hastig:

„Und wenn sie kein Glück hat?"

„Kommen uns die Russen zuvor und werfen die Franzosen hinaus!"

Eva faßt Friedrich am Arm:

„Wir werden uns jetzt einige Minuten entschuldigen, Herr Amtmann — wo kann ich Sie nachher treffen?"

„Ich werde Sie hier erwarten, mein Fräulein, ich habe sonst auf nichts zu warten."

*

„Ich kann hier nicht bleiben und lauern, bis Sie zurückkommen, Eva, begreifen Sie mich doch!"

„Sie können nicht zu York — Kapitän Hardekow — schade — da Sie doch Preuße sind —."

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 303 38. Jahrgang
Dienstag, 29. Dezemb. 1931

Der Retter / Eine Kriegserinnerung von Gerhart Tilk

Goldene Dezembertage an der chilenischen Küste 1914. Allerlei Seevögel schwirren gegen den blauen Himmel, der sich in der verschwimmenden Tiefe des heute so ruhigen Magellans-Sundes spiegelt. Der Frühling flirtet hier mit verschwenderischen Düften, wenn bei uns der Winter mit seinen Eisstürmen braust.

Es ist, als ruhe noch tiefer Friede über den südlichen Gefilden, als habe die Kriegsfackel ihre lohenden Brände hier noch nicht ausgeworfen. Und doch zittert ein stiller Schrei durch die Lüfte, ein verhaltener Jubelschrei all der Deutschen, die hier an der Südspitze Amerikas ihr Dasein fristen und mit stiller Hoffnung die Geschehnisse der ersten Kriegsmonate verfolgen. Spärlich sind die Nachrichten, die bis hierher durchsickern, spärlich und unwahr. Die englische Presse lügt. Deutsche Zeitungen kommen so gut wie gar keine. Funkmeldungen bleiben ganz aus. Doch man sieht es den Briten an, die seit Tagen kopfhängerisch durch die Straßen stieren; man fühlt es an der fiebernden Hast auf dem englischen Konsulat, daß hier etwas nicht stimmt.

Santa Maria! Jubel brandet in den deutschen Herzen, als sich die Nachricht von der Heldentat des Grafen Spee in den ersten Novembertagen verbreitet. Immer noch jagen die deutschen Kreuzer unerschrocken durch die weite Wasserwüste des Stillen Ozeans.

Doch die klaffende Wunde schreit nach Vergeltung. An den Falklandsinseln starren die Riesenleiber englischer Schlachtschiffe. Besorgt verfolgen die südamerikanischen Deutschen die Entwicklung der Dinge. Tag um Tag verstreicht.

Ueber die blauen Fluten gleitet hastig ein Motorschiff. Vom Morgen bis zum Abend kreuzt es den Magellans-Sund auf und ab, wagt sich weit hinaus in die wogende See. Längst ist es aufgefallen. Doch wer verdächtigt diese „Nußschale". Am Steuer steht ein stiernackiger Seebär. Dann und wann hebt er das Glas an die Augen; doch er kann nichts erspähen. — August Pagels! Wer ist August Pagels? Ein deutscher Fischer, gebürtig von der Insel Rügen, der hier an der chilenischen Küste seinem Gewerbe nachgeht. Doch jetzt, wo er seine deutschen Brüder in Not weiß, kennt er nur eine Pflicht. Ein einziges Gebet brennt auf seinen schmalen Lippen. Dazwischen summen Weihnachtsmelodien.

In glühendem Rot erhebt sich der Sonnenball am Morgen des 8. Dezembers. Unaufhörlich rollt der Donner über die See. Das Wasser zischt unter dem Aufprall des berstenden Eisens. Entfesselt rasen die Geister der Hölle. August Pagels sinkt in sich zusammen. Zu spät, er weiß es genau: Keine Rettung ist möglich. Die deutsche Flotte sinkt an den Falklandsinseln in ihr nasses Grab.

Wochen verstreichen. Ob wohl alle deutschen Schiffe . . . Wieder gleitet August Pagel's Barkasse durch die Fluten. Weit stößt er heute hinaus. Heute ist ihm so eigen ums Herz, gerade heute, wo man in seiner Heimat zur Christmette rüstet, die Mutter daheim ein stilles Gebet für ihn sprechen wird. Und wie er noch sinnt und seine Augen in die Ferne bohrt, da wird plötzlich eine feine Rauchfahne sichtbar. Wer ist es, Freund oder Feind? Rasend peitscht die Schraube das Wasser. Immer deutlicher wird die Flagge sichtbar: Schwarz-Weiß-Rot! — Hurra! Einem Stück teuren Vaterlandes schwimmt er entgegen. Signale! Winken! Die „Dresden" ist es. Noch wenige Minuten vergehen, dann ist August Pagels an Bord. Sehnige Seemannsarme umschlingen sich. Der Mund vermag kein Wort zu sprechen. Alle Sorgen sind vergessen. Christabend!

Dann geht es in rasender Fahrt vorwärts. Hier weht kein günstiger Wind. Der Engländer sucht nach seinem entflohenen Opfer. Sicher steuert August Pagels die „Dresden" zu einem verborgenen Ankergrund. Mit abgeblendeten Lichtern schnellt der Kreuzer durch die hohe See und verschwindet an der Westküste von Patagonien. Kaum sind die Anker fest, so sauch der sichere Lotse mit seinem Boot an Land. Dem deutschen Konsul schnelle Kunde — und dann Brot und Wasser an Bord.

Am Strande entfaltete sich reges Leben. Die deutsche Bevölkerung jubelt. Jeder gibt gern, was er nur geben kann. Autos rasen hin und her. Schlepper tauchen auf und verschwinden. Kein feindliches Auge erspäht das Treiben am Strande. Am Nachmittag ist alle Verpflegung in See. August Pagels gibt Gas und jagt hinterdrein. Noch vor der anbrechenden Dunkelheit hat er die „Dresden" erreicht. Helle Freude strahlt von allen Gesichtern. Unter den blauen Blusen hämmert das deutsche Herz eine selige Weihnachtsmelodie.

Und wie auch die Motorbarkasse an Bord gehoben ist, da zieht August Pagels ein Tannenbäumchen aus der Kajüte hervor. Er hat an alles gedacht. Trotz Not und Tod, trotz Haß und Verfolgung wurde es Weihnachten. Und wie ein paar Kerzen aufflammen und ein stilles Weihnachtslied angestimmt wird, da sinkt August Pagels in den Schlaf. Der Schein der Kerzen flackert über das blonde Gesicht des braven deutschen Seemannes, des Retters der „Dresden", des letzten deutschen Kreuzers aus der Schlacht an den Falklandsinseln.

Weihnachten auf der Landkarte

Das Weihnachtsfest mit allen seinen Erinnerungen ist wohl die Zeit, die am stärksten auf das Gemüt des Menschen einwirkt. Diese sentimentale Regung hat denn auch dazu geführt, daß Seeleute auf ihren Erkundungsfahrten und Gelehrte bei Forschungsreisen den Namen des Weihnachtsfestes mit den in dieser Zeit gemachten Entdeckungen verbanden. So gibt es eine ganze Anzahl von Weihnachtshäfen, von denen der bekannteste der unter den Buchten der Kerguelen-Insel durch seine geschützte Lage oft angelaufene Christmas Harbour (Weihnachtshafen) ist. In Australien und in Kanada befinden sich mehrere Christmas Creeks (Weihnachtsflüsse). An das Christfest erinnern auch die pittoresken Christmas falls (Weihnachtsfälle) des Berberice River in British Guyana. Der Name Christmas Island (Weihnachtsinsel) ist viermal auf der Landkarte vertreten. Die Geschichte von der Taufe der einen, die im Indischen Ozean 190 Meilen südlich von Java gelegen ist, wurde erst unlängst in den Akten der alten Ostindischen Kompagnie aufgefunden. Es ist ein Bericht des Kapitäns W. Mynors, den widrige Winde nach Süden verschlagen hatten. Da sein Schiff Royal Mary im Sturm Schaden erlitten hatte und außerdem einige dringend notwendige Reparaturen vorzunehmen waren, so suchte er nach einem Eiland mit einem geschützten Hafen.

Am Morgen des 25. Dezember 1643, berichtet Kapitär Mynors, sichtete ich eine Insel, die weder auf englischen noch holländischen oder portugiesischen Karten verzeichnet war. Wir liefen die Insel an, um unsere Wasserfässer zu füllen und unser Schiff auszubessern. Da gerade der erste Weihnachtsfeiertag war, so gaben wir dieser Insel den Namen Christmas Island (Weihnachts-Insel).

Eine zweite Weihnachts-Insel ist in der Gruppe der Philippinen unweit Palawan zu finden. Die dritte ist bei Kap Breton, und die vierte, ein großer, einem Pferdehuf ähnlicher Atoll im pazifischen Ozean nördlich des Aequators, wurde gerade vor 150 Jahren von Kapitän Cook entdeckt. Er warf hier Anker, um seine Leute mit Schildkrötenfleisch zu versorgen. Wie Cook berichtet, wurden in kurzer Zeit nicht weniger als 300 Stück dieser Tiere gefangen.

Zwei Weihnachtspakete

Humoreske von Bessy Rel

Herr Bornemann zündete sich noch eine seiner berühmt guten Zigarren an, schloß sein Arbeitszimmer ab und begab sich in sein Schlafzimmer. Er war äußerst zufrieden mit diesem Weihnachtsabend. Er hatte seine Leute angesichts des schönen Bauauftrages reichlich beschenkt, Herrn Leinert, dem Vermittler des Auftrages, eine auserlesene Delikatessensendung geschickt und sogar seiner armen aber kinderreichen Schwester ein stattliches Weihnachtspaket zukommen lassen. Das war seit Jahren nicht vorgekommen. Und wenn das Paket auch größtenteils nur abgelegte Kleidungsstücke enthielt, so sahen diese Gegenstände immerhin nicht abgetragen aus, und in der Brusttasche des Herrenmantels steckte sogar ein Zwanzigmarkschein. Also eine sehr willkommene Sendung.

Herr Bornemann ging rauchend auf und ab und beglückwünschte sich zu seinen guten Taten und seinem guten Geschäftssinn, denn nicht nur das Delikatessenpaket, auch das Paket mit den Kleidungsstücken war eine kleine Spekulation auf neue Geschäfte. Er wollte Herrn Leinert durch die leckeren Dinge zu Appetit auf neue Abschlüsse anregen, und sein Neffe Rudi, der stellungslose, aber hochbegabte Ingenieur, sollte — erwärmt durch Mantel und Jakett — ihm bei den Lichtanlagen des Neubaues seine Kräfte billig zur Verfügung stellen.

Noch bis in den Schlaf hinein berechnete Herr Bornemann den Gewinn aus den beiden Paketen, und seine Träume vervielfältigten die Summe zu einer märchenhaften Zahl. Es war daher nicht verwunderlich, daß Herr Bornemann zwei höchst angenehme Feiertage verbrachte und die Post am dritten Feiertage mit behaglichem Schmunzeln öffnete. Zuerst las er den Brief der Schwester. Sie dankte mit überschwenglichen Worten. Seine hochherzige Sendung habe sie zu Tränen gerührt. Noch nie — seit sie ihren lieben Mann verloren — sei solch eine Fülle in ihrem Haus gewesen. Die Kinder hätten sich auf alles gestürzt, und Rudi seien all die herrlichen Dinge sogar zu Kopf gestiegen, daß er am nächsten Feiertage die Keckheit gehabt habe, in die Privatwohnung von Direktor Lehmann von den Luziferwerken zu gehen und um die Stellung des Kontrollingenieurs bei den Kleinfilialen zu bitten. — „Und was das Schönste ist", schrieb die Schwester, „Direktor Lehmann, der sich meines lieben Mannes gern erinnerte (Du weißt, wie fleißig und tüchtig Paul war), hat Rudi die Stellung zugesagt. Das alles verdanken wir im Grunde genommen Dir, lieber Max. Du bist wirklich ein guter Mensch."

Herr Bornemanns behagliches Lächeln war einem unbehaglichen gewichen. So war seine Sendung nicht gemeint. Rudi, der in seiner Notlage zur Bescheidenheit allen Grund gehabt hätte, arbeitete in den Luziferbetrieben? Das paßte Herrn Bornemann ganz und gar nicht. Und von dem Zwanzigmarkschein las er kein Wort. Sicher hatte ihn der Neffe erst beim Anziehen des Mantels entdeckt und heimlich beiseite gebracht. Aber das würde er der Schwester schon stecken.

Er nahm den zweiten Brief. Der kluge Herr Leinert würde schon eher gemerkt haben, warum man zu Weihnachten plötzlich ein Paket erhält.

„Sehr geehrter Herr Bornemann", las er da. „Gestatten Sie mir auf Ihre Weihnachtssendung zu erwiedern, daß ich — obgleich Sie mir meine Provision um fünf Prozent zu kürzen beliebten — es doch nicht nötig habe, Ihre Großmut in Anspruch zu nehmen. Es gibt noch genügend Bauunternehmer in Deutschland, die gern bereit sind, mir für meine Dienste mehr als zwanzig Mark Sondervergütung zu zahlen, und an diese werde ich mich bei zukünftigen Aufträgen halten. Daß ich Ihr Paket gleichzeitig zurücksende, werden Sie nach Obigem gewiß verstehen. — Hermann Leinert."

Herr Bornemann lief rot an. „Das ist eine Gemeinheit von dem großtuerischen Kerl, eine bodenlose Gemeinheit." Er läutete Sturm. Minna kam. „Das Paket!" schrie er. „Das Paket von diesem Leinert!" Das Mädchen brachte das Paket, Bornemann begann den unschön wieder verknoteten Bindfaden aufzuschneiden. „Kaviar", knurrte er, „Pastete, Wein, Likör, Konfekt, das hat man nun von seinen guten Absichten. Jetzt kann ich das Zeug allein essen."

Aber Herr Bornemann aß es nicht. Das, was aus der braunen Papierhülle zum Vorschein kam, war zwar gut erhalten, aber nicht eßbar, wenigstens hielt Herr Bornemann Schuhe, Mantel und Jackett nicht für leicht verdaulich. —

Hermann Leinert ließ sich durch ein entsprechendes Neujahrspaket gern überzeugen, daß eine Verwechselung vorgelegen habe, aber den Neffen Rudi versuchte Herr Bornemann nicht davon zu überzeugen. Es lag ihm daran, von dem Kontrollingenieur der Luziferwerke als ein „wirklich guter Mensch" angesehen zu werden.

Geröstete Weihnachtskerzen

„Was ist denn das hier für ein Gestank? Und was ist denn das für ein schmieriges Zeug im Ofen?"

„Ach, Mutti, die Kerzen für den Weihnachtsbaum sind ins Wasser gefallen und da habe ich sie zum Trocknen in den Ofen gelegt . . ."

Schlamperei!

„Ein schreckliches Land, dieses Oesterreich", schimpft ein Mann, der viel auf Reisen ist. „Will ich in Deutschland Polsterklasse fahren, weiß ich, ich muß ein 2.-Klasse-Billett lösen. Will ich in Polen 2. fahren, weiß ich, ich nehm' dritter und gebe dem Schaffner ein Trinkgeld. Aber in Oesterreich: nie weiß ich im voraus, ob der Schaffner nimmt."

Leben ist Ufer . . . .

Von Zaida Morgana.

Scharfer Nordost schnaufte über die Dünen. Aufgepeitscht wuchtete die gischtige Brandung. Dröhnend schlugen die weißen Brecher gegen die felsige Küste. Weit draußen auf hoher See kämpfte ein Segelboot.

Am hohen Ufer stand eine schlanke Frau. In ihren blonden Haaren wühlte und zerrte der Sturm. Ihre dunklen Kleider flatterten wie Trauerfahnen. Düster starrten die braunen Augen auf das brandende Meer. Doch wenn die weißen Brecher tosend an den Felsen zerschlugen, irrte ein triumphierendes Lächeln um ihren schmalen, roten Mund. Gellendes Keifen der Möven zersprang im Winde. Die scharfen, feinen Linien im Gesicht der Frau sangen das Lied ihres Schicksals. Hart standen sie am Abgrund, ein kleiner Schritt, und das Meer hätte seine Beute empfangen können.

Da hob sie die weißen, schmalen Hände und preßte sie fest an die Augenhöhlen, das rote Nebel zu tanzen begannen. Doch die Nebel zerrannen und formten Bilder ihrer Vergangenheit.

Sie sah das kleine, freundliche Haus am Rande des duftenden Tannenwaldes, in dem sie mit ihm gelebt hatte, noch vor einem halben Jahr. Sah ihn, wie er an seinem Schreibtisch saß in seiner wilden Urwüchsigkeit. Hörte sein lautes, fast ungezogenes, jungenhaftes Lachen. Fühlte sich von seinen starken Armen emporgehoben und durch das Zimmer getragen, so wie er sie durch das Leben tragen wollte. Tollte mit ihm durch den dunklen, geheimnisvollen Wald, um auf einer sonnigen Waldwiese atemlos ins weiche Gras zu sinken. Saß allein am Fenster und wartete — Tage und Nächte — bis er verwildert und finster das Gartentor öffnete. Erlebte das stille Mahl nach solchen Tagen, das nur das leise Tick-Tack der geschnitzten Schwarzwalduhr unterbrach. Nie hatte sie gefragt, wo er gewesen; sie wußte, daß dieser Vogel Schwingenfreiheit brauchte, daß dies Tage waren, an denen er allein sein wollte.

. . . Und dann kam der Tag, an dem er nicht zurückkehrte. Wochen, Monate hatte sie gewartet und geweint. Keine Kunde drang in das Märchenhaus am Rande des raunenden Waldes. Da war sie davongeschlichen wie ein wundes Tier, still und einsam. —

Vor Tagen hatte sie gelesen, daß der Dichter Rainer Hansen auf einer Seefahrt ertrunken sei. Seitdem stand sie Tag und Nacht und starrte mit brennenden Augen auf das unergründliche Meer.

Plötzlich geht ein Schwanken durch die schlanke Gestalt: „Rainer!"

— — — — — Und donnernd schlugen die Wellen über einem Leid zusammen . . . . .

Wissen Sie schon . . .

Der Bumerang, diese Jagdwaffe australischen Ursprungs, besteht aus einem dünnen Stück harten Holzes, das an einer Seite flach, an der anderen gerundet ist. Eine leichte achsiale Drehung ist die Ursache, daß die Waffe stets zu dem Werfer zurückkehrt.

*

Ein neuer Erwerbszweig sind Schulen für Papageien. Die Papageien lernen hier sprechen, und zwar verwendet die Leiterin dieser Schule Grammophonplatten für den Unterricht. Meist genügen wenige Tage, um den Papageien einen guten Wortschatz beizubringen. Das Honorar wird nach der Anzahl der Worte berechnet, die der Papagei sprechen lernen soll.

*

Das erste Auto, das durch Oel getrieben wurde, tauchte im Jahre 1864 auf. Sein Erfinder war der Wiener Siegfried Marcus. In verbesserter Gestalt wurde es dann 1875 hergestellt. Dieses frühe Auto ist noch heute in Wien zu sehen.

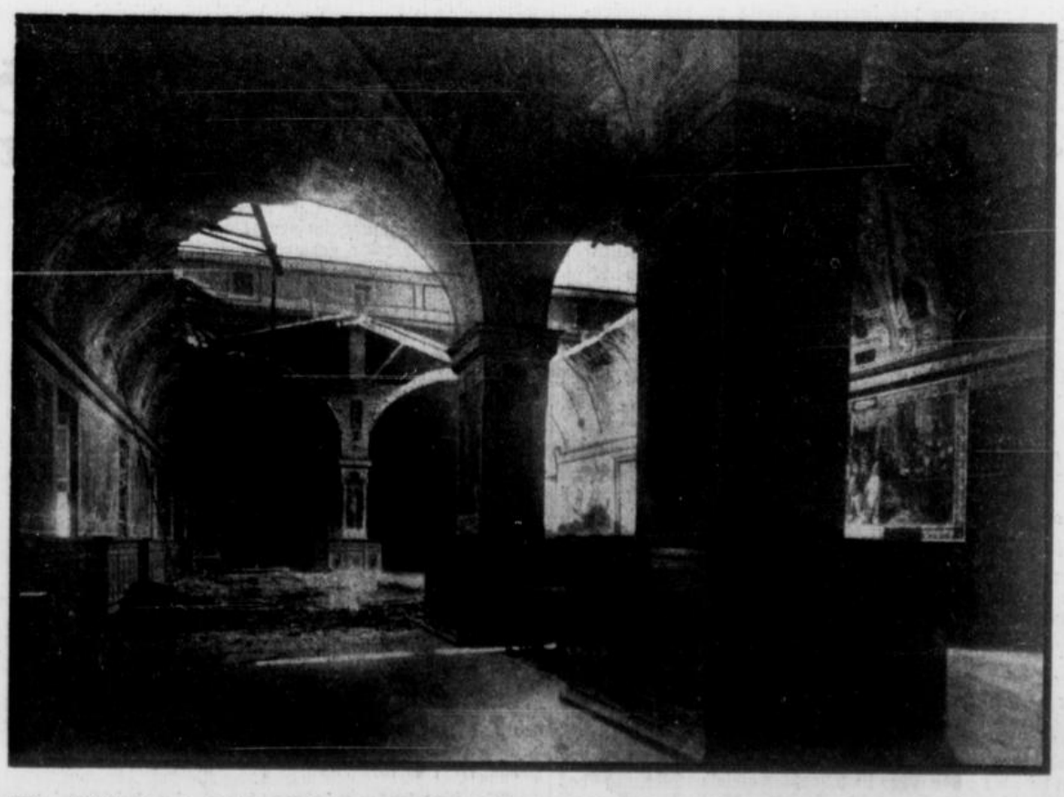
*

Das Oberammergau des 15. Jahrhunderts waren die Bozener Passionsspiele. Das dort aufgeführte Passionsdrama war so lang, daß man zur Aufführung sieben Tage brauchte.

*

Die Marskanäle erstrecken sich in ihrer Länge nach über 500 bis zu mehreren tausend Kilometern. Jeder Kanal mündet in ein Meer oder einen See oder in einen anderen Kanal. Die Breite beträgt bis zu 300 Kilometern, die schmalsten sind etwa 30 Kilometer breit, noch schmalere mag es geben, sie sind uns aber nicht sichtbar.

Der Deckeneinsturz in der Vatikanischen Bibliothek



Am 22. Dezember stürzte, wie wir ausführlich berichteten, das Dach der Vatikanischen Bibliothek, d. h. das Dach des nach Papst Sixtus V. benannten nördlichen Flügels des Belvedere-Hofes in der Mitte ein. Die Trümmer haben das Gebäude bis zum ersten Stock durchschlagen, der Sachschaden ist hoch, er beläuft sich auf ungefähr 15 000 Bücherbände, die schwer beschädigt sind, und auf die besonders wertvolle Handschriftensammlung. Mehrere Personen wurden verletzt und fünf getötet. Unser Bild links zeigt eine Ansicht des Belvedere-Hofes während der Aufräumungsarbeiten. (Man beachte den durch den Pfeil gekennzeichneten Einsturzteil des Daches.) Auf dem Bilde rechts sieht man in die zerstörte Bibliothek.

Milliarden auf dem Meeresboden

Vor der Hebung der Tiefseeschätze – Mit dem Hochdrucktaucher in 3000 Meter Tiefe
Die flüssige Luft soll die Tiefsee bezwingen

Köln, 28. Dezember.

Vor einiger Zeit bot die französische Regierung für die Bergung des gesunkenen Schiffes „Egypt" einen Betrag von 7 Millionen aus. Dem Laien, der nicht mit den Problemen und Schwierigkeiten des Vorstoßes in größere Meerestiefen vertraut ist, mag das als ein höchst ansehnlicher Betrag erscheinen, zumal, wenn er weiter hört, daß die „Egypt" ganz in der Nähe der französischen Küste in einer Tiefe von wenig über 100 Meter, dicht bei der Insel Quessant, auf dem Meeresboden liegt. Aber es ist sehr viel schwieriger, 100 Meter Tiefe mehr unter dem Meeresspiegel zu erreichen, als um viele Kilometer höher in die Atmosphäre und Stratosphäre zu dringen. Ein Professor Piccard brauchte im Grunde nur eine Gondel zu konstruieren, in der der normale Druck von einer Atmosphäre auch bei stark sinkendem Außendruck aufrechterhalten werden könnte. Wer in die großen Meerestiefen eindringen will der muß zunächst einmal eine Hochdruckzelle haben, in der von innen her der mit jeden 100 Meter unerhört und gewaltig anwachsende Druck der riesigen Wassermassen ausgeglichen werden kann.

Die Inangriffnahme eines nach dieser Richtung weisenden Versuchs erschien bisher als eine Aufgabe für Phantasten. Die Sinne solcher Phantasten mußten allerdings mächtig angeregt werden durch enorme Reichtümer, durch versunkene Milliardenschätze, die auf dem Meeresboden der Eroberung und Bergung harren. Stratosphärenfahrer, die sich in unerforschte Höhen äußerst verdünnten Drucks wagen, können dort nur wissenschaftliche Aufgaben lösen und Anhaltspunkte für die technische Ueberwindung von Verkehrsproblemen der Zukunft gewinnen.

Auch die Tiefsee muß natürlich die wissenschaftliche Forschung reizen.

Aber eine stärkere Lockung stellten doch die Aussichten auf phantastische materielle Gewinne dar. Da ruht in einer Tiefe von 800 Meter irgendwo vor der spanischen Küste das Goldschiff „Duque de Florencia", dessen Ladungswert von Lloyds auf über eine halbe Milliarde geschätzt wird. Ebenfalls erheblich über die halbe Milliarde, auf 560 Millionen Mark, wird der Ladungswert der im Golf von Vigo gesunkenen spanischen Goldflottille errechnet. Auf dem Meeresboden vor der südafrikanischen Küste ruhen 300 Millionen, die mit dem englischen Schiff „Royal Charter" gesunken sind. Edelmetalle und Edelsteine von diesem gewaltigen Wert soll von dem englischen Schiff aus Indien ins Mutterland transportiert werden. Sie warteten bisher mit den Schätzen der genannten und anderer Schiffe, der ägyptischen Flotte vor Navarino mit 100 Millionen Wert, mit Schiffen, die im Kriege sanken, und relativ kleineren Werten, wie denen der „Egypt", scheinbar vergebens auf ihre Bergung aus den dunklen Tiefen des Meeres. Nun macht sich ein junger Deutscher anheischig,

mit einem ganz neuen Tiefsee-Tauchapparat gefahrlos bis zu 3000 Meter in die unerforschten Tiefen einzudringen,

um sich auf dem Meeresboden in dieser Tiefe von seinem Apparat im Fußgängertempo mit motorischer Kraft fortbewegen zu lassen.

Worin besteht das Geheimnis dieser Erfindung,

die als deutsches Reichspatent unter der Nummer 457 756 angemeldet ist? Der entscheidende Gedanke war der, den gewaltig anwachsenden Außendruck in der Tiefe des Meeres innerhalb der tauchenden Hochdruckzelle mit flüssiger Luft auszugleichen. Im geschlossenen Raum entwickelt die flüssige Luft bei der Erwärmung von ihrem bei mindestens 140 Grad liegenden Vergasungspunkt bis auf 0 Grad den ganz erheblichen Druck von 720 Atmosphären. Um mit der von dem Erfinder Hans Philipps in Köln-Mülheim konstruierten Hochdruckzelle in 1000 Meter Seetiefe vorzudringen, müßten rund

20 Kilogramm flüssiger Luft zur Vergasung gebracht werden.

Vorgesehen ist zunächst der Einbau eines Ballons mit 33 Liter flüssiger Luft. Der Erfinder, der bereits weitere Patente angemeldet hat, glaubt aber, seinen Tauchapparat so ausbauen zu können, daß er gefahrlos in 3000 Meter Tiefe abtauchen kann. Natürlich kann die flüssige Luft nur in einem Ballon untergebracht werden, der seiner Konstruktion nach vor der Gefahr gesichert ist, durch den unerhörten Druck von innen her zertrümmert zu werden. Philipps hat einen Behälter aus zweiseitig versilbertem Kupferblech mit Magnesiaverpackung in einer Aluminiumhülse konstruiert, der den inneren Druckverhältnissen gerecht wird.

Die besonderen Schwierigkeiten an der Konstruktion der Hochdruckzelle waren dadurch gegeben, daß

die Anpassung des inneren Drucks an den Außendruck zur Schaffung vollständiger Sicherheit mechanisch erfolgen muß.

Zu diesem Zweck hat Philipps einen höchst empfindlichen Druckregeler eingebaut. Sobald in dem Tauchapparat selbst Ueberdruck von auch nur einer zehntel Atmosphäre herrscht, öffnet der Druckregler selbsttätig ein Ventil, das den inneren Oberdruck abströmen läßt. Wird dagegen der äußere Druck stärker, so schließt sich das Ventil wieder mechanisch, und so lange das Ventil geschlossen ist, ist gleichzeitig ein elektrischer Kontakt hergestellt, der für die Erwärmung der flüssigen Luft und damit für Erhöhung des Innendrucks sorgt. Dieser mechanische Ausgleich vollzieht sich so sicher und schnell, daß die Außenwand der Hochdruckzelle nicht auf besondere Beanspruchung durch Druck eingerichtet zu werden braucht und aus Stahlblech von etwa einem halben Zentimeter Dicke hergestellt werden konnte.

Für das Höchstmaß von Sicherheit

ist eine Reihe von weiteren Vorkehrungen getroffen. Ihre wichtigste zielt darauf hin, den Tauchapparat im Fall einer Betriebsstörung oder nach Verbrauch des Vorrats an flüssiger Luft

selbsttätig wieder an die Meeresoberfläche zu bringen.

Im letzteren Falle wird durch eine Alarmvorrichtung die Leitung zum Ventil unterbrochen, und der Ueberdruck wird dann zum Ausstoßen des Ballastwassers gelenkt. Mit dem Ausstoßen des Ballastwassers macht sich der Auftrieb des Apparats geltend und bringt ihn mit einer Geschwindigkeit von 80 Sekundenzentimeter wieder in die Höhe. In gleicher Weise ist dafür gesorgt, daß selbst beim Eintreten der schlimmsten Möglichkeiten, wenn die Stromzufuhr gestört oder gar das Zuleitungskabel zerrissen wird, die Leitung zum Ventil unterbrochen wird. Die gleiche Wirkung des selbständigen Aufstiegs ist wiederum die Folge.

Der Tauchapparat von Philipps hat nach seiner jetzigen Konstruktion nur einen Durchmesser von anderthalb Meter und ein Gewicht im tauchfertigen Zustand von 2633 Kilogramm. In dieser Form ist er geeignet, bis in eine Tiefe von 1000 Meter abzutauchen. Trotz seines geringen Umfangs bei einer Länge von nicht ganz 3 Meter — er ist in Stromlinienform gebaut — konnte genügend Platz für die Motoren und die Ballasttanks geschafft werden. Der Motor betreibt mit 1,5 Kilowatt Gleichstrom einen Propeller, mit dessen Hilfe sich der Tauchapparat im Fußgängertempo bewegen kann. Zur Ausführung von Bergungsarbeiten sind Greifer angebracht. Die Steuerung wird durch ein Höhen- und Tiefenruder ermöglicht. Ein Scheinwerfer beleuchtet die Umgebung im Umkreis von 15 Meter. Der Ausblick erfolgt aus einem Fenster, das aus zehn verleimten Preßhartglasscheiben von besonderer Druckfestigkeit hergestellt ist und 25 Zentimeter dick ist.

Die Träume kühner Phantasten rücken der Wirklichkeit näher.

Man braucht die Dinge, die man auf dem Meeresboden sucht, in naher Zukunft nicht mehr durch Lotungen festzustellen. Der neue Tauchapparat sucht sie selbst auf. Er ist nicht mehr von Strömungen beim Antauchen abhängig. Das Begleitschiff folgt nach telephonischer Verständigung seinen Bewegungen, die unter Wasser natürlich nur nach dem Kompaß erfolgen können. Die Milliardenschätze auf dem Meeresboden werden sich vor diesem Apparat auf die Dauer nicht mehr verbergen können.

Der Bruder des „Graf Zeppelin"

L. Z. 129 mit Promenadendeck

„Graf Zeppelin" hat in den letzten Jahren gewaltige Leistungen vollbracht. Auf 252 Fahrten ist das Luftschiff fast 3600 Stunden in der Luft gewesen und hat rund 350 000 Kilometer — ungefähr das Neunfache des Erdumfangs — zurückgelegt. 15 500 Personen waren auf diesen Fahrten an Bord, 45 000 Kilogramm Fracht und Post wurden befördert.

Noch größerer Leistungen wird der im Bau befindliche „L. Z. 129" fähig sein. Bei seinem Bau werden alle technischen Erfahrungen der letzten Jahre berücksichtigt werden. Für das Publikum ist besonders interessant, daß die Fahrgasträume mittschiffs liegen und gegenüber dem „Graf Zeppelin" durch wesentliche Neuerungen verbessert werden. Sie verteilen sich auf zwei Decks, auf ein unteres B-Deck und ein oberes A-Deck. Das A-Deck erhält 26 Kabinen für je zwei Personen, während das B-Deck die Gesellschaftsräume aufnehmen soll. Art und Anordnung der Räume lassen erkennen, daß hier die Erfahrungen der mit dem Luftschiffbau Zeppelin zusammenarbeitenden Hamburg-Amerika-Linie berücksichtigt wurden. Wie ein Promenadendeck wird sich zu beiden Seiten der Gesellschaftsräume ein Wandelgang mit großen Glasfenstern ausdehnen, durch die der Zeppelin-Reisende weiten Ausblick nach unten und zum Horizont hinaus hat. Das in der elektrischen Küche bereitete Essen wird in einem hübschen Speisesaal serviert werden.

Zum Afrikaflug gestartet

Berlin, 28. Dezember.

Dr. Simmer ist mit dem Monteur Spindler heute vormittag 10½ Uhr vom Flughafen Tempelhof zu seinem Afrikaflug gestartet. Die erste Zwischenlandung ist in Wien vorgesehen.

Elly Beinhorn in Britisch-Indien. Die Fliegerin Elly Beinhorn ist in Delhi eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde sie von der dortigen deutschen Kolonie begrüßt. Elly Beinhorn wird in einigen Tagen den Weiterflug nach Kalkutta und von dort nach Siam und den Sunda-Inseln antreten.

Die Kreditwürdigkeit der Sklareks

Wie sich Leo Sklarek die Abdeckung der 10 Millionen dachte

Berlin, 28. Dezember.

Im Sklarek-Prozeß wurde am Montag der Wechselverkehr der Sklareks mit der Stadtbank erörtert. Stadtbankdirektor Hoffmann erklärte, bei der Stadtbank habe man infolge der Kreditwürdigkeit der Sklareks keine Bedenken gehabt, die Sklarek-Wechsel zu diskontieren. Entgegen den Satzungen sei eine Ausnahme gemacht worden, weil die Stadtbank mit den Sklareks ins Geschäft kommen wollte. Bedenken seien erst hinterher gekommen. Der Magistrat habe jedoch die Sklareks begünstigt.

Hinter ihnen habe der Oberbürgermeister Böß gestanden.

Stadtverordneter Rosenthal und Brolat seien ebenfalls für die Sklareks eingetreten. Wenn der Magistrat es gewollt hätte, so hätten viele Pferde gerettet werden können. Unnötig sei es gewesen, den Pferdestall der Sklareks für 109 000 Mark zu versteigern. Der Magistrat habe alles in Grund und Boden gewirtschaftet. Er und Schmidt hätten als Kugelfang gedient. Er danke dem Vorsitzenden, daß er dies alles sagen durfte und damit seinem Herzen einmal Luft machen konnte. Der Vorsitzende stellte fest, daß sich das Gericht lediglich für die Frage interessiere, ob die Stadtbank von den Sklareks getäuscht worden sei oder ob sie die Sklareks begünstigt habe, wie die Staatsanwaltschaft behaupte. Hoffmann erwiderte, das sei ausgeschlossen.

Man habe die Sklareks nur geschäftlich an die Stadtbank fesseln wollen.

Der Ruf der Sklareks sei einwandfrei gewesen. Ministerpräsident Hirsch habe sie als Kunden für die Arbeiterbank heranziehen wollen. Er, Hoffmann, müsse immer wieder an die guten Beziehungen der Sklareks zum Magistrat erinnern. Bei der Einweihung der Villa Leo Sklareks habe Brolat unter Hinweis auf Leo Sklarek gesagt: „Ich habe den Jungen so lieb, ich möchte ihm am liebsten einen Kuß geben!" Die Sklareks habe er, Hoffmann, als aufrichtige Menschen kennengelernt. Leider hätten sie ihm nicht gesagt, daß ihre Rechnungen fingiert waren. Leo Sklarek erwiderte, Hoffmann habe anläßlich einer Revision zu ihm gesagt, er habe so auf das Sklarek-Konto aufpassen müssen. Stadtbankdirektor Hoffmann erklärte darauf, er habe niemals etwas Derartiges gesagt. Er müßte ins Irrenhaus gehören, wenn er seinen Ruf und seine Ehre so leichtfertig aufs Spiel gesetzt hätte.

Bei den weiteren Erörterungen des Kredit- und Wechselgeschäftes der Brüder Sklarek mit der Stadtbank erklärt der Stadtbankdirektor Schmidt, daß er mit Max Sklarek niemals über Wechselgeschäfte, geschweige denn über Gefälligkeitswechsel gesprochen habe. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg stellte hierzu fest, daß die Sklareks bei der Dresdner Bank und auch bei der Stadtbank

stets nur Gefälligkeitswechsel zur Diskontierung vorgelegt hätten.

Willi Sklarek bemerkt hierzu, daß die Dresdner Bank und die Ostbank immer angenommen hätten, es handle sich um Kundenwechsel. Er habe ja selbst auch nicht gewußt, daß es sich um Gefälligkeitswechsel gehandelt habe. Der Buchhalter Lehmann bestätigt, daß es sich monatlich um Wechsel in Höhe von 200 000 bis 300 000 Mark gehandelt habe, die zur Diskontierung vorgelegt worden seien, Max Sklarek habe die Aufgabe gehabt, für Deckung Sorge zu tragen.

Vorsitzender: „Glaubten Sie denn nicht, daß das einmal herauskommen müßte? Wie wollten Sie die 10 Millionen Schulden tilgen?

Leo Sklarek: „Ich mußte annehmen, daß alle wußten, was Max Sklarek mit der Stadtbank machte. Er mußte doch diesen oder jenen vom Magistrat ins Vertrauen gezogen haben. Am letzten Tage vor unserer Verhaftung sagte Stadtbankdirektor Schmidt zu mir: „Wir wollen Ihnen ja garnichts tun."

Als in diesem Augenblick Stadtbankdirektor Schmidt den Zwischenruf Schwindel machte, gibt es ein allgemeines Durcheinander und erst mit Mühe gelingt es, wieder Ruhe in den Gerichtssaal zu bringen.

Vorsitzender: „Wie gedachten Sie denn diese 10 Millionen Mark Schulden abzudecken?"

Leo Sklarek: „Ich habe angenommen, daß wir im Laufe des Jahres 20 bis 22 Millionen Mark Umsatz mit Lieferungen der Stadt haben würden. Bei einem Reinverdienst von 15 vom Hundert mußten wir die Schulden abdecken."

Vorsitzender: „Das wäre also ein jährlicher Reinverdienst von drei Millionen Mark. Das brauchten Sie aber doch zum Leben. Sie wollten leben und die anderen auch."

Leo Sklarek: „Daß die anderen davon auch leben wollten, das war ja zu widerlich, Herr Vorsitzender."

Die Verhandlung wird Mittwoch vormittag fortgesetzt werden.

Der neueste Schmugglertrick

Bierfässer, die mit Tabak gefüllt wurden

Aachen, 28. Dezember.

Aachens Schmuggelgeschichte ist um einen interessanten Fall reicher geworden. Durch Zufall kam die Hamburger Zollbehörde einem groß angelegten Schmuggel auf die Spur. Ihr war aufgefallen, daß Bierfässer einer rheinischen Großbrauerei erst den Weg über Aachen nahmen, ehe sie nach Hamburg kamen. Als man nun die Bierfässer auf ihren Inhalt untersuchte, entdeckte man statt Bier holländischen Tabak und stellte weiter fest, daß die Abnehmer keine Wirte waren. Die mit der Aachener Zollfahndung gemeinsam gemachten Ermittlungen ergaben folgenden interessanten Schmugglertrick:

Ein Herzogenrather Bierverleger ließ Bierfässer in der Mitte durchsägen, wieder geschickt zusammenfügen und den Schnitt mit einem Bandeisen verdecken. Die halbierten Fässer wurden auf einem Lastwagen von Aachen aus über die Roermonder Grenzstraße in Richtung Holland transportiert. Auf dieser Grenzstraße liegen die beiden Zollhäuser Pannesheide und Straß. In Pannesheide baten die Autolenker um Ausstellung eines Passierscheines, auf dem angezeigt ist, daß der Wagen zu einer bestimmten Zeit mit Bierfässern das Zollhaus passiert hat und ohne besondere Kontrolle auch bei Straß durchgelassen werden darf. Bedingung ist, daß der Weg von Pannesheide bis Straß in einer bestimmten Zeit zurückgelegt wird.

Die Autolenker fuhren dann im beschleunigten Tempo über die neutrale Straße und luden an einer unübersichtlichen Stelle, wo auf der linken Straßenseite holländische Häuser stehen, rechts freies deutsches Gelände ist, andere

halbierte Fässer, mit Tabak und anderen Schmuggelwaren gefüllt,

auf. Später gaben dann die Fahrer den Passierschein am Zollamt Straß ab, wo die Beamten selbst dann keinen Verdacht schöpften, wenn die Zeit zum Passieren der Straße erheblich überschritten war, weil Bierfahrer gewöhnlich länger in Wirtschaften verweilen.

Von Straß aus ging es dem benachbarten Herzogenrath zu, von wo aus die Fässer als Bierladung mit Waggons nach Hamburg expediert wurden. Von Hamburg kamen die leeren Fässer zurück nach Aachen, wo sie auf dem Güterbahnhof Aachen-West von den Autoführern wieder in Empfang genommen wurden, und dann ging der Schmuggel wieder von vorne los. Die Zollfahndungsstelle Aachen konnte auf dem Bahnhof Herzogenrath noch vier große Fässer mit insgesamt 500 Liter Rauminhalt, gefüllt mit Tabak, beschlagnahmen. Die Zollbehörde hat in dieser Angelegenheit, die noch weite Kreise ziehen wird, eine strenge Untersuchung angeordnet.

Tragischer Jagdunfall

Lieberose, 28. Dezember.

Der Pächter einer Gemeindejagd am Schwielochsee schoß in der vergangenen Nacht auf eine Entfernung von etwa 30 Metern vom Hochsitz auf seinen 27jährigen Jagdaufseher Kiehle, den er als ein Stück Rotwild angesehen hatte. Kiehle wollte heute heiraten.

Calmette-Prozeß

Zwischenfall Much – Schürmann beigelegt

Lübeck, 28. Dezember.

Die Montagsverhandlung im Lübecker Prozeß begann um 14 Uhr. Der Vorsitzende teilte mit, daß der bedauerliche Zwischenfall, der sich vor einigen Tagen zwischen Professor Much und Professor Schürmann im Gerichtssaal ereignet hat, inzwischen in seinem Beisein in ehrenvoller Weise erledigt worden sei. Das Gericht beschäftigte sich dann in eingehender Weise mit dem Fall des Kindes Griese. Das Kind ist im Dezember 1929, also zwei Monate vor der amtlichen Einführung des Calmette-Verfahrens, bereits gefüttert worden. Es stammte aus tuberkulöser Umgebung. Ende Januar 1930 zeigten sich Krankheitserscheinungen. Die Aerzte führten diese Erscheinungen auf eine kongenitale, im Mutterleibe erworbene Tuberkulose zurück. Professor Deycke wurde Anfang März von zwei Aerzten eine eitrige Halsdrüse des Kindes gebracht, die er auf Meerschweinchen weiterimpfte, und von der er eine Kultur anlegte. Die ausgedehnte Erörterung dieses Falles sollte Klarheit darüber bringen, ob man vielleicht schon bei diesem Kinde darauf schließen konnte, daß der BCG., der also schon im Dezember verfüttert wurde, virulente Keime enthielt. Professor Deycke äußerte sich eingehend über die kongenitale, im Mutterleibe erworbene Tuberkulose und über die Versuche, die er später mit BCG.-Kulturen des Kindes Griese unternommen hat. Er erwähnt dabei,

daß er sich auch die Kultur Griese eingeimpft habe

und daß diese Kultur in seinem Körper anders reagiert habe als die anderen Kulturen.

Im Anschluß an die Verlesung der Protokolle über die Sektionsbefunde der mit verschiedenen Kulturen geimpften Meerschweinchen wurde von den Nebenklägern eine ganze Reihe Fragen an Professor Deycke gestellt. Professor Deycke äußerte sich ferner ausführlich über den einen Versuch, den er an sich selbst mit Bazillen gemacht hat. Die Vernehmung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Vier Kinder verbrannt

Paris, 28. Dezember.

In einem Wohnwagen in der Nähe von Kolmar brach Sonntag abend infolge Ueberheizens des Ofens ein Feuer aus. Im Wagen schliefen fünf kleine Kinder, deren Eltern abwesend waren. Das Feuer dehnte sich mit solcher Geschwindigkeit auf den ganzen Wagen aus, daß es dem ältesten Kinde, einem zwölfjährigen Mädchen, nur mit Mühe gelang, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Ihre vier Geschwister im Alter von acht, sieben und fünf Jahren sowie ein Baby von fünf Monaten verbrannten. Ein zweijähriges Kind, das sich ebenfalls zufällig im Wagen aufhielt, erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Verkommene Jugend

Primaner überfallen einen Studienassessor.

Nauenburg, 28. Dezember.

Im Restaurant des hiesigen Bahnhofs wurden zwei Primaner festgenommen, die in der Nacht einen Studienassessor überfallen haben, um ihn zu berauben, aber durch Passanten gehindert wurden. Die beiden Verhafteten trugen Schußwaffen bei sich. Ihnen werden noch ähnliche Vergehen zur Last gelegt. Einer der Schüler hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Vergebliche Suche

nach dem Mörder des Filialleiters Huth

Berlin, 28. Dezember.

Die Mordkommission hat auch während der Feiertage unausgesetzt nach dem Mörder des Filialleiters Gustav Huth gefahndet. In der vergangenen Nacht sind zahlreiche Lokale in der Linienstraße ausgehoben und insgesamt zwölf Personen festgenommen worden. Vier der Sistierten, die wegen anderer Delikte gesucht wurden, bleiben in Haft; die anderen werden wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen werden, da man ihnen bisher nichts nachweisen konnte.

Sturmflutgefahr für Hamburg

Hamburg, 28. Dezember.

Die stürmischen Westwinde im norddeutschen Küstengebiet erreichten am Montag morgen bei Hamburg Stärke 7 bis 8. In der Elbmündung herrscht voller Sturm. Feuerschiff Elbe I meldet Windstärke 9. In Hamburg ist bereits Hochwasser (ein Meter über normal) eingetreten. Bei weiterem Anhalten des Sturmes besteht für die Nachmittagstide ernste Gefahr. Für die schleswig-holsteinische Westküste, besonders für die Eider-Mündung, hat die Deutsche Seewarte bereits am Sonntag Sturmflutwarnungen erlassen. Bei Curhaven und bei Brunsbüttelkoog hat eine Anzahl kleinerer Schiffe Schutz vor dem Unwetter gesucht.

Vier Tote bei einem Autounglück

Neumarkt (Niederschlesien), 28. Dezember.

Auf der Fahrt von Belkau nach Nimkau verlor der Führer eines mit acht Personen besetzten Autos die Gewalt über den Wagen. Das Auto fuhr eine vier Meter hohe Böschung hinunter und stürzte um. Vier der Insassen, darunter zwei Frauen, wurden getötet, zwei weitere verletzt. Unter den Getöteten befindet sich der Führer des Wagens, ein Kaufmann aus Nimkau.

17 Tote bei einem Hotelbrand

Newyork, 28. Dezember.

Beim Brand eines Hotels in Springfield (Massachusetts) sind nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newyork 17 Personen ums Leben gekommen. Bisher wurden fünf verkohlte Leichen aus den rauchenden Trümmern geborgen. Zwölf Personen werden noch vermißt. 31 Bewohner des Hotels konnten sich in Sicherheit bringen, zwei erlitten schwere Verletzungen.

Erdbeben in Oberitalien. Am ersten Weihnachtsfeiertag sind mehrere Ortschaften in Friaul von einem Erdbeben heimgesucht worden. In Artegna sind zahlreiche Häuser beschädigt worden. In Osoppo und Gemona weisen mehrere Gebäude Risse auf. Das Erdbeben wurde auch in Udine und in Venedig verspürt.

12 Verletzte bei einem Eisenbahnunglück. In den späten Abendstunden des Sonntags wurde ein Personenzug bei der Einfahrt in den Ostbahnhof von Paris von einem rangierenden Güterzug gerammt, wobei vier Personenwagen aus den Schienen sprangen und zum Teil umfielen. 12 Reisende wurden mit inneren Verletzungen aus den schwer beschädigten Wagen gezogen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem von ihnen.

Berliner Börsensituations-Bericht

Telephonverkehr im Verlauf befestigt.

Berlin, 28. Dezember.

Der erste Freiverkehr nach der dreitägigen Feiertagsunterbrechung lag erwartungsgemäß sehr ruhig. Bei der Spekulation bestand wenig Neigung zu Neuengagements, zumal wesentliche Anregungen fehlten. Seitens der Kundschaft trafen bei den Banken nur zögernd neue Orders ein. So hörte man denn, ohne daß sich jedoch größeres Geschäft entwickelte,

Das Pfund Sterling 28. Dezember

1 Pfd. = 14,39

Berliner Mittelkurs

Letzter Kurs (23. Dezember) = 14,40

teilweise etwas bessere Kurse. Am Anlagemarkt erholt sich für Goldpfandbriefe Interesse, die bis zu 1 Prozent gewannen, auch Altbesitzanleihe zog erneut ½ Prozent an, während für Neubesitz ein unveränderter Kurs genannt wurde.

Ausgehend vom Kalimarkt, an dem im Verlaufe Gewinne bis zu 5 Prozent und mehr festzustellen waren, wurde die Tendenz in den Mittagsstunden allgemein fester, und auch an den übrigen Märkten setzten sich 1- bis 2prozentige Kursbesserungen durch. Pfandbriefe blieben weiter freundlich. Der Geldmarkt lag unverändert.

Obwohl sich die höchsten Tageskurse in den Nachmittagsstunden nicht mehr behaupten konnten, wobei das Nachlassen des Geschäfts kursabbröckelnd wirkte, blieb die Tendenz an den Aktienmärkten weiter freundlich.

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

kam das Geschäft nach den Feiertagen bei gut behaupteter Tendenz nur langsam in Gang. Teilweise lagen die Kurse etwas höher. Von Montanwerten wurden namentlich Mannesmann, Deutsche Erdöl, Gelsenkirchen und Rheinstahl gehandelt. Zirka 1 Prozent fester lagen I. G. Farben. Auch Rheinische Braunkohle und Siemens wurden zu höheren Kursen gesucht. Verhältnismäßig lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Wintershall und Burbach, deren Kurse per Saldo unverändert blieben. Am Kuxenmarkt wurden letzte Kurse genannt, ohne daß besondere Abschlüsse zustande kamen. Der Markt für festverzinsliche Werte lag ruhig, aber gut behauptet und teilweise etwas fester. — Auch im Kölner Telephonverkehr gestaltete sich die Tendenz im Verlauf etwas freundlicher.

Die Auslandsbörsen

Newyork: schwach

Newyork, 28. Dezember.

Auch nach den Feiertagen konnte sich keine klare Tendenz durchsetzen. Die Börse eröffnete allgemein

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	28. Dezbr	24. Dezbr.
5½% Commerzbank 1937	77½	34	34½
6½% Deutsche Bank und Diskonto Ges. 1932	95½	60	61
6½% Hapag 1940	84	45–55	45–55
6½% Nordd. Lloyd 1947	71	24	24⅜
6½% Gelsenkirchen 1934	84⅛	32	31¾
7½% Rheinelbe Union ohne Opt. 1946	80	28	—
6½% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1955	75	29	29½
7½% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	96⅜	57⅜	—
6½% Rhein.-Westf. mit Option 1953	77¼	30	—
7½% Hugo Stinnes 1946	63	20½	20½
7½% Leonhard Tietz A.G. ohne Opt. 1946	83	—	—
6½% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1953	65¼	19	19
6½% Rhein.-Westf. Wasserwerke 1953	—	17½	—
6½% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1951	69	18	18¼
6½% Karstadt 1943	50	14¾	15
6½% Ruhrgas 1953	75	21	—
7½% Deutsche Reparations-Anleihe (Dawes-Anl.) 1949	95⅝	51	55
6½% Preuß. Staatsanleihe 1951	73⅝	20⅜	19⅝
5½% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965	68⅝	24½	25⅝

schwach, da fortgesetzt, wenn auch nicht sehr umfangreich, Liquidationsverkäufe getätigt wurden. Gegen Schluß machte sich eine Erholung bemerkbar, die jedoch in der letzten Börsenstunde einer erneuten Abschwächung Platz machen mußte. Der Schluß war dann ausgesprochen matt. Die Kurse lagen 1 bis 2 Dollar niedriger als am 23. Dezember.

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 28. Dezember 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	28. Dezember Geld	28. Dezember Brief	23. Dezember Geld	23. Dezember Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	1.073	1.077	1.073	1.077	1.78
London	1 Pfund	6	14.37	14.41	14.38	14.42	20.43
Newyork	1 Dollar	3½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.255	0.257	0.249	0.251	1.36
Amsterdam	100 Gulden	3	169.23	169.57	169.33	169.67	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.69	58.81	58.60	58.72	58.30
Budapest	100 Pengö	8	64.93	65.07	64.93	65.07	73.47
Danzig	100 Gulden	5	82.22	82.38	82.22	82.38	81.72
Helsingfors	100 f. M.	8	5.894	5.906	5.874	5.886	10.57
Italien	100 Lire	7	21.40	21.44	21.41	21.45	22.09
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.393	7.407	7.393	7.407	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	6	79.62	79.78	79.42	79.58	112.50
Oslo	100 Kronen	6	78.52	78.68	78.42	78.58	112.50
Paris	100 Franken	2½	16.53	16.57	16.54	16.58	16.44
Prag	100 Kronen	6	12.47	12.49	12.47	12.49	85.05
Schweiz	100 Franken	2	82.12	82.28	82.12	82.28	81.00
Spanien	100 Pes.	6½	35.76	35.84	35.76	35.84	81.00
Stockholm	100 Kronen	6	79.97	80.13	79.92	80.08	112.00
Wien	100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05	53.80

Reichsbank-Diskont 7%, Lombardsatz 8%

Die übrigen Auslandsbörsen

London: Still bei zuversichtlicher Grundstimmung.
Amsterdam: Sehr still und kaum verändert.
Paris: Leicht gebessert.
Brüssel: Fester.
Mailand: Ueberwiegend höher.
Zürich: Wenig verändert.
Wien: Freundlich.

Die Reichsbank vor dem Jahresultimo

In der dritten Dezemberwoche hat die bereits in den beiden Vorwochen durch die Weihnachtsansprüche und die fälligen Zinszahlungen aufgehaltene Entspannung des Reichsbankstatus aus den gleichen Gründen wieder nur geringe Fortschritte machen können. Die Tatsache, daß die Rückflüsse zur Reichsbank weiterhin in nur verhältnismäßig kleinem Umfang erfolgten, ist großenteils auch darauf zurückzuführen, daß man sich bei den in Frage kommenden Stellen bereits weitgehend auf den bevorstehenden Jahresultimo vorbereitete und sicherte, der wohl nicht unbeträchtliche neue Anforderungen an die Reichsbank stellen dürfte. Immerhin kann vor dem Ultimo nach dem Reichsbankausweis vom 23. Dezember noch ein Rückgang der Wechsel- und Scheckbestände um rund 29 Millionen Reichsmark auf 3740 Millionen Reichsmark festgestellt werden. Ebenso haben die Lombardbestände um 46 Millionen Reichsmark auf 176 Millionen Reichsmark abnehmen können. Dagegen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln auf 55 Millionen Reichsmark zugenommen, da von der Reichsbank für 32 Millionen Reichsschatzwechsel genommen wurden. In Auswirkung des Ausleihungsrückganges konnte der Umlauf an Reichsbanknoten um 26 Millionen Reichsmark gesenkt werden. Der Betrag der umlaufenden Noten liegt jetzt mit 4.51 Milliarden Reichsmark um rund 235 Millionen Reichsmark unter dem Umlauf vom 23. November des Jahres. Die Deckungsbestände haben sich um 5.8 Millionen Reichsmark vermindert, und zwar verringerten sich die Goldbestände um 17,3 auf 984,9 Millionen Reichsmark, während bei den Devisenbeständen ein Zuwachs um 11,5 auf 169.8 Millionen Reichsmark zu verzeichnen war. Der Notenumlauf ist um 26,0 auf 4512,1 Millionen Reichsmark zurückgegangen, so daß die Notendeckung unverändert 25,6 v. H. beträgt.

Geld-, Kapital- und Devisenmarkt im Jahre 1931

Die Entwicklung der Vertrauensstörung

Es wäre müßig, anläßlich eines Rückblickes auf die Geschehnisse des Jahres 1931 die Komplexe „Geldmarkt", „Kapitalmarkt" und „Devisenmarkt" gesondert behandeln zu wollen, griffen alle drei doch so ineinander wie nie zuvor. Die Vertrauensstörung, von der Deutschland im Jahre 1931 besonders hart mitgenommen wurde, nahm schon im Herbst 1930 ihren Anfang. Reichstagswahl und die deutsch-österreichische Zollunion bildeten die Ursache politischer Störungen, die das Ausland im Geldverkehr mit Deutschland zur Zurückhaltung veranlaßten. Das erste Vierteljahr 1931 ging noch verhältnismäßig normal vorüber, bis dann am 13. Mai die

Oesterreichische Creditanstalt zusammenbrach.

Alle Bemühungen der internationalen Bankwelt, den Brandherd auf Wien zu lokalisieren, scheiterten weniger an der Größe als an der Art des Objektes. Die Reichsbank scheint die Situation nicht rechtzeitig erkannt zu haben, denn sie ließ die Dinge zunächst treiben; wie sie eben gingen, ohne Sicherungen für den Notfall zu treffen. Am 23. Mai machten sich die Abzüge der ausländischen Guthaben am deutschen Devisenmarkt stärker bemerkbar. Die Bewegung schwoll an, als am 28. Mai an den internationalen Börsen Gerüchte auftauchten, wonach die Reichsregierung ein Moratorium für die Reparationszahlungen zu beantragen beabsichtige. Sämtliche deutschen Papiere, an der Spitze die Young-Anleihe, gingen scharf im Kurse zurück, und die Kreditkündigungen setzten sich in beschleunigtem Tempo fort. Ende Mai wird das Quantum der angeforderten Devisen ziemlich beträchtlich. Am 12. Juni muß die Reichsbank 200 Millionen Reichsmark an Devisen hergeben; gleichzeitig meldet London einen sehr schwachen Kurs für die Reichsmark. Der nächste Tag bringt

die erste Diskonterhöhung des Jahres,

nämlich von 5 auf 7 Prozent. Kurz darauf übersteigen die Gold- und Devisenverluste des Zentralnoteninstituts bereits den Betrag von 1 Milliarde Reichsmark. Gleichzeitig setzt eine konzentrierte Aktion der französischen Banken ein, die an Deutschland gewährten Rembourskredite abzubauen.

Am 20. Juni wird zum ersten Male die offizielle Notierung für Privatdiskonten eingestellt. Die Reichsbank greift zu verschärften Kreditrestriktionen, und Dr. Luther packt die Koffer, um von seinem Kollegen Montague Norman in London Hilfe zu erbitten. Da erfolgt in zwölfter Stunde als Rettungsversuch des amerikanischen Präsidenten Hoover der

Vorschlag eines Reparationsfeierjahres.

Die Wirkung der Hooverschen Botschaft ist eine geradezu ungeheuerliche. Die Kurssprünge an den internationalen Effektenbörsen überschlagen sich, an den Rohstoffmärkten setzte eine stürmische Hausse ein und die Nachfrage nach Devisen war über Nacht verschwunden. Die klägliche Rolle, die die französische Politik in jenen Tagen spielte, ließ den Hooverschen Rettungsring versinken. Schon wenige Tage später wiederholten sich die ausländischen Kreditkündigungen. Zu allem Unglück bricht der Konzern der Norddeutschen Wollkämmerei mit lautem Getöse zusammen und raubt der deutschen Wirtschaft den letzten Rest von Vertrauen, das ihr bisher geblieben war. Selbst der Rediskontkredit, den die Reichsbank Ende Juni von den Notenbanken in Paris, London und Newyork sowie von der BIZ. in Höhe von 100 Millionen Dollar erhielt, vermochte das Unglück nicht mehr aufzuhalten. Am 1. Juli betragen die Verluste der Zentralbank an Gold und Devisen bereits 1,4 Milliarden Reichsmark. Wenige Tage später versucht die Reichsbank durch Inanspruchnahme eines Kredites von 50 Millionen Dollar bei der International Acceptance-Bank in Newyork sich der Lawine entgegenzustellen; sie hatte aber weder hiermit Erfolg, noch mit dem bald darauf vorgenommenen Rundflug des Reichsbankpräsidenten nach London, Paris und Basel.

Der 13. Juli bringt dann den Schalterschluß der Darmstädter Bank und die Bankfeiertage.

Die Ereignisse überstürzen sich. Die Reichsbank erhöht den Diskont für Wechsel von 7 auf 10 Prozent, den Lombardsatz sogar von 8 auf 15 Prozent. Deutschland kommt in eine Periode von Halb-, Viertel- und Achtel-Bankfeiertagen. Am 17. Juli öffnet die Darmstädter Bank wieder ihre Schalter für einen beschränkten Geschäftsverkehr. Wenige Tage darauf wird die Akzept- & Garantiebank mit einem Kapital von 200 Millionen Reichsmark gegründet und eine Verordnung zur Erfassung der Kapitalfluchtgelder erlassen. Ende Juli übernimmt das Reich 300 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien der Dresdner Bank und der Freistaat Sachsen die Garantie für die Sächsische Staatsbank und die Adca, die beide zusammengeschweißt werden. Der Ultimo Juli bringt die Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts auf 15 Prozent und des Lombardsatzes auf 20 Prozent unter Aufhebung der Kreditrestriktion.

Ein solcher Diskont ist in der deutschen Geschichte ohne Beispiel;

er sollte die Kaufmannschaft veranlassen, überflüssige Bestände an Devisen, Effekten und Waren abzustoßen und mit eigenen Kapitalien zu wirtschaften. Am 5. August öffnen die deutschen Banken wieder ihre Schalter, der volle Zahlungsverkehr kommt in Fluß, nur die Sparkassen kontingentieren noch ihre Abhebungen. Die Disziplin, die das deutsche Volk in diesen kritischen Tagen gezeigt hat, wird ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte bleiben. Der Erfolg dieser Besonnenheit blieb nicht aus. Schon am 12. August kann die Reichsbank den Wechselzinsfuß auf 10 Prozent und den Lombardsatz auf 15 Prozent ermäßigen, am 19. August folgt die Herabsetzung des Lombardsatzes auf 12 Prozent, und am 2. September geht der Bankdiskont auf 8 Prozent und der Lombardsatz auf 10 Prozent zurück.

Nachdem der Zahlungsverkehr wieder in sein normales Gleis gekommen war, gelang es der Reichsregierung, mit den ausländischen Gläubigern

das bekannte Stillhalteabkommen zu schließen.

Da Deutschland mit einer Unterstützung des Auslandes nicht mehr rechnen konnte, mußte es versuchen, sich fortan nach der eigenen Decke zu strecken. Das Ziel ist erreicht worden, ja noch mehr. Vermöge der starken Aktivität des Außenhandels gelang es sogar, die kurzfristigen Verpflichtungen seit dem Juli um mehr als 1 Milliarde Reichsmark abzubauen. Seit Jahresfrist hat die deutsche Wirtschaft damit 5½—6 Milliarden Reichsmark an seine ausländischen Gläubiger zurückgezahlt. Wenn man berücksichtigt, daß das reiche England im September nach einer Kreditabziehung von 3,8 Milliarden Reichsmark die Segel strich, so kann man erst die deutsche Leistung richtig ermessen.

Der Jahresschluß steht im Zeichen der Zinsenkonversion. Die Reichsbank ermäßigte am 9. Dezember ihren Wechselzinsfuß auf 7 Prozent und den Lombardsatz auf 8 Prozent. Wie sich der gewaltsame Eingriff in das deutsche Zinsgebäude auswirken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht überblicken. Schon der Januar 1932 wird Klarheit darüber bringen, wie Deutschland sein Haus in bezug auf den Geld- und Kapitalmarkt sowie den Devisenverkehr einzurichten hat.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Gewerkschaft Constantin der Große, Bochum,** hat die Bewilligung einer Zahlungsfrist für ihre Anleihen von 1903 über 7 Millionen Reichsmark zu 4 Prozent (davon noch 189 000 Reichsmark im Umlauf), von 1906 über 5 Millionen Reichsmark zu 4 Prozent (73 200 Reichsmark) und von 1914 über 12 Millionen Reichsmark zu 4½ Prozent (230 400 Reichsmark) bei der Spruchstelle beim Oberlandesgericht in Hamm beantragt.

*

Der Grubenvorstand der **Zeche Heinrich in Essen-Kupferdreh** beschloß im Hinblick auf die Kohlenmarktlage, für 1931 keine Ausbeute an die Gewerken zu zahlen (im Vorjahre 200 Reichsmark je Kux). Die Verzinsung der Anleihe von 1929 wird gemäß der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 von 8 Prozent auf 6 Prozent ermäßigt. Der Bonus von 3 Prozent wird jedoch unverändert weitergezahlt.

*

Die Verwaltung der **Houbenwerke AG. Aachen,** hat sich genötigt gesehen, Antrag auf Konkurseröffnung zu stellen. Die katastrophale Wirtschaftsentwicklung hat die Durchführung des im April vorgeschlagenen gerichtlichen Vergleichs unmöglich gemacht.

*

Bei der **Engelhardt-Brauerei AG. in Berlin** wird aus dem nach Abschreibungen von 2,04 (1,81) Millionen verbleibenden Reingewinn von 1 265 963 (1 927 853) Reichsmark eine Dividende von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 8 (15) Prozent auf die Stammaktien verteilt.

Rheinisch-Westfälische Viehmärkte

vom 28. Dezember 1931.

Auftrieb	Bochum Auftrieb	Dortmund Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt	Essen dir. zugef.
Großvieh	38	487	642		28
Ochsen	—	23	19		—
Bullen	7	60	216		1
Kühe	30	372	282		27
Färsen	—	24	102		—
Kälber	1	8	23		—
Schafe	18	242	320		26
Schweine	399	2076	3256		202
Ziegen	—	—	—		—

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

		Wegen geringen Auftriebes wurde nicht notiert			Wegen geringen Auftriebes wurde nicht notiert	
Ochsen	a 1.		37—40	35—37		
do.	2.		—	—		
do.	b 1.		32—35	30—32		
do.	2.		—	—		
do.	c		—	—		
do.	d		—	—		
Bullen	a		32—34	32—34		
do.	b		28—31	29—31		
do.	c		25—27	25—28		
do.	d		—	—		
Kühe	a		33—35	30—33		
do.	b		29—32	26—28		
do.	c		24—28	22—25		
do.	d		18—23	16—20		
Färsen	a		35—37	34—37		
do.	b		31—34	31—33		
do.	c		28—30	27—30		
Fresser	a				—	20—25
Kälber	a				—	62—70
do.	b				60—63	54—58
do.	c				54—59	44—52
do.	d				42—53	35—42
Schafe	a 1.				—	—
do.	2.				—	—
do.	b				—	—
do.	c				—	—
do.	d				—	—
Schweine	a				—	—
do.	b				46—49	45—48
do.	c				49—49	44—47
do.	d				44—47	42—46
do.	e				42—44	40—42
do.	f				—	—
do.	g				—	34—42

Bochum: Marktverlauf: —
Dortmund: Marktverlauf: Großvieh mittel, später langsam geräumt; Kälber gut geräumt; Schweine anfangs rege, später abflauend, geräumt.
Essen: Marktverlauf: Großvieh schlecht, Schweine ruhig, Kälber lebhaft.

Duisburger Getreidemarkt

Notierungen für 100 Kilo in Reichsmark, frei Waggon Duisburg

Duisburg, 28. Dezember 1931

	heute	vorige		heute	vorige
Inl. Weizen	—	— —	Cinquantino-Mais	18½	18—18½
Inl. Roggen 70%	—	— —	Weizenmehl 97%	32½—32¾	32¼—32¾
Ostsee-Hafer	16¼—16¾	16¼—17¼	Weizenm. 30—70%	34½—34¾	34¼—34¾
Pomm. Haf. n. Ernte	16¾—17½	17¼—18	Roggenm. Konzern	31—31¼	31¼—31¾
Rhein. Hafer	—	17	Roggenm. Ostmühl.	29¼—29½	29¼—29¾
Inl. Gerste	—	18¼—19¼	Weizenkleie	8¼—10	9—10½
Ausl. Weizen	28½—30¼	28—30	Weizenbollmehl	9½—10¼	9¼—10¾
Ausl. Roggen	22¾	22¾	Roggenkleie	8¼—9¼	8¼—9¼
Ausl. Hafer	—	—	Steffens Zucker-schnitzel	9¼	9¼
Ausl. Gerste	17—17¼	17¼—17¾	Tendenz: ruhig		
La Plata-Mais	18	17¼—17¾			

Getreide- und Warenbörse in Essen

(Großhandel-Börsenpreise)

Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen bei Abnahme von Waggonladungen

Essen, 28. Dezember

	heute	vorige		heute	vorige
Inländ. Weizen	—.—	—.—	Weizenmehl Grdpr. m. Austauschweiz.	34.5-35.0	34.5-35.0
„ Roggen	—.—	—.—	Weizenmehl 97%	32.5-33.0	32.5-33.0
Pomm. Weiß-Hafer	16.0-17.5	17.0-17.5	70%ig. rh. Roggenm.	31.0-31.5	31.2-31.7
Ausländ. Weizen	—.—	—.—	Ostd. Roggenmehl	—.—	—.—
„ Roggen	23.0-23.5	23.0 23.5	Weizenkleie	9.0-9.5	9.5-10.5
„ Hafer	—.—	—	Weizenbollmehl	9.5-11.0	10.0-11.0
„ Gerste	17.0-18.0	17—18	Roggenkleie	8.5-9.0	8.5-9.5
Inl. Sommergerste	—.—	—.—	Trockenschnitzel	6.0-6.5	6.0-6.5
Plata-Mais	18.5	18.0	Steffenszuckerschn.	9.5-10.0	9.5-10.0
Pl.-Cinquant.-Mais	19.0	18.5			
Tendenz: ruhig					

Berliner Produktenbericht

Berlin, 28. Dezember 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	212—214	212 - 214	Futtererbsen	15.0 17.5	15.0-17.5
Roggen märk.	188—190	190—192	Peluschken	16.0 18.0	16.0 18.0
Neuer Wintergerste	151—164	151—164	Ackerbohnen	15.0 17.0	15.0 17.0
Hafer märk.	134—142	134—142	Wicken	16.0 19.0	16.0 19.0
Weizenmehl	26.7-30.7	26.7-30.7	Blaue Lupinen	10.0 12.0	10.0 12.0
Roggenmehl 70%	25.7-27.8	25.7-27.8	Gelbe Lupinen	13.0-15.0	13.0 15.0
„ 60%	—.—	—.—	Seradella neue	22.0 27.0	22.0 27.0
Weizenkleie	9.0-9.2	9.0 9.2	Rapskuchen	—.—	—.—
Roggenkleie	9.4 9.9	9.5-10.0	Leinkuchen	12.0-12.2	12.0-12.2
Viktoriaerbsen	21.0-27.5	21.0-27.5	Trocken-Schnitzel	6.30-6.50	6.30-6.50
Kleine Erbsen	22.0 24.5	22 0 24.5	Kartoffelflocken	12.1 12.3	12 1 12.3

Westfalen und Rheinprovinz

Neuer Streit um die Gehälter der Orchestermitglieder

Dortmund, 28. Dez. Der Streit um die Gehälter der Mitglieder des städtischen Orchesters hat vor Weihnachten eine Neuauflage erfahren. Auf Grund der ersten preußischen Notverordnung hatten bekanntlich die über ein Orchester verfügenden Städte des Industriegebiets die Gehälter ihrer Orchester denen an den Staatstheatern in Wiesbaden und Kassel gezahlten angeglichen, bzw. unter diese gesenkt. Die Stadt Dortmund hat bereits für November und Dezember diese Kürzungen vorgenommen, aber das Beispiel der anderen Städte nicht befolgt, die nach Rücksprache mit dem zuständigen Regierungspräsidenten die für November und Dezember beliebten Kürzungen wieder rückgängig gemacht, die abgehaltenen Beträge zurückgezahlt und den Orchestermitgliedern erklärt hatten, die Gehaltskürzung erst vom 1. Januar an wirksam werden zu lassen. Die Dortmunder Orchestermitglieder haben deshalb eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten in Arnsberg gerichtet. In dieser Beschwerde wird u. a. darauf aufmerksam gemacht, daß die Städtevereinigung des Industriegebietes die Absicht habe, die Gehälter der Orchestermitglieder bis zum Jahre 1933 nach und nach insgesamt um nicht weniger als 45 v. H. zu senken. Die Stadt Dortmund habe jetzt, wie weiter hervorgehoben wird, durch zu frühzeitigen Abzug von den Gehältern einen Ausnahmezustand geschaffen, der weder durch gesetzliche Bestimmungen noch durch Notverordnungen sich rechtfertigen lasse. Durch diese Beschwerde an den Regierungspräsidenten ist der nur mit Mühe im November beigelegte Streit über die Gehalts- und Anstellungsbedingungen von neuem aufgelebt.

Falschmünzernest ausgehoben

Duisburg-Hamborn, 28. Dezember. Vor einigen Tagen wurden in Bückeburg drei Personen beim Vertrieb von falschen Fünfmarkstücken festgenommen. In dem Besitz der Falschgeldverbreiter befanden sich noch 104 Falschstücke. Auf Grund der Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Gelder in Duisburg hergestellt worden sind. Die durch Funkspruch benachrichtigte Duisburger Polizei konnte dann auch an Hand der Spuren in Duisburg-Meiderich die Falschmünzerwerkstatt ausfindig machen und vier weitere Personen festnehmen.

Förster im Kampf mit Holzdieb

Düsseldorf, 28. Dez. In den Kalkumer Waldungen wurde ein Mann aus Unterrath von einem Forstgehilfen überrascht, als er einen abgeholzten Stamm wegschleppen wollte. Der Holzdieb sprang auf den Forstgehilfen, der seinen Drilling um den Hals gehängt trug, los, versuchte die Mündung des Gewehres unters Kinn des Gegners zu drücken und feuerte drei Schüsse ab. Zum Glück gelang es dem Forstgehilfen, den Lauf des Gewehres wegzudrücken, wodurch die Schüsse fehlgingen. Drei Passanten sahen zu, wie der Angreifer versuchte, dem Forstgehilfen die Kehle zuzudrücken. Bei seinem Widerstande brach der Forstgehilfe dem Angreifer einen Finger, konnte aber nicht verhindern, daß dieser ihm das Gewehr entriß. Mit erhobenem Kolben sprang der Holzdieb auf den Forstgehilfen zu, der nun den Hirschfänger herausriß. Jetzt endlich hielt es einer der Zuschauer für angebracht, dazwischenzutreten. Der Forstgehilfe entriß dem Holzdieb dann den Drilling. Dieser floh. Als man in seiner Wohnung nach ihm suchte, war er mit Frau und Kind bereits auf einem Motorrad geflohen.

Im geraubten Wagen schwer verbrannt

Köln, 28. Dezember. Am zweiten Weihnachtstage stahl ein Autodieb in der Viktoriastraße einen Wagen und raste auf seiner Flucht mit voller Wucht gegen ein an der Ecke der Straße aufgestelltes Gerüst. Der Anprall war so heftig, daß der Benzintank des Wagens explodierte und Wagen und Gerüst schnell in Flammen standen. Der Autoräuber konnte nur mit Mühe aus dem brennenden Wagen befreit werden. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Krankenhaus.

Kleine Provinz-Rundschau

Raubüberfall auf eine Filialleiterin. Die Filialleiterin Hulda K. aus Dortmund-Loh wurde Mittwoch abend gegen 21 Uhr auf der Benninghofer Straße in Dortmund-Loh von dem Schlosser Josef F. aus Dortmund-Hörde überfallen und beraubt. Der Räuber, der 328 M. erbeutete, wurde einem Landjägereibeamten übergeben.

Todesopfer bei einem Autounglück. Am zweiten Weihnachtstage kam es in Elberfeld zu einem schweren Autounglück. Ein Kraftwagen fuhr über den Bürgersteig und dann gegen eine Hauswand. Der Anprall war so stark, daß eine Frau aus dem Auto heraus gegen die Mauer geschleudert wurde. Die Frau war sofort tot.

Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Westwall in Krefeld erfolgte am Sonntag nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorradfahrer. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Landfriedensbruchs verurteilt

Zusammenhänge mit der Erschießung des Nationalsozialisten Garthe?

§ **Essen,** 28. Dezember. Im Anschluß an eine kommunistische Versammlung kam es in den Mitternachtsstunden des 5. Oktober zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Bei dem Versuch, die Sperrkette der Nationalsozialisten zu durchbrechen, wurden zwei Kommunisten erheblich verletzt. Der eine erhielt mehrere Stockschläge über den Kopf, so daß er besinnungslos liegen blieb und 24 Tage im Krankenhaus wegen einer Gehirnerschütterung zubringen mußte, der andere Kommunist mußte wegen eines Steckschusses in den linken Unterschenkel sechs Wochen im Krankenhaus weilen. Ein zweiter Schuß ging haarscharf an seinem Kopf vorbei. Inzwischen sind beide Verletzten wiederhergestellt. Wenige Minuten vorher war in der Corlisstraße der SS.-Mann Garthe ohne vorherige Auseinandersetzung aus dem Hinterhalt erschossen worden. Der Täter, der Arbeiter van t Ende, hatte sich ebenfalls in dem Kommunistentrupp befunden, der geschlossen vom Saalbau nach dem Frohnhauser Markt marschiert war. Wegen dieses Vorfalles hatten sich die vier Nationalsozialisten Rudowski, Weber, Lißberg und Müller vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage legte ihnen Landfriedensbruch, Körperverletzung und Vergehen gegen die Notverordnung zur Last. Weber erhielt acht, Müller sieben, Rudowski und Lißberg je vier Monate Gefängnis. Bei zwei Angeklagten, die sich in Haft befanden, wurde der Haftbefehl aufgehoben.

Kurze Sportschau

Mit der „Europa" nach USA. Drei bekannte deutsche Sportsleute werden bei der nächsten Ausfahrt des deutschen Schnelldampfers „Europa" am Dienstag die Ueberfahrt nach Amerika antreten. An Bord befindet sich Boxweltmeister Max Schmeling, der sich drüben für in Aussicht stehende Kämpfe mit Walker, Sharkey und Dempsey vorbereiten muß. Gesellschaft auf der Reise werden ihm die Tennisberufsspieler Hans Nüßlein und Roman Najuch leisten.

Skispringen in Andermatt. Beim Skispringen in Andermatt wartete der Grindelwalder Fritz Kaufmann wieder einmal mit den besten Leistungen auf. Er gewann den Wettbewerb mit der Note 339,5 und drei glänzenden Sprüngen von 58, 59 und 59 Meter und stand außer Konkurrenz mit 61 Meter die größte Weite des Tages. Sein Landsmann Adolf Rubi (Note 289,5) und der Züricher R. Hoog (Note 255,5) belegten die nächsten Plätze. — Das Skispringen in Gstaad holte sich der dort beheimatete Trojani mit der Note 343,8 und Sprüngen von 49, 52 und 54 Meter.

Um den Spengler-Pokal

Schlittschuhklub schlägt Cambridge. — Rießersee besiegt.

Die internationalen Eishockeykämpfe um den Spengler-Pokal wurden am Montag wieder bei schönstem Wetter und guten Eisverhältnissen mit drei Begegnungen fortgesetzt. Erstmalig traten auch die beiden deutschen Vertreter, Berliner Schlittschuhklub und SC. Rießersee, in Aktion. Der Berliner Schlittschuhklub hatte in der Studentenmannschaft aus Cambridge keinen schweren Gegner und gewann trotz schwacher Leistung sicher mit 4:1 (2:1, 1:0, 1:0). Der SC. Rießersee hatte gegen den EHC. Davos von vornherein keine Chance und unterlag mit 2:8 (1:3, 0:2, 1:3).

Beginn des Eishockey-Wettbewerbs. Bei besten Eisverhältnissen und schönstem Wetter nahm am Sonntag das Internationale Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal auf der Davoser Eisbahn mit drei Begegnungen seinen Anfang. Im einleitenden Treffen behielt der EHC. Davos über den HC. Mailand mit 4:2 (1:2, 0:0, 3:0) knapp aber sicher die Oberhand. Die Oxforder Studentenmannschaft blieb über den Akademischen EHC. Zürich mit 7:0 (1:0, 1:0, 5:0) erfolgreich, und zweistellig mit 11:1 (2:1, 3:0, 6:0) fertigten die Züricher Grashoppers die Cambridger Studenten ab.

Wieder Schön/Goebel

Radrennen in der Münsterlandhalle

Der Große Weihnachtspreis, ein Mannschaftsrennen über 1001 Runden, hatte der Münsterlandhalle am Sonntag abend ein ausverkauftes Haus verschafft. Das Rennen, an dem neun Mannschaften teilnahmen (für den am Vortage gestürzten Preuß fuhr Kutz mit Resiger), spitzte sich zu einem Duell zwischen Schön-Goebel und Rausch-Hürtgen zu. Die Kölner Sechstagesieger Schön-Goebel setzten nach etwa 200 Runden zu einem energischen Vorstoß an, der eine wilde Jagd nach sich zog, die sich über 100 Runden erstreckte. Schön-Goebel führten zeitweilig mit zwei Runden Vorsprung das Feld an. Rausch-Hürtgen blieben ständig aktiv und auf der Verfolgung, sie konnten auch in der zweiten und dritten Stunde vorübergehend zu dem Spitzenpaar aufschließen, wurden aber stets wieder abgeschüttelt. Das Ergebnis war: 1. Schön-Goebel 42 Punkte, 3,46,34 Stunden; eine Runde zurück: 2. Rausch-Hürtgen 19 Punkte; zwei Runden zurück: 3. Damm-Dumm 31 Punkte; drei Runden zurück: 4. Petri-Manthey 57 Punkte; 5. Frankenstein-Ozmella 44 Punkte; 6. Resiger-Kutz 40 Punkte; vier Runden zurück: 7. Edler-Meyer 52 Punkte.

Die „Sechstage" in Brüssel

Im weiteren Verlauf des Brüsseler Sechstagerennens gab es wieder größere und erbittert durchgeführte Jagden, in denen sich das Spitzenpaar Decorte/van Slembrouck nicht zu behaupten verstand. Jules van Hevel und Alexander haben sich mit 29 Punkten und Rundenvorsprung an die Spitze gesetzt, und zwar vor Charlier/Deneef mit 30 Punkten. Es folgen eine weitere Runde zurück die Holländer Pijnenburg/Braspenning mit 39 Punkten. Der Berliner Kroschel, der bekanntlich jetzt mit dem Franzosen Pecqueur fährt, liegt nach wie vor weit zurück. Nach 28 Stunden waren 816,315 Kilometer zurückgelegt.

Boxkämpfe im Spichernring

Berlin, 28. Dezember.

Die letzte Veranstaltung des Jahres im Berliner Spichernring am Sonntag brachte den Veranstaltern ein ausverkauftes Haus. Das Hauptinteresse beanspruchte der Federgewichtskampf zwischen dem ausgezeichneten Italiener Abbruciati und dem Berliner Exmeister Harry Stein. Der Italiener konnte auch bei seinem Erscheinen in Berlin sehr gut gefallen und brachte Stein die erwartete große Punktniederlage nach 8 Runden bei. In der gleichen Gewichtsklasse trug der Hannoveraner Thriene ebenfalls einen überlegenen Punktsieg über den Berliner Pfitzner über acht Runden davon. Wenig schön verlief der Halbschwergewichtskampf zwischen dem Breslauer Erich Tobeck und dem Hannoveraner Trollmann. Tobeck erhielt zwar einen hohen Punktsieg nach acht Runden zugesprochen, konnte aber nicht besonders gefallen. Eine Katastrophe war aber wieder der Zigeuner, der sich nach dem ersten Niederschlag in der ersten Runde wieder zu seinen unsauberen Fehler hinreißen ließ und sich für Berlin nunmehr auch vollkommen unmöglich gemacht hat.

Schmeling boxt in Miami

Nach dem Ultimatum der Chicagoer Box-Kommission hat sich Schmelings Manager Joe Jacobs nun bereit erklärt, seinen Schützling im Februar in Miami antreten zu lassen. In der letzten Woche des Februar wird die Newyorker Madison Square Garden den Kampf Schmeling—Walker über 15 Runden veranstalten. Jacobs will auch für später einen Kampf Schmelings mit Dempsey oder Sharkey nach Newyork abschließen.

Zu früh gestorben

Einer der bekanntesten Bochumer Sportsleute, der Boxer Hans Stange, Mitglied des BSK. 19, ist am Heiligen Abend infolge eines Berufsunfalls, dem er wenig Bedeutung beigemessen hatte, gestorben. Stange war ein bescheidener sympathischer Sportsmann, der in seiner Vaterstadt viel Freunde hatte. Im Ring hat er schöne Erfolge erzielt. Zweimal konnte er den stolzen Titel Landesmeister erringen. Er war besonders beliebt, weil er ein mutiger, beherzter Kämpfer war. Seine Klubkameraden — er war auch Vorstandsmitglied des BSK. 19 — und die heimische Sportwelt werden dem viel zu früh Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kämpfe auf der Matte

Das Eppendorfer Mannschaftsringen um den Pokal des „B. A."

Am Sonntag kam in Eppendorf ein Mannschaftsringen um den Pokal des „B. A." zum Austrag, über dessen Ergebnis wir bereits berichteten. Sieger des Turniers blieb Tv. Bochum-Linden. Wir geben heute den Verlauf der Kämpfe wieder.

TV. Winz-Baak—Tvg. Eppendorf

Fliegengewicht: Klifken (W.-B.) — Gutteck (E.). Der Gast hatte Uebergewicht und mußte beide Punkte an G. abgeben. Die Partner lieferten sich einen schönen Kampf, den der Baaker nach neun Minuten durch Ueberstürzer mit Eindrücken der Brücke gewann. Die Punkte erhielt aber Eppendorf.

Bantamgewicht: Werdelmann (W.-B.) — Opitz (E.). Die beiden Ringer kämpften erbittert um den Sieg, trennten sich aber mit einem Unentschieden.

Federgewicht: Löhr (W.-B.) — Lichtleitner (E.). Der Gast hatte etwas mehr vom Kampf. Er gewann beide Punkte durch Ueberwurf. Bei diesem Kampf wurden Proteste laut, — die Niederlage des Eppendorfers war aber einwandfrei.

Leichtgewicht: Stiller (W.-B.) — Mir (E.). Bei diesem Kampf hatte der Einheimische auf Grund seines technisch besseren Könnens Vorteile und siegte nach fünf Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Weltergewicht: Hölscher (W.-B.) — Hogenkamp (E.). Beide Ringer waren technisch gleichwertig. Das Unentschieden wird auch dem Kampfverlauf gerecht.

Halbschwergewicht: Schöber (W.-B.) — Klotzbach (E.). Bei diesem Kampf lagen die Einheimischen mit 6:4 Punkten im Vorteil. Beide Kämpfer setzten alles ein, mußten sich aber mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Schwergewicht: Herold (W.-B.) — Schippmann (E.). Der Gast hatte bei diesem Kampf nur noch zu siegen, um die letzte Chance auszunutzen. Unter Einsetzung aller Energie legte der Gast seinen Gegner nach drei Minuten auf beide Schultern, so daß damit das Gesamtergebnis 7:7 unentschieden lautete und das Los entscheiden mußte. Dabei war Winz-Baak die glücklichere Partei. — Die Begegnung

Bochum-West—TV. Bochum-Linden

brachte harte Kämpfe. Die Lindener blieben mit 8:6 in Front. Die Ergebnisse waren:

Fliegengewicht: Zynda I (W.) — Ramo (L.). Die beiden Partner lieferten sich einen etwas harten Kampf, den der „Wester" wenige Sekunden vor Ablauf der Zeit entscheidend gewinnen konnte.

Bantamgewicht: Zynda II (W.) — Schiff (L.). Nach gleichwertigen Leistungen endete dieser Kampf remis.

Federgewicht: Sawischlewski (W.) — Balzer (L.). Auch hier gab es ein Unentschieden.

Leichtgewicht: Rutkowski (W.) — Lange (L.). Der temperamentvolle Lindener gewann nach fünf Minuten entscheidend.

Weltergewicht: Watzke (W.) — Küper (L.). Der Lindener vermied jeden Kampf. Er hielt sich viel außerhalb der Matte auf. Dadurch kam der „Wester" um seinen sicheren Sieg und die Punkte. Es gab ein Unentschieden.

Halbschwergewicht: Kamphausen (W.) — Werker (L.). Nach fünf Minuten siegte der Lindener entscheidend.

Schwergewicht: Völker (W.) — Kloß (L.). Nach schönem Kampf trennten sich die Gegner ohne Entscheidung, so daß Linden mit 8:6 Sieger blieb. — Demnach hatten sich für den Entscheidungskampf um den Pokal

TV. Bochum-Linden—TV. Winz-Baak

qualifiziert. — Es gab folgende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Ramo (L.) — Klifken (W.-B.). Der Lindener erhielt beide Punkte wegen Uebergewichts des Gegners. Im Rahmenkampf blieb der Baaker nach fünf Minuten Sieger.

Bantamgewicht: Schiff (L.) — Werdelmann (W.-B.). Der Lindener war der bessere und siegte nach drei Minuten entscheidend.

Federgewicht: Lange (L.) — Hölscher (W.-B.). Der Baaker lieferte einen großen Kampf und zwang dem Gegner ein Unentschieden ab.

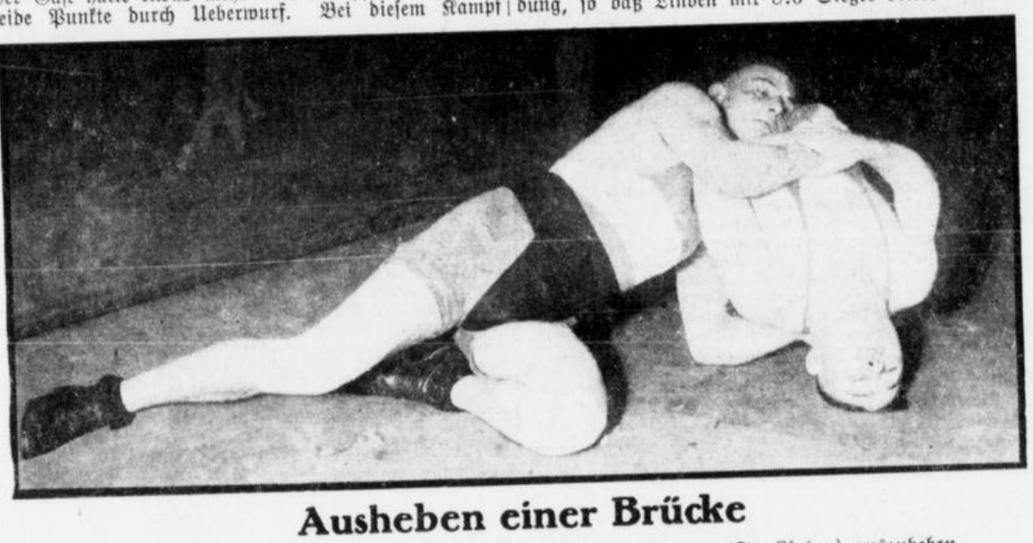
Leichtgewicht: Küper (L.) — Stiller (W.-B.). Schon nach zwei Minuten errang der Lindener einen Schultersieg.

Weltergewicht: Balzer (L.) — Löhr (W.-B.). Nach drei Minuten siegte der Lindener entscheidend.

Halbschwergewicht: Werker (L.) — Schöber (W.-B.). Der Lindener bezwang seinen Gegner schon nach einer Minute.

Schwergewicht: Kloß (L.) — Herold (W.-B.). Der Baaker mußte wegen Verletzung aufgeben. Sieger Kloß.

Die Lindener siegten hoch mit 12:2 und wurden somit Sieger des Turniers.



Ausheben einer Brücke

Watzke (Bochum-West) versucht die „Brücke" seines Gegners Küper (Tv. Linden) auszuheben.

Ein schlechter Abschluß

„Boxring 31" Hamm — Polizei-SV. Bochum 11:5.

Die Bochumer Polizeiboxer, die am Sonntag in Hamm in den Ring gingen, schlossen ihre erfolgreiche Jahreslaufbahn mit einer überraschenden Niederlage ab. Die Bochumer traten allerdings ohne ihre beiden besten Leute Piotrowski I und Jakubowski I an. Aber auch mit diesen Leuten hätte es, vorausgesetzt, daß sie gesiegt hätten, dann nur zu einem mageren Unentschieden gelangt. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf: Fliegengewicht: Lehrke II (PSV.) schlug Wegner (31) nach Punkten. Bantamgewicht: Jakubowski II (PSV.) konnte gegen Mede (31) nur ein Unentschieden erzielen. Federgewicht: Lehrke I (PSV.) mußte an Rittmann (31) den Punktsieg abtreten. Leichtgewicht: Einen harten Kampf lieferten sich Konrad (PSV.) und Dirkes (31), den letzterer nach Punkten gewann. Mittelgewicht: Grigo (PSV.) konnte gegen Hasenpusche einen sicheren Punktsieg landen. Weltergewicht: Neuhoff (PSV.) unterlag gegen Oventrop (31) nach Punkten. Halbschwergewicht: Bednarz (PSV.) mußte an Horstkötter (31) den Punktsieg abtreten. Schwergewicht: Kreis (PSV.) gab bereits in der zweiten Runde gegen Kohlhaas (31) auf.

Ein schöner Erfolg

„Faustkämpfer" Langendreer 31 — Polizei Witten 10:10.

In seinem zweiten Kampfe bot der Langendreerer Boxsportverein „Faustkämpfer" eine wesentliche Formverbesserung. Er zeigte gegen die verstärkten Wittener Polizeiboxer sehr gute Leistungen, so daß die überaus zahlreich erschienenen Boxsportfreunde voll auf ihre Kosten kamen. Ueberraschend sicher kamen die Langendreerer in den ersten Begegnungen zu Erfolgen. Die Paarungen zeigten im einzelnen folgende Ergebnisse: Papiergewicht: Dörr (L.) siegte gegen Bachmann (W.) durch Aufgabe. Fliegengewicht: Bayer (L.) schlug Kruse II (W.) durch Aufgabe. Bantamgewicht: Zimmermann (L.) wurde kampflos Sieger. Federgewicht: Koschorek (L.) zwang Hetherling (W.) zur Aufgabe. Leichtgewicht: Oberbossel (L.) erkämpfte gegen Bednarzick (W.) einen Punktsieg. Leichtgewicht: Skibba (L.) unterlag gegen Natthey (Polizei Bochum) durch Aufgabe. Weltergewicht: Erlenhofer (L.) verlor gegen Steinershoff (W.) nach Punkten. Weltergewicht: Rabenort (L.) wurde von Kruse I (W.) in der ersten Runde k.o. geschlagen. Mittelgewicht: Sieg (L.) verlor gegen Müller (W.) nach Punkten. Halbschwergewicht: Greffelmeyer (L.) gab gegen Mack (W.) auf. Schwergewicht: Der Kampf fiel aus, da die Wittener keinen Gegner zur Stelle hatten.

Ringer im Lokalkampf

KSV. Werne 22 — „Jahn" Kaltehardt 8:20.

Die beiden Ringermannschaften von Werne und Langendreer-Kaltehardt lieferten sich am Sonntag im Saale Jungermann bei gutem Besuch einen schönen Lokalkampf, der in beiden Gangen sehr interessante Begegnungen brachte. Die Staffel der Kaltehardter zeigte die größere Erfahrung auf der Matte. Die Kämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: Federgewicht: Gronski (W.) unterlag im ersten Gang gegen Voltmann (K.) durch Untergriff und gewann den zweiten Kampf durch abgestoppte Klammerung. Leichtgewicht: Schielmann (W.) verlor durch Aufreitzer im ersten Gang gegen Feuerhoff II und im zweiten Kampf ebenfalls durch Aufreitzer gegen Will (K.). Weltergewicht: Die Punkte fielen kampflos an Kaltehardt. Mittelgewicht: Ohr (W.) und Simon (K.) kämpften beide Male unentschieden. Halbschwergewicht: Lassek (W.) holte im ersten Gang gegen Gollan (K.) ein Unentschieden heraus und gab im zweiten Gang durch Verletzung auf. Schwergewicht: Erzmoneit (W.) unterlag gegen Feuerhoff I durch Untergriff und kämpfte dann unentschieden.

Westfälische Boxer geschlagen

Im Rahmen einer großen Veranstaltung, die von „Colonia" und VfR. Köln gemeinsam aufgezogen wurde, gingen einige westfälische Amateure in den Ring, die aber der prachtvollen technischen Schulung ihrer Kölner Gegner nicht mit gleichwertigen Waffen begegnen konnten. Abels („Colonia") schlug im Bantamgewicht den Gaumeister Panek (Bottrop) fünfzehnmal zu Boden und sicate haushoch nach Punkten. Der Halbschwergewichtler Eugen Niesing („Colonia"), der von einer Tournee durch Frankreich und Holland mit glänzenden Erfolgen heimgekehrt war, bezwang den starken Wesoly (Schalke 04) mühelos durch K.o. (3. Runde) nach dauernder Ueberlegenheit. Am besten gefiel noch Schöller (Schalke 04), der gegen den Internationalen Rennen (VfR.) nur äußerst knapp unterlag.

Wanne-Eickeler Sportbrief

Es ist selbst für die passionierten Sportplatzbesucher schwer, in der weihnachtlichen Stimmung das Interesse unentwegt dem zuzuwenden, was sich auf den teilweise vereisten oder abgrundtiefen Plätzen als Fußball bezeichnen lassen will. Dafür sind die Zuschauerzahlen der Wanne-Eickeler Weihnachtsspiele der beste Beweis. Lediglich das Meisterschaftstreffen zwischen „Preußen" Wanne und Hüllen 07 war ansprechend besucht, und es bleibt doppelt bedauerlich, daß gerade hier eine katastrophale Enttäuschung serviert wurde. Gewiß waren die „Preußen" durch Ersatzleute und Umstellungen benachteiligt, gewiß war die Mannschaft durch die schweren Pokalspiele stark überspielt, aber bei 2:7 gibt's keine Entschuldigung, besonders wenn der Gegner nur von durchschnittlicher Qualität ist und nur durch seine urwüchsige Kampfkraft einen Vorteil hat. — Im übrigen waren die Wanne-Eickeler Vereine sehr vorsichtig mit ihren Spielabschlüssen. Die SpVg. Röhlinghausen besuchte am ersten Feiertag Tura 86 Essen und brachte einen schönen 5:2-Erfolg heim. Gegen „Arminia" Marten am Sonntag knüpften die Röhlinghauser nur teilweise an die Leistungen ihres ersten Spieles an. Die Mannschaft geriet nach der Halbzeit ganz aus den Fugen und verlor 6:4 (0:3). Im Spiel der Neulinge bezwang „Fortuna" Wanne die „Union" Ost mit 2:4 und „Reichsbahn" Wanne schlug „Viktoria" Herne 2:5.

Im Handball-Lager beanspruchte das Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft auf dem „Germaniaplatz" zwischen „Westfalia" Herne und Turnerbund Eickel lebhaftes Interesse. Durch ein völlig gleichwertiges Spiel und ein torloses Unentschieden nach wiederholter Verlängerung bewiesen die Mannschaften zum dritten Male ihre absolute Ebenbürtigkeit, so daß eine neue Entscheidung notwendig wird.

„Borussia" Bochum — Gerthe-Hiltrop 2:1. Der Gustav-Knepper-Platz war durch vorausgegangene Spiele derartig verschlammt, daß der Schiedsrichter das Spiel nur für zweimal 20 Minuten anpfiff. Ein einwandfreies piel konnte nicht durchgeführt werden, doch zeigten sich die Hiltroper taktisch besser als die Borussenelf, die gar keinen Kampfgeist zeigte und sehr lasch spielte. Die Tore wurden erst in der zweiten Hälfte erzielt. Hiltrop ging durch einen Elfmeter in Führung. Fünf Minuten vor Schluß erzielte der Borussenhalblinke den Ausgleich und eine Minute vor Schluß der Halbrechte das Siegtor

Handball der DT.

Tv. Wanne 85 — TuS. Riemke 0:2. Trotz verstärkter Mannschaft konnte der Tv. Wanne das Spiel gegen Riemke nicht gewinnen. Die 85er wurden mit dem nassen Grasboden schlecht fertig. Die Mannschaft ist eben mehr auf schnelle Durchbrüche eingestellt und damit konnte sie zu keinen Erfolgen kommen. Die Riemker spielten, wenn auch nicht ideenreich, so doch frisch und zielbewußt. Das Endergebnis stand bereits bei Halbzeit fest.

Tv. Röhlinghausen — Tkb. Wanne 0:0. Keine Partei hatte bei den miserablen Platzverhältnissen irgendeine Chance. Wohl bekam der Röhlinghauser Hüter mehr zu tun als sein Gegenüber; die Bälle waren aber nie gefährlich, so daß das Unentschieden jederzeit sicher war.

Weihnachtsfeier der „Borussia" Bochum. Zur Weihnachtsfeier der „Borussia" am Samstag abend im Vereinslokal waren recht viele Anhänger erschienen, die in schönster Harmonie die wirkungsvollen Darbietungen aufnahmen! Nach einleitendem Weihnachtsmarsch sprach Mia Mund den Weihnachtsprolog sinnig und herzlich, dem die Weihnachtsansprache des Leiters der Weihnachtsfeier folgte. Weihnachtsrezitationen der Kleinsten sowie eine Weihnachtsfantasie, die Gottfried Völler (Gesang) und Karl Körber (Flügel) weihevoll vermittelten. Große Freude bereitete allen das Erscheinen des Weihnachtsmannes mit seinem treuen Begleiter Knecht Ruprecht. Stimmungsvolle Weihnachtsstunden hielten die Erschienenen noch lange zusammen, in denen es für viele noch mancherlei Ueberraschungen gab!

Sportstudentinnen beim Training

Trotz Schnee und Kälte wird das Gruppenboxen der Studentinnen der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau im Freien durchgeführt.

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Heinrich Finke und Frau
Liny geb. Trentmann

Bochum, den 28. Dezember 1931
Gahlensche Straße 129, z. Z. Elisabethhospital

Statt Karten

Sparkassendirektor Karl Lomb
Hedwig Lomb
geb. Fuchs
Vermählte

Gohfeld, den 29. Dezember 1931
z. Z. Bochum, An der Schalwiese 11

Hermann Kapias
Hildegard Kapias
geb. Schenkel
Vermählte

Bochum, den 29. Dezember 1931
Castroper Straße 150

Statt Karten

HEINRICH OHRMANN
ERNA OHRMANN
geb. Middelmann
Vermählte

Bochum-Gerthe, den 29. Dezember 1931
Heinrichstraße 45

Am 27. d. M. verschied nach langer, schwerer Krankheit der Hausmeister unserer Hauptverwaltung

Herr Hubert Jüsgen

Der Verstorbene hat sich in seiner fast 26jährigen Dienstzeit durch große Pflichttreue und Fleiß die vollste Wertschätzung seiner Vorgesetzten erworben, er erfreute sich überall der größten Beliebtheit.

Wir bedauern den Verlust dieses vortrefflichen Mannes in aufrichtiger Trauer und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 28. Dezember 1931

Gewerkschaft ver. Constantin der Große

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Franz Gahlmann (Terese Zander), Gelsenkirchen. **Verlobte:** Hildegard Langer mit Karl Lindner, Herne. Martha Henke mit Wilhelm Schober, Salzuflen-Schottmar und Herne, Erna Köhler mit Walter Schmidt, Gelsenkirchen. Erika Hort mit Emil Stalinski, Wanne und Marl. Klara Krämer mit Franz Bodemann, Hagen. **Vermählte:** Ernst Stirnberg mit Tinni Schnettler, Wiescherhöfen. **Gestorben:** Eduard Schubert, 63 Jahre, Sodingen. Anton Schmücker, 71 J., Gelsenkirchen. Paul Sander, 58 Jahre, Hagen. Wwe. Amalie Voigt, 83 J., Paderborn. Franz Drewes, 83 Jahre, Hörter.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Heiligen Abend, 8½ Uhr, meinen innigstgeliebten und treusorgenden Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Hans Stange

plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall, im Alter von 24 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 28. Dezember 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Hause Dorstener Straße 22 aus statt

---

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
Hiob 19. V. 25.

Was wir bergen in den Särgen
ist ja nur der Erde Kleid,
was wir lieben ist geblieben,
lebt in Gottes Herrlichkeit.

Im festen Glauben an seinen auferstandenen Heiland ging Sonntag nachmittag 1 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Walter Zill

im fast vollendeten 24. Lebensjahre in die ewige Heimat ein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Zill
nebst Kindern und Angehörigen

Bochum, Herne, Elberfeld, den 28. Dezember 1931

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Johanniterstraße 18, aus (5389

Bekanntmachung

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere

Hauptstelle im Rathaus und Zweigstelle Marienplatz am Sonnabend, dem 2. Jan. 1932

für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen

Städtische Sparkasse Bochum

✝

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Sonntag morgen 3 Uhr sanft und gottergeben mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Konrektor i. R.

Carl Koch

nach einem langen, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren.

Wir bitten um das Almosen des fürbittenden Gebetes:

Frau Maria Koch geb. Berndes
Maria Koch, Lehrerin
Josef Koch, Ingenieur
Elisabeth Busse, geb. Koch
Josefa Waweo, geb. Koch
Anna Koch
Alfons Koch, techn. Telegraphenpraktikant
Karl Busse, Studienrat
Theodor Waweo, Betriebsführer
und 3 Enkelkinder.

Bochum-Laer, B.-Gerthe, Dortmund-Huckarde, Witten, Trier, Chikago, Düsseldorf, Winterberg, Lübbecke, Berlin, Krombach, den 27. Dezember 1931

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, dem 31. Dezember 1931, morgens 7.45 Uhr, in der Pfarrkirche zu B.-Laer. Anschließend findet die Beerdigung um 8.45 Uhr vom Trauerhause, Dannenbaumstraße 1, aus statt.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir, von Kranzspenden abzusehen und des St.-Anna-Stiftes in B.-Altenbochum zu gedenken (5383

Statt jeder besonderen Anzeige

Am Abend des 27. Dezember verschied unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Gnade

geb. Schüre

in ihrem 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Rudolf Gnade
Schaffhausen (Schweiz)

Bochum, den 28. Dezember 1931.

Die Bestattung findet Mittwoch, den 30. Dezember 1931, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Augusta-Krankenhauses aus statt.

Abschiedsstunde dort ¼ Stunde vorher.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern abend gegen 9 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Pollerberg

nach langjährigem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 56 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Weitmar und Herten, den 28. Dezember 1931

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Dezember, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, An der Landwehr 43, aus statt. Die feierlichen Exequien sind hieran anschließend in der Pfarrkirche zu Bochum-Weitmar. (5380

Statt jeder besonderen Anzeige.

✝

Heute morgen 3.30 Uhr nahm der liebe Gott unser innigstgeliebtes jüngstes Kind, Schwesterchen, unsere Schwägerin und Tante, unsere gute

Agnes

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, im zarten Alter von 11 Jahren und 2 Monaten, zu sich in den Himmel.

Familie Wilhelm Rieks sen.

Bochum, den 27. Dezember 1931

Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist Mittwoch, den 30. Dezember, morgens 7 Uhr, in der St. Marienkirche.

Die Beerdigung findet nachm. um 2.45 Uhr vom Trauerhause, Roonstr. 43, aus statt

---

Konkurs-Versteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember, morgens 10 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters an Ort und Stelle

Kortumstraße 97

eine sehr gut erhaltene, moderne Ladeneinrichtung bestehend aus: 1 Theke mit 2reihigen Schubfächern und Glasaufsatz (3 Meter lang), 1 Theke mit Linoleum (Front mit Glasschiebetüren, 2,75 Meter lang), 1 Theke mit Linoleum u. Schiebetüren (2,50 Meter lang), 1 Theke mit Glasaufsatz und Schiebetüren (2,50 Meter lang), 1 Regal mit offenen Fächern (ca. 4 Meter lang), 1 Kassenthek (ca. 2,50 Meter lang), 1 Schaukasten, ferner mehrere ältere Theken und Regale sowie 2 Treppenleitern, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Korbsessel usw. meistbietend gegen bar versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator
Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 65384.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 57 Dosen Bohnerwachs, 2. 1 Bücherschrank, 3. 1 Silberbesteck (kompl. für 100 Personen), 1 Piano (Marrs), 4. 1 Büfett, 5. 1 Piano (schwarz), 6. 1 Nähmaschine (Singer), 7. 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 8. 1 Registrierkasse, 9. 1 Wäscheschrank, 10. 1 Piano (Seiler), 11. 6 Waschkörbe, 12. 4000 Biergläser, 13. 1 Ausstellungsschrank, 14. 3 Schreibtische, 15. 1 vollständiges Wohnzimmer, 1 Ledersofa, 1 Bild, 1 Waschmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Radiogerät, 16. 3 Riemenscheiben, 17. 1 Schleifstein, 1 Riemenscheibe, 18. 1 Schnellbohrmaschine mit Motorbetrieb, 19. 1 Hochleistungssäulenschnellbohrmaschine, 20. 1 komb. Tisch mit Handbohrmaschine, 1 Wasserwaage, 21. 1 Ausstellungsschrank, 22. 80 Stück Kugellager, 23. 6 Riemenscheiben öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu 15 findet voraussichtlich statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 28. Dezember 1931.
Hoffmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in Bochum, Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 2 Unterfäßel, 2. 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Kordsesselgarnitur, 1 gr. Korblampe, 1 Wollteppich, 3. 1 Tischgrammophon (Odeon), 4. 1 Büfett (Eiche), 5. 1 Staubsauger (Elektrolux), ferner um 11.30 Uhr an Ort und Stelle Ecke Brück- und Gerberstraße: 6. 1 Bohrmaschine. Der Verkauf findet zu 1 bestimmt statt.

Bochum, den 28. Dezember 1931.
Schoppmeier, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Straße 38.

Versteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, 17 Uhr, werde ich im Geschäftszimmer der Herren Rechtsanwälte Rhode und Dr. M. Diekamp in Bochum, Diekampstraße 5, einen

Grundschuldbrief
über 15 100 Goldmark

(Grundstück gelegen in der Gemarkung Goy, Laerstraße) öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Interessenten wollen sich rechtzeitig im obengenannten Geschäftszimmer, Diekampstraße 5, einfinden.

Bochum, den 29. Dezember 1931.
C. Clausen, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freiligrathstraße 54.

Standesamt Bochum 7
(Bochum-Langendreer)

Der Stadtinspektor Döding ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 17. Dezember 1931 — I Sta III Nr. 1381 — zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bochum 7 (Boch.-Langendreer) auf Widerruf ernannt und in sein Amt eingeführt worden. (2986

Bochum, den 28. Dezember 1931.
Der Oberbürgermeister

Die Autobusgesellschaft Bochum—Herne—Witten G. m. b. H., Bochum, hat in der Gesellschafterversammlung vom 21. Januar 1929 die Auflösung beschlossen.

Gemäß § 65 Abschnitt 2 des G. m. b. H.-Gesetzes fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft hiermit auf, sich bei derselben zu melden.

Autobusgesellschaft Bochum-Herne-Witten G. m. b. H. i. L. Bochum

---

Zwangsversteigerung
14 K 94/31

Gemarkung Wiemelhausen
Grundbuch von Wiemelhausen, Band Nr. 7, Blatt Nr. 383
Flur 4, Parzelle Nr. 954/35, a, b, c, d, Oskar-Hoffmann-Str. 88, Wiemelhauser Str. 60, groß 3,22 Ar
Grundsteuermutterrolle 793
Gebäudesteuerrolle 440
Gebäudesteuernutzungswert 2685
Eigentümer:

Witwe Wirt Josef Engels
Johanna geb. Welker in Bochum, Wiemelhauser Str. 60, in fortgesetzter westfäl. Gütergemeinschaft mit ihrer Tochter Elisabeth Martha Engels

Versteigerungstermin: am 2. März 1932, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 45

Bochum, den 7. Dezember 1931.

Das Amtsgericht

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen des

Kaufmanns Karl Knepper

Herren- und Knabengarderoben, in Bochum, Franzstraße 2,

wird heute, am 22. Dezember 1931, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Bücherrevisor Jul. Schubert in Bochum, Schillerstraße 6, wird zur Vertrauensperson ernannt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 30. Januar 1932, 10½ Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Viktoriastr. 14, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 46, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Bochum, den 22. Dezember 1931.

Das Amtsgericht

Pelze?

STEIGEN SIE EINE TREPPE.

Sie sparen Geld
Keine hohe Ladenmiete aber niedrige Preise.

Offszanka
jetzt: Kortumstr. 71, 1 Treppe

Beachten Sie stets die Pelz-Passage

Größere Posten Kleiderschränke, zweitürig, zerlegbar RM. 75,—, 3türig, 180 cm breit, RM. 140; Schlafzimmer, kompl. RM. 300,—. Möbelhaus W. Klein Bochum-Weitmar, Marstraße 384.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Wienert
Essen-Borbeck
Verrenkungen
jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (a8775
Sprechstunden
bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Tel 65906

Sparen Sie, wo Sie können, aber sparen Sie im eigenen Interesse nicht mit Anzeigen im Bochumer Anzeiger.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, vormittags 10.30 Uhr, werde ich in Bochum 1. 1 Kirmeswagen, 2. um 11 Uhr: 1 Brennabor-Personenkraftwagen (6/25 PS), 377 ¾-Liter-Flaschen, 1 Korbsessel, 1 Kiste mit Flaschenöffner, 1 Bürohunde, 50 Flaschenhülsen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Märker, Ecke Ferdinand- und Düppelstraße.

Bochum, den 28. Dezember 1931.
Milte, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Küchenanrichte, — 2. und 3. 3 Dipl.-Schreibtische, 2 Bücherschränke, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine (Triumph), 1 Bürorollschrank, 1 Klavier (Stichel, Leipzig), 1 Büfettschrank, ca. 800 Stück Schlosserhämmer, — 4. 1 geschl. Lieferwagen (Opel, 4/16 PS). — 5. 3 Schreibmaschinen (Stoewer-Rekord), 8 Bürorollschränke, 3 Doppel-Diplomat-Schreibtische u. a. m. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.

Bochum, den 28. Dezember 1931.
Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Büfett, 2 Tische, 4 Stühle, 2. 1 Schuhmachernähmaschine (Singer), 1 Lederwalze (Teutonia), 3. 1 Abfüllmaschine, 2 Dezimalwaagen mit Gewichten, 1 Mahlmaschine m. Tisch, 1 Kaffeeservice, 1 Klavier (Wittig), 4. 1 Nationalregistrierkasse, 1 Röstmaschine (van Gülpen), 1 Regal, 1 Ausstellschrank, 1 Verlesemaschine, 1 Theke mit Glasaufsatz, 2 Schreibtische mit Sessel, 1 Rollschrank, 6 Kaffeebehälter, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 5. 2 Korbsessel, 1 Stehlampe, 6. 1 Billard. Der Verkauf findet statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 28. Dezember 1931.
Jost, Obergerichtsvollzieher in Bochum,

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Zwei Zechenjubilare. Am 1. Januar 1932 können auf eine 25jährige kaufmännische Tätigkeit im Dienste der Zeche „Centrum-Morgensonne" die Herren Jäger und Rademacher, beide von hier, zurückblicken. Rechnungsführer Paul Jäger, Bochumer Straße 75 wohnhaft, ist 25 Jahre, also von seinem Dienstantritt bei der Zeche an, der Leiter der Lohnabteilung dieser Schachtanlage. Nach der Zusammenlegung der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" mit der Zeche „Centrum" wurde er mit der Gesamtleitung des Lohnwesens beider Anlagen beauftragt. Hermann Rademacher, Bochumer Straße 164, der auf der gleichen Schachtanlage als Statistiker wirkt, ging vor 25 Jahren mit Rechnungsführer Jäger, beide aus einer nahen Industriestadt kommend, gemeinsam in den Dienst der Zeche „Centrum". Beide Jubilare erfreuen sich wohlverdienter Wertschätzung.

Bestandenes Examen. Fräulein Margarete Bockholt, Tochter des Kaufmanns Bockholt, bestand an der Provinzialsäuglingsklinik zu Bochum ihr Säuglings- und Kinderschwesterexamen mit dem Prädikat „Gut".

Kein Höntroper Gänsereiten. Sie haben ihre erste Tagung schon gehabt, die Höntroper Gänsereiter. Man konnte sich aber nicht entschließen, irgend etwas in diesem Jahr zu unternehmen. Für 1932 nehmen sie von allem Abstand. Sie reiten nicht, sie haben keinerlei Zusammenkünfte innerhalb ihres Kreises, selbst die so beliebte Zeitung wird in diesem Jahre nicht gedruckt. Der vorjährige König wird ein weiteres Jahr regieren.

Weihnachtsbescherung. Am ersten Weihnachtstage fand im Kindergottesdienst in der evangelischen Kirche eine Weihnachtsfeier statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Pfarrers Müller stand. Das Christkind hatte 1222 Kindern Gaben hinterlassen. — Im Städtischen Versorgungshaus an der Beisenkampstraße wurden am Heiligabend die alten Leute an einen reichen Gabentisch geführt. Eine eindrucksvolle Feier vereinte sie alle: Insassen, Gäste, Geistliche und Vertreter der Stadt. Wohlfahrtsamtsdirektor Rauschenberg überbrachte den Alten die herzlichsten Weihnachtsgrüße der Stadtverwaltung. — Der Ostpreußische evangelische Arbeiterverein veranstaltete am zweiten Weihnachtstage im Marmeierschen Saale seine Weihnachtsfeier, die einen harmonischen Verlauf nahm. Vorsitzender Joswig begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder und gab dann ein Bild der heutigen großen Not. Den Höhepunkt der Feier bildeten zwei Weihnachtsspiele und die Bescherung von 350 Kindern.

Weihnachtsfeier der St.-Josephs-Pfarrei Wattenscheid. Im Saalbau Hölscher konnte Pfarrer Prior die überaus gut besuchte Weihnachtsfeier mit begrüßenden Worten eröffnen. Das Streichorchester der Jungschar unter Leitung des Lehrers Galgon bestritt den musikalischen Teil des Programms, den es mit der „Weihnachts-Ouvertüre" von Krone einleitete. Nach einem gemeinschaftlichen Liede und sonstigen weihnachtlichen Deklamationen hielt Präses Fink vom Zentral-Gesellenverein Essen die Festrede. Lehrer Röth mit seinem Chor erfreute die Anwesenden mit schönen Weihnachtsliedern.

Katholische Arbeitsgemeinschaft Wattenscheid-Westenfeld. Sämtliche katholischen Vereine des Stadtteils Westenfeld feierten zusammen im Saale Gottschalk ihre diesjährige Weihnachtsfeier, die der Vorsitzende Franke mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnete. Der Kirchenchor, der die Feier durch Lieder verschönte, stellte nebenbei einige schöne lebende Bilder. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Pfarrvikars Brill. Der Jungmännerverein wartete mit dem Theaterstück „Brandstifter" auf, woran sich zum Schluß noch eine Militärhumoreske anschloß.

Verletzt aufgefunden. Der Nachtwächter eines Kaufhauses wurde am 27. Dezember in seiner Wachtstube verletzt aufgefunden. Der Verletzte will aus unbekannten Gründen von betrunkenen Personen überfallen und niedergeschlagen worden sein. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das katholische Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Gegen den Baum gerannt. Am ersten Weihnachtstag, gegen 23½ Uhr, fuhr auf dem Hellweg in Höntrop ein Personenkraftwagen gegen einen Straßenbaum. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Insasse des Wagens, ein Zahnarzt aus Essen, wurde am Arm verletzt und mit einem anderen Kraftwagen in das Augusta-Krankenhaus in Bochum eingeliefert. Der Unfall soll auf das Versagen der Steuerung zurückzuführen sein.

„Meine Tante, deine Tante" in der Waschküche. In einer der letzten Nächte wurde gegen 4 Uhr morgens in einer Waschküche an der Sommerdellenstraße eine 16köpfige Glücksspielgesellschaft von der Polizei bei dem Spiel „Meine Tante, deine Tante" überrascht. Neun Personen, die sich nicht ausweisen konnten, mußten morgens um 4 Uhr den Weg zur Wache antreten, damit die Personalien festgestellt werden konnten. Bei der Waschküche handelt es sich um denselben Raum, in dem die Polizei vor einiger Zeit schon einmal eine Spielhölle ausgehoben hatte.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Angriff auf Polizeibeamte. Am zweiten Weihnachtstage, kurz nach Mitternacht, wurden in einer Wirtschaft an der Essener Straße zwei Polizeibeamte, als sie eine Schlägerei schlichten wollten, von zehn jungen Burschen überfallen. Ein Beamter erhielt einen Messerstich ins Gesicht und trug außerdem eine Gehirnerschütterung davon. Er mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Nachprüfung der gesamten Stadtverwaltung. Die Gelsenkirchener Stadtverwaltung hatte mit Zustimmung des Hauptausschusses den Frankfurter Wirtschaftsprüfer Dr.-Ing. Eicke beauftragt, die gesamte Stadtverwaltung einer Ueberprüfung zu unterziehen und seine Ergebnisse in einem Gutachten niederzulegen. Die Untersuchungen bezogen sich auf den organisatorischen Aufbau, den Personalbestand und die Ausgabe- und Einnahmewirtschaft. Dr. Eicke hat sein Gutachten auf eine einheitliche Stadtverwaltung und Geschäftsführung bezogen, die in einem Rathause (Hans-Sachs-Haus) zu zentralisieren ist. In persönlicher Beziehung stellt er der Stadtverwaltung das Zeugnis aus, daß Gelsenkirchen mit 3,75 Beamten auf 1000 Einwohner an sehr günstiger Stelle steht. Er hat deshalb, um personelle Ersparnisse trotzdem erzielen zu können, neue organisatorische Gliederungen und Techniken des Arbeitsablaufes vorgeschlagen. Der Geschäftsverteilungsplan gliedert sich in fünf Hauptgruppen: Allgemeine und Polizei-Verwaltung, Finanzen, Technik, Kultur, Volkswohlfahrt. In diese fünf Arbeitskreise sind alle Aufgaben der Stadtverwaltung organisch eingefügt. Er schlägt mit dem Hinweis auf andere große Städte die durchgehende Arbeitszeit vor. Fernerhin verlangt Dr. Eicke eine Angleichung der Gehälter der städtischen Angestellten und Arbeiter an die der örtlichen Industrie. Zur Zeit sind acht Beigeordnete vorhanden; künftig sollen es fünf sein. Der Gutachter beschäftigt sich in seinen Darlegungen eingehend mit sämtlichen Verwaltungszweigen und schlägt sehr einschneidende Veränderungen vor, um große Ersparnisse zu erzielen. Insgesamt 380 Beschäftigte könnten entbehrt, insgesamt 5 Millionen Reichsmark eingespart werden. Soziale Härten ließen sich leider nicht vermeiden.

Die Bürgschaft der Stadt Wanne-Eickel

Westfälische Straßenbahn und Stadt

Wird die Stadt Wanne-Eickel für die Bürgschaft, die sie für die Westfälische Straßenbahn zu übernehmen sich weigerte, dennoch aufkommen müssen? Dies ist eine Frage, die besonders die Wanne-Eickeler Oeffentlichkeit hinreichend beschäftigt. Zur Vorgeschichte dieser Bürgschaft ist zu sagen, daß gleich beim Beschluß der Anleihe der Vertreter der Stadt Wanne-Eickel, Oberbürgermeister Kiwit, sich entschieden weigerte, die Bürgschaft bei der Landesbank anteilig zu übernehmen, da er die Anlage, welche mit dieser Anleihe finanziert werden sollte, als Fehlanlage ansah — was sie denn auch in Wirklichkeit war —. Es handelte sich nämlich um den unglücklichen Garagenbau auf dem ehemaligen Eichhoffschen Gelände an der Alleestraße in Bochum. Nun sieht aber der Gesellschaftsvertrag der Westfälischen Straßenbahn vor, daß alle Bürgschaften von den Gesellschaftern im Verhältnis ihrer Beteiligung übernommen werden müssen. Allerdings ist die Höhe der zu übernehmenden Bürgschaften nicht festgesetzt, so daß unter gewissen Umständen die Gesellschafter selbst für ungeheure Millionenbeträge hätten in Anspruch genommen werden können. Ohne Zweifel liegt hier ein anfechtbares Versäumnis bei Aufstellung der Gesellschafts-Paragraphen vor und hierauf stützt sich auch zum Teil die Wanne-Eickeler Stadtverwaltung.

Interessant wird nun die Rechtslage dadurch, daß es noch nicht einwandfrei feststeht, wer nun die Stadt Wanne-Eickel für die bisher noch nicht übernommene Bürgschaft in Anspruch nehmen kann. Allein die Landesbank hätte ein direktes Interesse, da sie bei einer Uebernahme der Bürgschaft durch die Stadt Wanne-Eickel für diesen Teil ihres Guthabens bei der Straßenbahn gesichert wäre. Ihr aber dürften die Rechtsmittel für einen Anspruch an die Stadt fehlen. Denn sie hat der Straßenbahn das Geld gegeben, obwohl die Erklärung Wanne-Eickels vorlag, keinerlei Bürgschaft für diese Anleihe zu übernehmen. Und auf den Gesellschaftsvertrag wird sie sich kaum berufen können, da dieser doch nur für Mitglieder der Gesellschaft Gültigkeit haben dürfte und für einen Außenstehenden wohl keinerlei Rechtsgrundlage abgeben dürfte.

Eine andere Folge des Konkurses drängt ebenfalls zur Entscheidung. Nämlich das Schicksal der Pensionskasse der Angestellten. Diese hat nämlich der Straßenbahn ihr Vermögen in Höhe von 283 000 Mark zur Verfügung gestellt und nun ist dieses Geld verloren, wenn nicht die beteiligten Kommunen ihr im Frühjahr d. J. gegebenes Versprechen einlösen, für dieses Geld aufzukommen. Man trägt sich auch mit dem Gedanken, die Pensionskasse in eine eventuell neu zu gründende Gesellschaft mitzuübernehmen. Allerdings muß hier schnell gehandelt werden, da sonst die Pensionskasse, die als juristische Person bestimmten Bedingungen unterliegt, auch ihren Konkurs anmelden muß.

*

Abschiedsfeier für Bergassessor Kost. Für den am 1. Januar von der Zeche „Königsgrube" scheidenden Bergassessor Kost fand am Sonntag eine schlichte Abschiedsfeier der Beamten und Angestellten statt, die Zeugnis gab von der Beliebtheit, deren sich der Scheidende bei seinen Untergebenen erfreut. Bergassessor Kost dankte nach verschiedenen Abschiedsreden für die ihm zuteil gewordene Ehrung. — Als Nachfolger ist Bergassessor Bruch aus Dortmund vorgesehen.

Auf der Weihnachtsreise verunglückt. Auf der Strecke Wanne-Eickel—Recklinghausen-Süd fiel am ersten Weihnachtstage ein dreijähriges Kind aus Bonn, das sich mit seinen Eltern auf der Weihnachtsreise befand, aus dem Zuge. Das Kind erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch und verschied nach kurzer Zeit.

Einen lebensgefährlichen Sturz aus dem Fenster erlitt die Ehefrau W., als sie beim Fensterputzen aus der Höhe des zweiten Stocks ihrer Wohnung „Auf dem Hörstgen" das Gleichgewicht verlor und auf das Pflaster des Hofes fiel. Mit schweren inneren Verletzungen wurde die Verunglückte dem Krankenhause zugeführt. Auch der Ehemann, ein Eisenbahner, liegt bereits seit einiger Zeit im Krankenhause.

Opfer des Glatteises. Auch hier ereigneten sich am Weihnachtsheiligenabend zahlreiche Unfälle infolge des Glatteises. Insgesamt wurden im Wanner St.-Anna-Hospital vier durch Glatteis Verunglückte eingeliefert, unter denen zwei schwere Beinbrüche erlitten hatten. Im St.-Josephs-Krankenhaus Eickel wurden ein Mann und eine Frau mit Beinbruch eingeliefert, ferner eine Frau, die am ersten Feiertag auf der Bergstraße gestürzt war und einen doppelten Beinbruch erlitten hatte. Auch im evangelischen Krankenhaus Eickel wurden Verletzte eingeliefert.

Diebstähle. In der Nacht zum 24. Dezember wurden aus einem Stall in der Kurfürstenstraße durch Einbruch ein schwarzes und zwei rotfarbige Hühner gestohlen. — In der Nacht zum 27. Dezember wurde in eine Scheune in der Hammerschmiedstraße eingebrochen und von einem darin stehenden Rollfix ein Akkumulator und ein Boschhorn entwendet. — In der Weihnachtsnacht wurden aus der Wirtschaft Sch. in der Hermann-Löns-Straße aus einem Bierkeller ein Faß Bier mit der eingebrannten Bezeichnung „Brauerei Hülsmann Nr. 883" und aus einem anderen Kellerraum fünf Gläser mit eingemachten Stachelbeeren, sechs Gläser Kirschen, vier Gläser Bohnen, ein Glas Birnen und fünf Gläser mit eingemachten Waldbeeren, gestohlen.

Ausschneiden und aufbewahren!

Ruhr-Knappschaft

Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für das Jahr 1932 der nachstehenden Zahlbezirke:

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltage im Monat: Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktob.	Nov.	Dez.	Beginn der Auszahlung für Witwen u. Waisen über	für Knappsch. Invaliden. u. Reichsrente über
Bochum I	Schulze	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Bochum II	Spezhardt	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Bochum III	Wiesmann	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Bochum IV	Gustav Janzen	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Bochum-Altenbochum I	Trevermann	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Bochum-Altenbochum II	Otto Feldhege	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Bochum-Grumme	Goeke	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Bochum-Hamme I	Raeder	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Bochum-Hamme II	Wilhelm Schulte	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Bochum-Hamme III	Tahlhoff	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Bochum-Hamme IV	Knepper	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Bochum-Hofstede I	Zander	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Bochum-Hofstede II	Ww. Becker	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Bochum-Hordel I	Kruppscher Saalbau	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Bochum-Kirchharpen	Stratmann	4.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Bochum-Kornharpen	Ruwe	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Bochum-Laer I	Kuhweide	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Bochum-Laer II	Münstermann	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Bochum-Querenburg	Eggermann	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Bochum-Riemke I	Petermann,	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Bochum-Riemke II	Petermann	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Bochum-Stiepel I	Fuchs	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15¼
Bochum-Stiepel II	Wegemann	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Bochum-Weitmar I	Märker	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Bochum-Weitmar II	Jäger,	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Bochum-Weitmar III	Rotermund	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Bochum-Weitmar IV	Ranft	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Bochum-Wiemelhausen I	Knepper	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Bochum-Wiemelhausen II	Hülsmann	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Eppendorf	Riggeling														
Bochum-Langendreer I	Wirtschaft Lindemann	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	14½	15
Bochum-Langendreer III	" Merkel	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	14½	15
Bochum-Langendreer IV	" Merkel	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	14½	15
Bochum-Langendreer V	" Goldberg	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	14½	15
Somborn	" G. Schulze	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	14½	15
Bochum-Werne I	" Wwe. Wortelmann	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	14½	15
Bochum-Werne II	" Friedr. Kersten	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	14½	15
Bochum-Werne III	" Wwe. Wortelmann	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	14½	15
Bochum-Werne IV	" Mußweiler	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	14½	15
Dahlhausen	Werner	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Oberdahlhausen	Kumpmann	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Linden I (Ww., Watl.)	Kumpmann	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	–
Linden I (Invaliden)	Kumpmann	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	—	15
Linden II	Diekerhoff	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Linden III	Severing	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Gerthe I	Blome	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Gerthe II	Lücke	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Gerthe III	Göppencastrop	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Gerthe-Hiltrop	Punge	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Eickel I	Rendel	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15½	16
Eickel II	Grünhoff	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15½	16
Eickel III	Pohlmann	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15½	16
Eickel IV	Fischer	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15½	16
Eickel V	Wilhelm Heidkamp	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15½	15¾
Hordel II	Heinrich Faßbauer	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15½	16
Hordel III	Krüdewagen	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15½	16
Röhlinghausen I	Fr. Horstmann	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15½	16
Röhlinghausen II	Ww. Thielepappe	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15½	16
Röhlinghausen III	Fritz Kreter	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15½	16
Wanne I	Gildenhaus	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15½	16
Wanne II	Loeven	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15½	16
Wanne III	Gastst. d. Gem. Baugenoss.	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15½	16
Wanne IV	Broeldiek	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15½	16
Wanne V	Wwe. Goldschmidt	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15½	16
Wanne VI	Kolpinghaus	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15½	16
Wanne VII	Vogelsang	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15½	16
Wanne VIII	Gastst. d. Gem. Baugenoss.														
Höntrop (Invaliden)	Becüwe	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	—	15
Höntrop (Ww. u. Waisen)	Becüwe	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	—
Günnigfeld I	Hellermann	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Günnigfeld II	Knopf,	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Günnigfeld III	Gondermann	8.	5.	5.	6.	7.	6.	6.	5.	6.	6.	7.	6.	15	15½
Wattenscheid I	Ww. Heinr. Poortmann	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Wattenscheid II	Floren	9.	6.	7.	7.	9.	7.	7.	6.	7.	7.	8.	7.	15	15½
Wattenscheid III	Drenhaus	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Wattenscheid IV	Perrech	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Wattenscheid V	Rodermund	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Wattenscheid VI	Böhmer	5.	3.	3.	4.	4.	3.	4.	3.	3.	4.	4.	3.	15	15½
Wattenscheid VII	Schlüter	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Westenfeld I	Schmidt	7.	4.	4.	5.	6.	4.	5.	4.	5.	5.	5.	5.	15	15½
Westenfeld II	Gottschalk	4.	2.	2.	2.	3.	2.	2.	2.	2.	3.	3.	2.	15	15½
Leithe	Hoppe														
Holsterhausen I	Kraft	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Holsterhausen II	Klaas	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½
Holsterhausen III	Spieler	2.	1.	1.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15½

Das Wörishofener Kräuter-Haus ist umgezogen von Viktoriastraße 3 nach 51 Kortumstraße 51 neben der Reichsbank 51
Dort erhalten Sie jetzt den echt brasilianischen Mate-Tee, Marke Riforma, für 40 Pf. das Paket, 1 Pfd. 1,40 M

Sie freuen sich auf Ihre neue Wohnung
die Sie ja nach Ihrem Geschmack fehlerlos einrichten und glückwohnen wollen. Aber die Räume sind noch ungewohnt u. darum stellen wir Ihnen gerne unseren Wohnberater völlig kostenlos zu Ihrer Verfügung. Dann wohnen Sie in Ihrem neuen Heim auch wirklich heimelig.
Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstr. 59-63
Fernruf 683 82

B. Günter
Ruf 69471 — Kanalstraße 18a
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Beginn: Mittwoch, den 6. Januar 1932
Abendzirkel 20 Uhr / Moderner Zirkel
Freitag, den 8. Januar 1932, 20 Uhr
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Kauf-Gesuche
Besseres Wohnhaus
bei 12 000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten u. H. W. 53839 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Im Ehrenfeld
Haus mit Garten
preiswert bis zum Preise von 20 000 RM. zu kaufen ges. 12 000 RM. Anzahl. Ang. u. G. W. 53701 an die Geschft. d. Z.
Modernes 4-Famil.-Wohnhaus 16—18 Zimmer, im Ehrenfeld, v. Selbstverkäufer, bei sehr hoh. Anzahl. evtl. voller Auszahl. zu kauf. gesucht. Ausf. Ang. u. A. K. 53757 an die Geschft. d. Z.
Grammophon-Platten
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. N. O. 9970 an d. Geschft.
Suche fl. Wohnhaus 6—9 Zimm., m. etw. Garten, in od. Nähe Bochum, bei sehr hoh. Anz. zu kauf. Vermittl. verb. Ausf. Ang. u. A. A. 53759 an die Geschft. d. Z.
Geschäftshaus
mit Einfahrt zu kaufen oder Ladenlokal mit 5 Zimm. zum 1. 4. 32 zu mieten ges. Ang. mit Angabe v. Preis und Lage u. S. T. 9977 an die Geschft. d. Z.
Runde Tischchen
u. pass. Stühle zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. W. 53755 an die Geschft. d. Z.
Kanarienhähne und Weibchen kauft Zoolog. Geschäft J. Wölk, Alter Marktplatz 5.
Bücherschrank
in best. Zustande, a. Privatb. zu kaufen ges. Ang. u. L. L. 22 an die Geschft. d. Z.
Transparent
klein u. 30 kleine Birnen zu kauf. ges. Preisang. u. P. S. 53796 an d. Geschft.
Es gibt nur ein Werbemittel, das billig und erfolgreich zugleich ist: Die Anzeige im Bochumer Anzeiger.

Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 38/30 (früh Unt. d. Lind.)
Wattenscheid Gertrudisstr 58/62

NERVÖSE
erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Blutandrang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's
DRAKONAL-Tabletten M 2.—
nur in Apotheken in Bochum bestimmt „Alte Apotheke", Marktplatz
Erfindungen
Ausarbeitung, Anmeldung, Verwertung (zeitgemäße Preise)
A. Fatheuer, Ing., Kanalstraße 47.
Eiserkuchen
(Neujährchen)
empfiehlt für Silvester
Werner, Bochum
Brüderstraße 15, Telephon 658 76
Kapitalien
Barkredite
an Beamte u. Angestellte, ohne Vorkost., in 6 Tagen, durch Friedr. Galla, Bochum, Gustavstr. 23, I.
9000 Mk.
auf Neubau, als 1. Hypothek sofort ges. Vermittl. zwecklos. Ang. u. L. M. 53711 an die Geschft. d. Z.
Reelles Darlehns-Geschäft
gibt an jedermann
Bar-Darlehn
unkündb. bis zu 5 J., Hypotheken usw. Brautleute erhalt. f. die Aussteuer den Barbetrag. Westd. Spar-Verband, e. G. m. b. H., Filiale Bochum, Kronenstr. 14, 1. Etage. (47817
Angestellter, in sich. Stellung, sucht
250 Mark
geg. gute Sicherh. u. Zinsen, nur von Selbstgeber. Ang. u. H. W. 53679 a. Gesch.
Suche
5000 Mk.
v. Selbstgeber als Hypothek auf bess. Einf.-Haus a. Stadtpark. Ang. u. L. M. 9968 an d. Geschft.
1. Hypotheken
Kredite jeder Art. Tägl. Ausz. Von Jan. bis heute 700 Auszahlung. (51580 Bormann, Wittener Str. 36, 3—7 Uhr.
Altblei
wird angekauft. Wielandstraße 6.
Schlank jung u. graziös

durch Leanogin-Dragees
In den Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein aktiviertes Hormon-Präparat auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen, das die Ursachen der Fettsucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees enthalten die zur Entfettung nötigen Hormone in aktivierter Form sowie die Säfte von Meeres-Tangen zur Anregung der Drüsenfunktion. Leanogin-Dragees beseitigen ohne schädliche Nebenwirkung das überflüssige Fett u. geben dem Körper seine jugendl., straffe Form wieder. Unsere hochinteressante Broschüre senden wir Ihnen mit einer kleinen Probe gern kostenfrei zu.
Schachtel (42 Dragees) M. 2.50
Kurpackg. (126 Dragees) M. 7.—
Leanogin-Vertrieb Dr. R. Weiß & Co., Rudolstadt/Thür., Sedanplatz 38
In den Apotheken erhältl., bestimmt Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr., Ecke Bongardstraße
Leanogin DRAGEES
Weine vom Faß billigst!

Tarragona	Ltr. 0,85	Johannisbeerwein	Ltr. 0,85
Muskat	Ltr. 1,00	Stachelbeerwein	Ltr. 0,85
Süßer Traubenwein	Ltr. 1,00	Erdbeerwein	Ltr. 1,00
Malaga	Ltr. 1,10	Weißwein	Ltr. 0,65
Samos	Ltr. 1,20	Rotwein zum Grog	Ltr. 0,75

außerdem empfehle: Weinbrand, Rum, Liköre, Münsterländer, Doppelalter, Kombi usw. in bekannt gut. Qualitäten
Albert Janzik neben der Christuskirche 1 Minute entfernt vom Rathaus

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

29. Dezember.

1832 Der Buchhändler Johann Friedrich Cotta in München gestorben (geboren 1764).
1836 Der Afrikareisende Georg Schweinfurth in Riga geboren (gestorben 1925).
1926 Der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris gestorben (geboren 1875).

Personal-Nachrichten

Die Eheleute Kaufmann Ewald Flügel, Kanalstraße 21, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Drei Menschen im Urwald

Der neue Roman von Otfried von Hanstein in der „Bochumer Illustrierten" bedarf keiner Empfehlung mehr. Neu hinzukommende Leser erhalten den Anfang nachgeliefert.

Vergessen Sie nicht,

daß sich in Verbindung mit dem Bezug der „Bochumer Illustrierten" die **Unfall-Unterstützung** (nach besonderen Bedingungen)

auf 500,— Mark erhöht

Evangelische Gemeinde Bochum-Hamme. Die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes nahm einen schönen Verlauf. In der Frühe des ersten Weihnachtstages fanden in der Kirche bzw. im Gemeindehause Frühmetten statt, die von gemeinsamen Gesängen, Deklamationen und Ansprachen umrahmt waren. In der Kirche gelangte das Weihnachtsoratorium für Kinder „Zug der Kinder zum Christkind" von Bruno Leipold zur Darstellung, während im Gemeindehause ein Krippenspiel von den Kindern aufgeführt wurde. — Die Gemeindeweihnachtsfeier vereinte eine große Besucherzahl im Gemeindehause. Besonderen Anklang fand die feine bildliche Darstellung der Weihnachtsbotschaft. — Die Frauenhilfe des zweiten Hammer Pfarrbezirkes veranstaltete eine schlichte Weihnachtsfeier unter dem brennenden Tannenbaum. Gemeinsame Gesänge, Chordarbietungen und Gedichtvorträge ließen bald die rechte Weihnachtsstimmung aufkommen.

Ein eigenes Heim für den K. K. V. „Constantia" Bochum. Der katholische kaufmännische Verein „Constantia" Bochum hat nach vielen Bemühungen ein eigenes Heim bekommen. Im Hause Kreuzstraße 13 werden die unteren Räumlichkeiten für die „Constantia" hergerichtet. Gleichzeitig wird für die Jugend, wie Jungconstantia und Jungmännerring, ein Heim geschaffen. Mit der Schaffung des neuen Versammlungslokales ist auch gleichzeitig die Errichtung einer Geschäftsstelle für den Bezirk Großbochum und Umgebung verbunden. Schon Anfang Januar hofft man, das Heim beziehen zu können.

Von den Bochumer Schöffengerichten. Durch Rückverlegung des Erweiterten Schöffengerichtes Recklinghausen-Herne zum Amtsgericht Bochum wird die Tätigkeit der beiden Erweiterten Schöffengerichte Bochum eine wesentliche Ausdehnung erfahren. Im Vorsitz des einen der Erweiterten Schöffengerichte tritt insofern eine Aenderung ein, als diesen Land- und Amtsgerichtsdirektor Thediek übernimmt. Amtsgerichtsrat Breddemann erhält den Vorsitz des Kleinen Schöffengerichtes.

Die Weihnachtsgeldklage der VEW.-Angestellten. In der Revisionsverhandlung vor dem Reichsarbeitsgericht in Leipzig über die Weihnachtsgeldklage der Angestellten der VEW. wurde die Klage an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Die Miete für Bochum. In den Erläuterungen zu der in der gestrigen Nummer veröffentlichten Tabelle muß es auf der zweiten Spalte in der fünftletzten Zeile heißen: „Straßenreinigung bei gepflasterten Straßen 1½ Prozent". Die Ziffer 1 war im Druck ausgeblieben.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Auf der Wittener Straße, in Höhe der Friedhofstraße, erlitt eine 76jährige Witwe einen Ohnmachtsanfall. Sie wurde von Straßenpassanten in eine in der Nähe liegende Drogerie gebracht. Dort trat nach kurzer Zeit der Tod ein. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. Die Leiche wurde in die Totenhalle des Augusta-Krankenhauses gebracht. — Auf dem Bürgersteig der Wiemelhauser Straße kam eine Ehefrau aus der Ferdinandstraße zu Fall. Die Frau erlitt dadurch eine Gehirnblutung und starb kurze Zeit später an den Folgen dieser Verletzung.

Verkehrsunfälle. Am 25. Dezember, gegen 14.20 Uhr, wurde eine Haustochter auf der Castroper Straße, an der Straßenbahnhaltestelle Eisen- und Hüttenwerke, von einem Kraftrade angefahren und erheblich verletzt. Die Verletzte wurde mit dem städtischen Krankenwagen in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. — Sonntag abend ereignete sich ein Verkehrsunfall an der Ecke Hellwegstraße, Brüderstraße, bei dem zwei Personen ernste Verletzungen erlitten. Ein Dortmunder Kraftwagen, der die Kreuzung befuhr, stieß mit einem Motorrad zusammen. Der Fahrer und Sozius wurden auf das Pflaster geschleudert. Beide Personen trugen klaffende Wunden an den Armen davon. Weiter erlitten beide Personen noch Kopf- und Körperverletzungen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Stadtteil Gerthe

Unfälle. Sonntag mittag gegen 12 Uhr stieß in unmittelbarer Nähe des städtischen Verwaltungsgebäudes auf der Gerther- und Heinrichstraßen-Ecke ein Kraftwagen der Firma Sch. in Gerthe mit einem auswärtigen Automobil zusammen. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. — Am ersten Weihnachtstage stürzte der 68 Jahre alte Invalide Samuel S., Langelohstraße 33, die Treppe in Höhe des zweiten Stockwerks hinunter und erlitt einen doppelten Oberarmbruch. Der Bedauernswerte wurde mit dem Krankenwagen der Rote-Kreuz-Kolonne sofort dem Marien-Hospital zugeführt. Der 27 Jahre alte Telegraphenarbeiter Ernst Zwergling in Castrop-Rauxel, Holzstraße wohnhaft, stürzte im Stadtteil Gerthe bei Ausführung von Arbeiten von einem Telegraphenmast aus beträchtlicher Höhe und erlitt dabei einen Armbruch. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Niedertracht. Am 24. Dezember, gegen 11 Uhr abends, wurden an der Wohnung eines leitenden Zechenbeamten an der Heinrichstraße in Bochum-Gerthe neun Fensterscheiben eingeworfen.

Stadtteil Harpen

Evangelische Gemeinde Harpen. Die Großväter und Großmütter halten heute nachmittag 3 Uhr Abendmahl mit anschließender Weihnachtsfeier im Gemeindeheim bei der Kirche ab. — Trotz des schlechten Wetters hatten es sich die Mitglieder des Posaunenchors Harpen nicht nehmen lassen, die Einwohner durch liebliche Weihnachtslieder am Heiligen Abend auf einem Rundgang zu erfreuen. — Der Evangelische Arbeiterverein Harpen beging am Sonntag im Saale des Vereinsheims Ruwe seine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende Heinemann begrüßte die zahlreich Erschienenen. Pfarrer Paulmann erzählte eine Weihnachtsgeschichte. Er bat, auch in dieser schweren Notzeit überall nach besten Kräften zu helfen. Die Feier war umrahmt von Gedichten, gemeinsamen Gesängen und Musikstücken. Unter dem strahlenden Lichterbaum erzählte Pfarrer Leich eine Geschichte, wie ein Bergmann in 450 Meter Tiefe Weihnachten feierte. Der Posaunenchor unter Leitung des Dirigenten Ortmann verschönte die Feier.

Schützenweihnachten. Im Vereinsheim Ruwe hielt der Bürgerschützenverein Kornharpen im engsten Kreise eine schlichte schöne Familienweihnachtsfeier am zweiten Christtage ab. Der Vorsitzende Bürhaus wies darauf hin, daß der Vereine, der im vergangenen Sommer auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken konnte, auf das Stiftungsfest verzichtet habe; die altgewohnte Weihnachtsfeier, in bescheidener Form, habe man aber im Interesse der Frauen und Kinder nicht ausfallen lassen wollen. Die vorzügliche Musik wurde ausgeführt von der Harpener Schützenkönigin Frl. Frieda Ruwe und dem zu Besuch hier anwesenden Musiklehrer Wroben vom Konservatorium in Leipzig. Viel Freude bereiteten die Bühnenaufführungen. Lehrer i. R. Söding hielt die Weihnachtsansprache und trug später aus seinen plattdeutschen Dichtungen vor. Eine Verlosung brachte allerlei Ueberraschungen.

Wer jetzt kauft, kauft günstig! Seine Wünsche werden in weitestem Umfang berücksichtigt und vieles ist wesentlich billiger geworden!

Aus dem Stadtteil Weitmar

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Bochum-Weitmar. Im „Waldschlößchen" (Arens) fand unter dem Vorsitz von Frau Dr. Meffert eine Zusammenkunft aller Vorstandsmitglieder sowie der Vertreter sämtlicher Vereine des Stadtteils Weitmar statt. Zweck war die Besprechung einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten der Nothilfe. Es wurde beschlossen, am Sonntag, 17. Januar, im Parkhaus zu Bochum ein großes Konzert durchzuführen. Die vereinigten Männergesangvereine von Weitmar und die Musikkapelle der Bochumer Schutzpolizei werden sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache stellen. Da der gesamte Reinertrag nur der Weitmarer Nothilfe zufließt, wird die Bevölkerung des Stadtteils Weitmar schon heute auf das Wohltätigkeitskonzert hingewiesen und gebeten, durch zahlreichen Besuch an der Erreichung des Zweckes mitzuhelfen. — Den durch die Notküche Weitmar-Bärendorf gespeisten alleinstehenden Erwerbslosen wurde am ersten Weihnachtstage eine freudige Ueberraschung zuteil. Nach dem gemeinsam eingenommenen, in Anbetracht des Festes besonders reichhaltig zubereiteten Mittagessen machte das Vorstandsmitglied Frau Hildebrandt den Anwesenden die Mitteilung, daß auch ihnen das Christkind eine Weihnachtsfreude bereitet habe. Jedem der Teilnehmer an der Speisung wurde alsdann ein Liebesgabenpaket, enthaltend warme Kleidungsstücke, Rauchwaren und Backwerk, überreicht, wofür sich die Beschenkten herzlich bedankten. Eine weitere Bescherung fand für die Bewohner des städtischen Obdachlosenasyls an der Höntroper Straße statt.

Rückkehr aus der Fremdenlegion. Eine große Weihnachtsüberraschung erlebte eine Familie in der Eppendorfer Straße. Der seit Jahren in der Fremdenlegion dienende Sohn kehrte unerwartet am Heiligen Abend zurück.

Von der Einbrecherzunft. Einem Gastwirt an der Hattinger Straße wurden 13 Hühner gestohlen. Desgleichen statteten Einbrecher in der Nacht zum ersten Feiertag einer Gastwirtschaft in der Mark einen Besuch ab und stahlen einige Tausend Zigaretten.

Stadtteil Stiepel

Weihnachtsaufführung im Verein „Preciosa". Im Lokale Frische hielt der Dilettantenverein „Preciosa", Bochum-Stiepel, seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, die in bester Weise verlief. Im Mittelpunkt stand die Aufführung des fünfaktigen Schauspiels „Die Wilderer von Felseneck". Die Darsteller gefielen in ihren Rollen gut und erhielten am Ende reichen Beifall.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Jubilarfeier im Turnverein Linden. Bei der Weihnachtsfeier im Lutzschen Saale nahm der Vorsitzende Peter Schuh Veranlassung, die Mitglieder Wilhelm Küper, Fritz Marre, Paul Moll, Hermann Moll und Ernst Wiedemann für 25jährige Mitgliedschaft besonders zu ehren. Die Feier, ganz auf Weihnachten abgestimmt, nahm den schönsten Verlauf.

Unglück bei Ausübung des Berufes. Der Eisenbahnschaffner K., wohnhaft „Am Acker", hatte das Unglück, infolge der Glätte auf dem Bahnhof Herbede auszurutschen und mit der Hand zwischen zwei Puffer zu geraten. Nach Verbindung der verletzten Hand durch den Arzt begab sich der Verletzte in seine Wohnung. Da die Hand im Laufe des folgenden Tages anschwoll und die Schmerzen unerträglich wurden, begab sich K. ins evangelische Krankenhaus zu Linden. Um größeres Unglück zu verhüten, mußte dem Verletzten der Zeigefinger und ein Teil des Mittelfingers der rechten Hand amputiert werden.

Von einem Pferde geschlagen und schwer verletzt. Am 24. Dezember, gegen 15 Uhr, wurde ein Bergmann auf dem Hofe eines Hauses der Levackerstraße bewußtlos aufgefunden. Der Mann war beim Betreten eines Pferdestalles durch den Huftschlag eines Pferdes getroffen und am Kopfe schwer verletzt worden. Er wurde durch Hausbewohner in das Josefs-Hospital eingeliefert.

Unglücksfall. Von einem schweren Unglücksfall wurde am vergangenen Donnerstag nachmittag die Familie des Bergarbeiters W. auf dem Lewacker betroffen. Der Ernährer der Familie kam wohl infolge der herrschenden Glätte in der Nähe seiner Wohnung am Terschen Hause so schwer zu Fall, daß er bewußtlos am Boden liegenblieb. Der herbeigerufene Arzt Dr. D. ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten ins katholische Krankenhaus an. Hier mußte dem Aermsten ein Auge ausgenommen werden, das infolge des Sturzes schwer gelitten hatte und aus dem Kopfe herausshing.

Goldene Hochzeit

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Julius Wallbruch und Ida geb. Bohwinkel an der Gräfin-Imma-Straße. Das Jubelpaar ist noch recht rüstig.

Bochumer Veranstaltungen

(-) **Stadttheater Bochum.** Die beiden letzten Inszenierungen von Schauspiel und Oper stehen mit Wiederholungen für heute und morgen auf dem Spielplan. Es ist Heinrich von Kleists Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn", das heute, Dienstag, geboten wird, und zwar dem Braunen Ring; für morgen, Mittwoch, steht die erste Wiederholung von Offenbachs phantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen" in Aussicht, die die Vormiete B bekommt. Für beide Abende stehen im freien Verkauf noch gute Karten jeder Art zur Verfügung. Zu Silvester wird die „Operette mit Hindernissen" „Caramba oder Dolores und die Parallelen" gebracht, die von Spanien herkommt und von Helasco und Halton für die deutsche Bühne zugerichtet wurde. Die Musik stammt von Hansheinrich Dransmann. „Caramba" macht sich in lustiger Weise über die Operette her. Die Spielleitung dieses Ulks wird von Viktor Ahlers besorgt, dem Ernst Presber mit seinen Bühnenbildentwürfen und mit deren Einrichtung für die Szene besteht. Die musikalische Leitung liegt bei Emil Peeters. Aus dem ganzen Opern- und Revue-Apparat der Girl- und Bob-Ensembles sind an dieser Stelle natürlich nur die Hauptpersonen namentlich hervorzuheben. Den Marcelino Carrascosa spielt Gerhard Geisler; seine „Parallele", den Türken Ali Banamal, Gerhard Meinecke. Marcelinos Frau Fausta wird von Johanna Koch-Bauer gegeben, ihre und Marcelinos Tochter Alegria von Liesel Aler, Dolores, Marquise von Fuente-Ria, von Käthe Dietrich. Weiter sind zu nennen: Roberto (Curt Bartz), Pancorbo (Wilhelm Grimm), Coco (Willi Mavenknecht), Rebello (Demetrius Galbierz), Trinitario (Heinz Holthusen) und Gomez (Adolf Schneider). Die Handlung von „Caramba" spielt, wie aus dem Titel zu entnehmen, in Spanien, und zwar teils in Madrid, teils in dem mondänen Seebad Radiocoba. Der Vorverkauf zu der Erstaufführung von „Caramba", die als Silvesterdarbietung, wie immer, außer Vormiete gegeben wird, hat gestern, Montag, eingesetzt. Die erste Wiederholung ist dann für den Neujahrsabend geplant, zu der der Vorverkauf heute einsetzt. Der Neujahrsnachmittag bringt den Kindern wiederum zu ganz kleinen Märchenpreisen ihr Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel".

(-) **Operettentheater Bochum.** Die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Der Vogelhändler" geht täglich abends vor ausverkauftem Hause in Szene.

Silvesterfeier im Hordeler Saalbau. Das Bochumer Operettentheater, das im Hordeler Saalbau verschiedentlich Gastspiele gab, bestreitet das Programm des bunten Kabarettabends der diesjährigen Silvesterfeier. An dieser Stelle seien nur genannt E. Flügge, J. Hedhausen (als Conférencier), Trude Hesse (Soubrette), während die Ballettmeisterin Kitty Fink mit Tänzen aufwartet. Erwähnt seien noch E. Flügge als Humorist und die Darbietungen der Tanzsportkapelle J. Schultze. Auch die Gratisverlosung des Glückschweines 1931/32 wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. (Beachte auch die Anzeige.)

Ungemütliche Witterung

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 28. Dezember

Infolge anhaltender Warmluftzufuhr hat sich die Energie des nordischen Tiefdrucksystems erheblich vertieft. Auf seiner Rückseite bringen sehr milde maritime Luftmassen ganz Mitteleuropa verbreitete Tiefenbewölkung und vielerorts leichte Regenfälle. Nur über Südfrankreich liegt noch ein Kaltluftreit. Von dort werden heute früh noch Temperaturen um sechs Grad gemeldet. Auf der Rückseite des skandinavischen Tiefdruckwirbels stoßen Kaltluftmassen nach Süden und haben am Montag früh bereits Schottland und Mittelengland überflutet. Die Temperaturen sind daselbst gegen gestern bis fünf Grad zurückgegangen. Im Kampfgebiet der Kaltluft mit dem milden Westfluß werden sich noch weitere Randwirbel ausbilden.

Vorhersage für Dienstag: Bei frischen bis lebhaften westlichen Winden noch meist stark wölkiges Wetter mit einzelnen Regenfällen. Zunächst noch milde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt und Schauerniederschläge. Temperaturen langsamen sinkend.

Montag, 28. Dezember

Barometer 7 Uhr: 747,0, 24 Uhr: 740,0 Thermometer 13 Uhr: — 4 C, 24 Uhr: — 2 C

Wetternotizen gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	755,7	SW 4	6	bedeckt
Kahler Asten	667,9	SW 9	0	bedeckt
Brocken	662,9	WSW 8	—2	bedeckt
Hamburg	746,4	SW 6	6	bedeckt
Berlin	744,5	SW 6	6	bedeckt
München	762,6	SW 4	4	bedeckt
Zugspitze	523,2	WNW 5	—9	heiter

Zeiten für Sonne und Mond am 29. Dezember: ☉ Aufg. 8.35, Unterg. 16.28; ☾ Aufg. 21.57, Unterg. 11.29

Schneebericht

	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland					
Kahler Asten	—0	8	—	Pappschnee	nur stellenweise
Willingen	—	—	—	—	—
Meinerzhagen	—	—	—	—	—
Eifel					
Monschau	—	—	—	—	—
Taunus					
Feldberg	+0	—	—	—	—
Rhön					
Wasserkuppe	—	—	—	—	—
Harz					
Schierke	—	—	—	—	—
Brauniage	—	—	—	—	—
Hahnenklee	—	—	—	—	—
Thüringer Wald					
Oberhof	—	—	—	—	—
Inselsberg	—1	20	—	verharscht	Ski mäß., Rod. gut
Schwarzwald					
Titisee	—	—	—	—	—
Feldberg	—2	25	1—2	Pulverschnee	mäßig
Bayrische Alpen					
Garm.-Partenk.	—3	10	—	verharscht	mäßig
Berchtesgaden	+2	16	—	Pappschnee	mäßig
Oberstdorf	—2	15	—	verharscht	Ski gut, Rod. mäß.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)
Männlich

4,— Mark täglich

können fleißige, zielbewußte und energische Werber in ein. Spezialzweig im Außendienst verdienen. Bei Eignung ist Festanstellung gesichert. Persönliche Vorstellung heute und morgen von 10 bis 12 Uhr Victoria-Versicherung, Subdirektion Bochum, Trankgasse 3, 1. Etage. (a9969

Achtung!
Sich. Existenz im Hause!
Gesucht
werd. ehrl. Pers. zw. Errichtg.
Maschinen-Heimstrickerei.
Geboten wird lauf. Beschäftig. f. uns zu hohen Preisen. Kis. u. Vorkenntnisse nicht erford. Verl. Sie sof. Gratisauskunft
Fr. J. Kerstian & Co. Bin.-Halensee 16

Stimmungs-Trio (Konzert und Tanz) für 1. Januar tägl., gesucht. Topp. Besetz. Ang. m. Bild unt. H. H. 53748 an die Geschst. d. Ztg.

Sohn achtb. Eltern als **Friseurlehrling** ges. Lehrgeld muß gezahlt werd. Selbstgeschr. Ang. u. H.K. 53756 an d. Geschst.

Weiblich

Für sofort ein propres (a9979
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
Metzgerei Hörstensmeyer, Brückstr. 32, Telephon 69469

Servierfräulein
welch. schon in einer Bar gearbeitet hat, sofort gesucht.
Ang. u. J. T. 9989 an die Geschst. d. Z.

Junges
Mädchen
für besseren Hausb. (2 Pers.), für morgens gesucht.
Alfenstr. 47, 3. Etg.

Zuverläss., sauberes **Mädchen** 3mal in der Woche für halbe Tage sof. ges. Frau Grothe, Hattingerstr. 39, 1. E.

Saub., zuverl., evgl.
Alleinmädchen
gut bewandert in allen häusl. Arbeit., zum 1. Januar ges. Angeb. u. St. 53801 an die Geschst. d. Z.

Stellen-Gesuche Männlich

Suche f. mein. Sohn
Konzertzith.-Lehrer
Ang. m. Preis unt. W. P. 53750 an die Geschst. dieser Ztg.

Weiblich

Perfekte
Knabenschneiderin
fertigt aus neuen u. getr. Stoffen **Anzüge u. Mäntel** priv. an. Frieda Hartmann, Matteserstr. 34, prt.

Zu vermieten

Zu vermieten:
3—4 Zimmer
in herrschaftlichem Hause, Ehrenfeld, Theaternähe. Angeb. u. V. W. 9984 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne, abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer, im Altbau, per sofort zu vermieten. Angeb. unter R. S. 9976 an die Geschäftsst. d. Z.

Ladenlokal
im Mittelpunkt der Stadt, in direkter Nähe des Rathauses, sofort zu vermiet. Angeb. u. V. R. 9975 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokal
in Herne, 140 Quadratmeter, beste Lage, zu vermieten.
Angebote unter H. A. 53778 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönes Ladenlokal mit Einrichtung
an der Kortumstraße, sofort preiswert zu vermieten. Angebote u. O. P. 9974 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abgeschlossene
4- u. 6-Z.-Wohnung
an der Blücher- u. Schillerstr. zu verm. Näh. Blücherstr. 7, parterre, Büro.

4-Zimm.-Wohnung
1. Etg., Zentralhzg., auch für Praxis geeignet zu vermieten. **Schmits,** Trankg. 3, Telephon 62986.

Abgeschlossene **Etage**
5 Räume, z. 1. Febr. zu vermiet. Besicht. nachm. erwünscht. Fahrendellerstr. 44.

4- b. 5-Zimm.-Wohnung
mit Zubeh., in Bad Rothenfelde, zum 1. Februar evtl. z. 1. April 1932 z. vm. **Frau Wwe. Hartmann** Spiringstraße 199.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohnung
mit allem Komfort u. groß. Garten, ruh., sonnige Wohnlage, Gerstkampvtl., zum 1. 4. 32 z. vm. Ang. u. N. S. 53696 an die Geschst. d. Z.

Ab 1. Jan., in der Nähe der Riemker Kirche, eine abgesch.
4-Zimm.-Wohnung
m. Kochküche u. Badezimm. zu vermiet. Ang. u. U. Z. 9982 an die Geschst. d. Z.

Nähe Elsaßwerke, abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
2. Etg., mit Diele, Badez., gr. Abstellraum etc., sofort (unt. Bekannt. auch geteilt), billig zu verm. Näh. in der Gesch. d. Ztg. (53770

Albertstr. 27, 1. Etg.
6 Zimmer
Bad pp., Parkett u. Linol.-Fußb., vollst. neu herger., z. 1. 4. 32 z. vm. Näh. das. od. Cäcilienstr. 73.

3-Z.-Wohnung
in d. Nähe Amtspl., Hamme, part., rote Karte, z. 1. 1. 1932 zu verm. Ang. unt. A. D. 53689 a. Gesch.

Nähe Eisen- u. Hüttenwerke, a. kdl. Eby.
2-Zimm.-Wohnung
zum 1. Jan. z. verm. Pilgrimstraße 24.

2- und 3-Zimmer-
Wohnung
im Neubau, sofort billig zu vermiet. Bochum-Harpen, Baldurstraße 32.

Schöne
3-Zimmer-Wohnungen
im Neubau, renov., im Hause Josefstr. Nr. 25, sofort billig zu verm. Näh. zu erfrag. bei **Hingst, Boch., Haldenstr. 34 od. telephon. 63151.**

Altwohnung
abgeschl., 3-Zimm.-Wohn., pt., Gas u. el. L., Nähe Bergschule, z. 1. Febr. z. verm. Ang. u. M. S. 53791 an d. Geschst.

3-Zimm.-Wohnung
m. Speisek., sofort zu vermieten. Preis 35 Mark. Näheres: Hattinger Str. 390.

Neubauwohnung
Nähe Amt Weitmar. 2 Zimm., 6 mal 4.50 u. 6 mal 5 M. evtl. 3 Zimmer, sof. für 35 Mk. zu vermiet. E. Schroer, Bochum-Weitmar, Henniafeldstr. 20.

2-Zimm.-Wohnung
mit Baderaum, im Neubau, sof. z. vm. Schmechtingstraße 32

1- und 2-Zimmer-Wohnung zum 1. 1. 1932 zu vermiet. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Z. (53684

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. 1. 32 oder später zu vermieten. Ang. u. M. M. 53768 an die Geschst. d. Z.

Ein Zimmer
z. 1. Jan. zu verm. Pilgrimstraße 24.

1 geräum. Zimm.
auch als **Ladenlokal** geeignet, **Hattinger Str. 226,** per sofort zu vermieten. Angebote u. L. F. 15 an die Gesch. dies. Ztg.

1 groß., leer. Zimm. zu vermieten.
Cramerstr. 25, 1. Et.

Laden-lokale

Ladenlokale
Königstr. 5, Luisenstraße, Hellweg, vermietet. E. Niemann, Kronenstraße 10.

Ladenlokal
günstige Lage, für Spezialgeschäft zu vermieten. **Krüner,** Marienstraße 2.

Bürgerliche
Wirtschaft
an junges Ehepaar per sof. zu vermiet. Kaution 2000 RM. Unterer Spitzberg 8.

Möblierte Zimmer

Antoniusstr. 9, 2. E. möbliert. Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit zu vermiet.

Augustastr. 12, 2. Et. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.

Augustastr. 17, 1. Etg. schön möbl., ruhiges Zimmer, mit fließ. Wasser zu vermiet. Auskunft parterre.

Grünstr. 6, a. Südpark, **gut möbliert. Zimm.,** i. Einfam.-Haus, zu vermieten.

Henriettenstr. 33, 1. E.
saub. Schlafstelle
frei, evtl. m. Bespfleg.

Hofstederstr. 45a, pt.,
möbl. Zimmer
mit Kochgel. sof. zu verm. Zu erfr. das.

Johanniterstr. 16, 1. E.
Schlafstelle frei.

Kronenstr. 18, 2. Et. Gut möbl. Zimmer, bzw., el. L., z. vm.

Kortumstr. 13, 3. Et. linker Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Kortumstraße 100.
2 möbl. Zimmer
zu vermieten.

Miets-Gesuche Wohnungen

Wohnung gesucht
8—9 Räume, zentrale Lage, parterre oder 1. Etage, 1. April 1932. Angeb. mit Preis u. W. E. 53773 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche zum 1. April 1932 großes
Ladenlokal
in nur allerbester Lage als Zweiggeschäft eines Großunternehmens Ausführliche Angebote (Preis, Größe usw.) umgehend an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter P. E. 53788.

5-6-Zimm.-Wohnung
mit Bad, kl. Lagerraum evtl. auch Garage, z. 1. 4. 1932 gesucht. Ausf. Ang. mit Preisang. unt. O. H. 53790 an die Geschst. dieser Ztg.

Zum 1. 4. 1932
6-Zimm.-Wohnung
mögl. Ehrenfeld, v. ruhigen Leuten ges. Ang. u. E. S. 53714 an die Geschst. d. Z.

Wohnung
von 4—5 Zimmer mit Küche, in gut. Hause, in Ehrenfeld oder Friedr.-Platz (part. od. 1. Etage), zum 1. 4. 1932 ges. Ang. u. A. U. 53733 an die Geschst. d. Z.

Fest Angest., rub. Mieter, sucht zum 1. 4. 1932 große
4-b. 4½-Zimm.-Wohnung
1. od. 2. Etg., mit Bad, in guter Lage, Preis 60 bis 65 Mk. Ang. u. H. R. 53700 an die Geschst. d. Z.

Zwei Damen (Lehrerinnen), suchen zum 1. April 1932 eine
Wohnung
von 4—5 Zimm. u. Küche, 1. Etg. oder Hochpart., in rub. Wohnlage. Ang. u. H. S. 9087 an die Geschst. dieser Ztg.

Gute, abgeschlossene 3—4 Zimm.-Wohn. Altwohn., m. all. Zbh., z. 1. 2. 32 z. miet. ges. Rote Karte vorh. Ang. m. Preis unt. A. B. 53806 an die Geschst. dieser Ztg.

Ruhig. Mieter sucht
2-Z.-Wohnung
evtl. auch Neubau. Ang. u. O. E. 53681 an die Geschst. d. Z.

Kinderl. Ehep. sucht
2-Z.-Wohnung
Alt- oder Neubau. Ang. u. W. J. 53751 an die Geschst. d. Z.

Kronenstr. 18, part. gut möbl. Zimmer m. anschl. Badez. z. v.

Luisenstr. 14, 2. Et., l. Mittelp. d. Stadt, frdl. möbl., separ. Zimmer zu vermiet.

Mühlenstr. 17, 1. Et. groß., gemütl. Zimm. an bess. Herrn, zum 1. Jan. z. vermiet.

Rottstr. 59, 2. Etg. bess. möbl. Frontz., elektr. Licht, heizb., sofort zu vermieten.

Rottstr. 64, 1. Etg. frdl., gut möbliert. Zimmer, elektr. L., bzb., billig z. verm.

Viktoriastr. 9, 2. Et. (Nähe Rath.), gut u. behagl. möbl. Zimm. m. voll. Pens. z. vm.

Kronenstr. 18, 1. Et. elegant u. behagl. möbl. Zimmer, mit Telephon-Ben., z. vm.

Wir suchen f. unseren Geschäftsführer eine
4—5-Zimm.-Wohnung
mit Badezimm. etc., in nur guter Wohnlage. Schriftl. Ang. mit Preis an **Ernst Hanisch,** Bochum, Bongardstraße.

2 Zimmer
m. Garage od. Hofraum zu miet. evtl. **kleines Haus** zu kaufen gesucht. **K. Gonswa,** Rottstraße 48a.

Ein bis zwei
leere Zimmer
zum 1. 1. 1932 zu mieten ges. Ang. u. R. E. 53781 a. Gesch.

2 Büroräume
Stadtmitte, sof. ges. Schuldnerschutzverband e. V., Bochum Velsstraße 1.

Jg. Ehep. (Kondit.) sucht
Brotfiliale
m. 2 Zimm. Zu erfr. in d. Gesch. (53745

An od. in der Nähe Metzstr. eine helle, trockene
Werkstatt
bill. zu miet. gesucht. Ang. u. A. J. 53785 an die Geschst. d. Z.

Werkstatt
40—50 qm groß, auch zweiräumig, z. mieten gesucht. Eilang. unt. W. E. 53826 an die Geschst. d. Z.

Möblierte Zimmer

Fräulein sucht **möbliertes Zimmer,** m. Herd, z. 1. Jan. Ang. u. F. S. 53722 an die Geschäftsst.

Frdl., wenn auch nur teilweise möbl. Zimm., Nähe Hbhf., gesucht. Sep. Eing. erwünscht. Ang. mit Preisang. u. H. R. 53789 an d. Geschst.

Alleinst. Mann sucht billiges, heizbares **möbliertes Zimmer.** Preisang. (über 15 Mk. monatl. kommt nicht in Frage) unt. V. E. 53728 a. Geschst.

Gut möbl. Zimmer, mit sep. Eing., zum 1. Jan. v. Beamten gesucht. Nur Stadtmitte od. Stadtteil Ebrenfeld. Ang. m. Preis u. A. L. 53808 an die Geschst. d. Z.

Jg. Mann sucht einf. **möbliertes Zimmer.** Ang. u. G. H. 53680 an die Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Meine
Notverordnung
Baugrundstücke in romantischer Lage, besonders billig, bei wenig Anzahlung; daselbst eine Registrierkasse. (53747
W. Schnettker, Weitmar, Feuerbachstr. 6. (a9819

Komplette
Ladeneinrichtung
ganz oder geteilt, Schaufenster-, Dekorations-Gegenstände sowie Beleuchtung preiswert zu verkaufen.
Hutgeschäft Hüchtemann, Kortumstr. 68.

Wohn- und Geschäftshaus
zu verkaufen. Ganz ungewöhnlich hohe Verzinsung. Anfr. u. A. B. 53760 an die Geschst. dies. Ztg.

Stadtmitte Einfamilienhaus mit **Ladenlokal**
Garage und Nebenräumen, mod. eingerichtet (Zentrhzg. usw.), kran'heitsh. sofort beziehbar, zu verkaufen. Ang. unt. T. U. 980 an die Geschst. dieser Ztg.

Kl. Waschkommode, Chaiselongue, Teppich, Bilder usw. billig zu verkaufen. Kanalstr. 18, part.

Bett Schrank Waschtisch
weiß, bill. zu verk. Emscherstraße 5, pt.

Schlagscherentisch u. Spindelpresse z. verkaufen. Fritz Schäfer, Bochum, Finkenstraße 30a.

Ein Restposten **Backfisch-Mäntel** früh. Preis bis 50 Mk. jetzt zum Aussuchen 5,— u. 8,— Mk. Weg. Räumung Verkauf nur bis Donnerst. Boch., Kortumstr. 101, 1. Etg., bei Eco, i. H. Rest. Ritter

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad
gebr., billig abzug. **Kurze,** Rottstr. 25, 1. Etage.

Damen- u. Herrenfahrrad bill. z. verk. Hellweg 25 (Neumarkt), Laden.

Ein Restposten **Kinder-Anzüge** früh. Preis bis 35 Mk., jetzt zum Aussuchen à 2 Mk. Weg. Räumung Verkauf nur bis Donnerst. Boch., Kortumstr. 101, 1. Etg., bei Eco, i. H. Rest. Ritter

Gut erhaltenes
Klavier
billig zu verkaufen. Bochum-Laer, Wittener Str. 509, Telephon 67660

Piano
gebr., für 220 Mk., neue äuß. preisw.
Harmonium
wie neu, 230 Mk. **Reuter, Hellweg 40.**

Ein Restposten prima **Damen- und Mädchen-Schuhe,** Gr. 33—39, früh. Preis b. 22 Mk., jetzt zum Aussuchen à 4 Mk. Weg. Räumung Verkauf nur bis Donnerst. Boch., Kortumstr. 101, 1. Etg., bei Eco, i. H. Rest. Ritter

Ein Restposten zurückgesetzter **Herren-Ulster und Anzüge** früh. Preis bis 85 Mk. jetzt ab **12 Mark** Weg. Räumung Verkauf nur bis Donnerst. Boch., Kortumstr. 101, 1. Etg., bei Eco, i. H. Rest. Ritter

Pony
mit leichtem **Flachwagen,** zu verkauf. Zu erfr. in der Geschäftsst. (53779

Lederjacke
billig zu verkauf. Kortumstr. 101, 1. Etg., bei Eco.

13/60 PS Limousine
5-Sitzer, König der Berge, erstkl. amerik. Mar.e, Baujahr 1929, gut gepflegt, aus Privath. sehr vorteilhaft abzugeben. **Müller, Hattingen** R. Talstraße 37.

Ein Restposten Ia **Gummi-Mäntel** für Damen und Herren, früher. Preis b. 40 Mk., jetzt z. Ausluch. à 6 Mk. Weg. Räumung Verkauf nur bis Donnerst. Boch., Kortumstr. 101, 1. Etg., bei Eco, i. H. Rest. Ritter

NSU AUTO 5/25 4sitz.
verst. zugel., fahrbereit, zuverlässig. Lieferwagen, komb., verkauft billig. **Stötting, Bochum,** Kleine Roonstraße

Smoking-Anzüge
u. andere Gesellschaftsanzüge, werden billig **verliehen**
Schüler, Bochum, Kortumstraße 56, Nähe Wilh.-Platz

Spezialhaus für Plissee
Hohlsaum, Anweben, Knopflöcher, Feste Kante, (umschl.), Stoffknöpfe, Dekatieren, Festonieren, Lochar beit, Aufzeichn. Stickerei in Hand und Maschine. Kunststopferei
Mühlenstraße 8 am Rathaus

Leinöl Ia
doppelt gekocht
sämtl. Lack- u. Farbwaren
Flaggenlack
steinhart über Nacht
Alleinverkauf für Bochum
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstraße 107

Theater Tonhalle

Seit einigen Tagen steht Bochum unter dem großen Eindruck des neuen UFA-Films der vaterländischen Geschichte:

Yorck, der Preußen mit eiserner Energie aus Zerrissenheit und Niedergang zu neuem Leben emporriß, ersteht als leuchtendes Symbol des Einigkeitsgedankens aufs neue. In noch nie dagewesener Weise vereinigt der Film in sich die Elite der deutschen Schauspielerschaft, an der Spitze Werner Krauß! Das Ganze ist ein Erleben von unwiederbringlicher Größe und Schönheit.

Hierzu:

Das glänzende Fest-Beiprogramm

Aufführungszeiten: 3.30, 5.45 u. 8.00 Uhr

Wochentags bis 5 Uhr ermäßigte Eintrittspreise

Stadttheater Bochum
Dienstag, 29. Dez., 20—22.30 Uhr
Brauner Ring 5:
Das Käthchen von Heilbronn
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.
Mittwoch, 30. Dez., 19.45—23 Uhr
B. 11:
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper von J. Offenbach

Operettentheater BOCHUM
Rottstraße 29, Tel. 665 34
Heute abend 8 Uhr
Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette
„Der Vogelhändler"
Beachten Sie unsere neuen Werbepreise von 0.40—1.80 RM

Hotel Westfälischer Hof
Silvester-Feier
in altbekannter Weise. Tischbestell. erbeten.
Versäumen Sie nicht, frühzeitig genug Siphons zu bestellen. Ruf 68310
Bringe mein Hotel in empfehlende Erinnerung. Zimmer mit fließendem Kalt- u. Warmwasser. Doppelfenster, Reichstelephon

2 Ig. Damen möcht. **Gesang- oder geselligem Verein** beitreten. Ang. unt. H. M. 53742 a. Geschst.

Ia Anthrazit-Nußkohlen
20 Ztr. 32.00 Mk., liefert frei Haus geg. Kasse, auf Wunsch städt. gewogen. Ang. unt. H. A. 53769 an die Geschst. d. Z.

Rechtsbüro W. Bulle
Diekampstraße 7. Ruf 69070.

. . . . und zur
SILVESTERFEIER
nur ins PARKHOTEL HAUS RECHEN

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten Fernruf 67051

Silvestergedeck RM. 5,— und RM. 7,—
Kein Gedeckzwang

SILVESTER IM HOTEL MONOPOL

KONZERT, TANZ
TISCHBESTELLUNGEN FRÜHZEITIG ERBETEN
TELEPHON 66741/42

PLAZA
Tel. 63872 (Tonhalle) Tel. 63872
Heute, 3 Uhr nachm. große Weihnachts-Vorstellung
veranstaltet
zu Gunsten der Gasthaus-Angestellten des Z. V.
Abends 8.15 Uhr das volle Varieté-Programm, außerdem Theateraufführung des Z. V.
Anschließend **Ball**
Ende nie!

Rasch soll mein
Total-Ausverkauf
in Glas-, Porzellan- u. Luxuswaren
beendet werden
33⅓—50% Rabatt
Zu Silvester große Restposten in
Sekt-, Wein-, Likör- u. Biergläsern
Es ist Ihr Nutzen, wenn Sie bald kommen
R. Rosenthal Nachf., Kortumstr. 94
Laden- und Schaufenster-Einrichtung sollen billig verkauft werden

Poststr. 12 **ODEON** Anfang 4 Uhr
Nur noch bis einschl. Mittwoch zeigen wir das herrliche Weihnachtsprogramm mit dem lustigen UFA-TON-GESANGSFILM
Einbrecher
Die Attacke auf das Herz einer schönen Frau m. Lilian Harey, Willy Fritsch, G. Wolle, Heinz Rühmann und Ralph Artur Roberts
Dazu ein reichhalt. Beiprogramm

Stiepeler Sterbekasse
Sonntag, 3. Januar, um 5 Uhr:
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand

Goldfische
4 Stück 50 Pennig.
Wasserpflanzen 10 Pf. 1 Dose Fischfutter (Standard), 1 Goldfisch 30 Pfennig.
Pillartz Zoologische Handlung Rottstraße 13.

Alt und jung
ist begeistert von
Försterchristl
der entzückenden Tonfilm-Operette, mit Irene Eisinger, Paul Richter, Adele Sandrock
Das Beiprogramm:
Riff und Raff als Revolverhelden (8 Akte)
Micky als Pampasreiter
Ufa-Ton-Woche ● Kulturfilm
Vorführungszeiten: 3, 6.30 und 8.10 Uhr
APOLLO
ALLEESTR.

In Zeitungsblättern steht die Welt dich an, gib auch du der Zeitung, was du der Welt zu sagen hast.

SKALA-Lichtspiele
Dienstag bis Donnerstag, täglich 5 u. 8 Uhr: Der 100%ige Tonfilm
Der König von Paris
Hauptrolle: Ivan Petrovitch
Leila, die Tochter des Nordens
Ein ungeheuer spannendes, sensationelles Lebensschicksal
● Reichhaltiges Beiprogramm